



Schlussbericht

Eidg. Schwing- und Älplerfest
2007 in Aarau

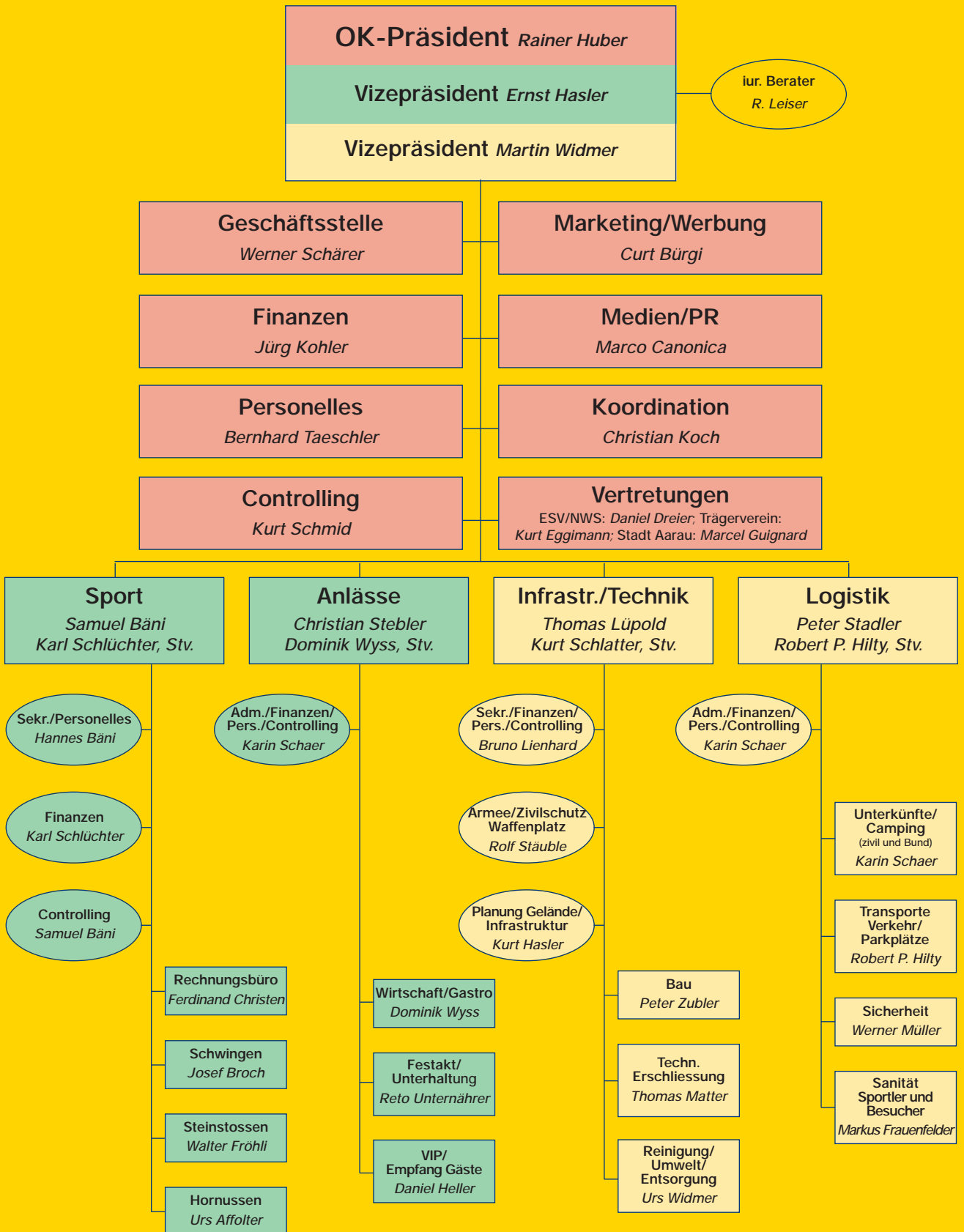




Inhaltsverzeichnis

Organigramm	4
Liste aller OK-Mitglieder	5
Der OK-Präsident des Eidg. Schwing- und Älplerfestes	8
Mitglied des Zentralvorstandes ESV	10
Der Präsident des Trägervereins	12
Abteilung Sport	15
Ressort Schwingen	17
Ressort Hornussen	21
Ressort Steinstossen	23
Ressort Rechnungsbüro	26
Auftrag und Organisation der Abteilung Anlässe/Gastronomie	29
Ressort Gastronomie	30
Ressort Festakt/Unterhaltung	33
Ressort Empfang VIP/Ehrengäste	35
Abteilung Infrastruktur und Technik	39
Ressort Bau	41
Ressort Technische Erschliessung	44
Ressort Reinigung, Umwelt, Entsorgung (RUE)	48
Stabsstelle Planung/Gelände	52
Ressort Armee/Waffenplätze	54
Ressort Zivilschutz	56
Ressort Gaben	58
Abteilung Logistik	65
Ressort Unterkunft/Camping	68
Ressort Verkehr und Transporte (V+T) – Park + Ride (P+R)	71
Sektion öffentlicher Verkehr (öV)	73
Ressort Sicherheit	75
Securitas	80
Ressort Sanität	86
Marketing & Werbung	89
Finanzen	94
Revisionsbericht	97
Jahresrechnung	98
Medien	100
Personelles	104
Controlling	107
Generalsekretariat/Geschäftsstelle/Sekretariat Marketing	110

Organigramm



Liste aller OK-Mitglieder

Präsidium

Rainer Huber, Präsident
Ernst Hasler, 1. Vizepräsident
Martin Widmer, 2. Vizepräsident

Engeres OK

Samuel Bäni, Abteilungsleiter Sport
Christian Stebler, Abteilungsleiter Anlässe
Thomas Lüpold, Abteilungsleiter Infrastruktur/Technik
Peter Stadler, Abteilungsleiter Logistik
Curt Bürgi, Leiter Marketing/Werbung
Marco Canonica, Leiter Medien/PR
Reto Leiser, iur. Berater Präsidium
Bernhard Taeschler, Leiter Personelles
Jürg Kohler, Leiter Finanzen
Kurt Schmid, Leiter Controlling
Marcel Guignard, Vertreter Stadt Aarau
Dani Dreier, Vertreter ESV
Kurt Eggimann, Präsident Trägerverein
Christian Koch, Koordination mit Kanton AG
Werner Schärer, Leiter Generalsekretariat/Geschäftsstelle

Abteilung Sport

Samuel Bäni, Abteilungsleiter
Karl Schlüchter, Abteilungsleiter-Stv.
Hannes Bäni, Administration
Josef Broch, Ressortchef Schwingen
René Berger, Ressortchef-Stv. Schwingen
Ferdinand Bürgi, Chef Kurierdienst
Hanny Berger, Administration Schwingen
Ferdinand Christen, Ressortchef Rechnungsbüro
Christian Mathys, Ressortchef-Stv. Rechnungsbüro
Walter Fröhli, Ressortchef Steinstossen
Albert Bürgisser, Ressortchef-Stv. Steinstossen
Guido Müller, Chef Kampfrichter
Geri Haussener, Speaker
Urs Affolter, Ressortchef Hornussen
Peter Wüthrich, Ressortchef-Stv. Hornussen
Konrad Fierz, Personelles Hornussen
Oswald Rohner, Bau Hornussen
Michael Bracher, Finanzen Hornussen
Erna Aschwanden, Sekretariat Hornussen

Abteilung Anlässe

Christian Stebler, Abteilungsleiter
Dominik Wyss, Abteilungsleiter-Stv.
Simone Braun, Sekretariat
Karin Schaer, Adm., Finanzen, Personelles, Controlling
Daniel Heller, Ressortchef VIP/Empfang
Roland Keller, Ressortchef-Stv.
Daniel Brändli, Protokoll Ehrengäste
Christine Zubler, Ehrendamen
Richard Morva, Transporte VIP/Sicherheit
Daniel Frischknecht, Reservationen
Monika Danuser, Info-Stände
Dominik Wyss, Ressortchef Wirtschaft/Stände/Vertragswesen
Peter Langenegger, Ressortchef-Stv./Festwirtschaften
Urs Humbel, Kolportage
Franz Frey, Verpflegungsstände
Roher Rohner, Schwingerstrasse
André Hüsler, Bankettzelt
Reto Mettler, Catering Bankettzelt
Claude Blatter, Logistik Gastro
Reto Unternährer, Ressortchef Festakt/Unterhaltung
Simon Härdi, Ressortchef-Stv.
Jürg Bolliger, Fahnenempfang
Carlo Vercelli, Unterhaltung
Hannes Leo Meier, Festakt
Michael Lenzin, Rangverkündigung

Abteilung Infrastruktur/Technik

Thomas Lüpold, Abteilungsleiter
Kurt Schlatter, Abteilungsleiter-Stv.
Bruno Lienhard, Administration
Hans Brugger, Personelles
René Küng, Finanzen
Rolf Stäuble, Chef Stabsstelle A/ZS/Wpl
Hans Kaspar Zulauf, Chef-Stv.
Robert Brendlin, Bereichsleiter Zivilschutz
Walter Munz, Bereichsleiter Waffenplatz
Kurt Hasler, Chef Stabsstelle Planung/Gelände
Jürg Steiner, Landerwerb
Urs Widmer, Ressortchef Umwelt/Reinigung/Entsorgung
Rainer Lüscher, Ressortchef-Stv. und Bereichsleiter Sanitär
Kurt Baumann, Bereichsleiter Umwelt
Peter Mühlebach, Bereichsleiter WC-Anlagen
Roger Bütikofer, Bereichsleiter Reinigung/Entsorgung
Lilo Brühlmann, Administration

Thomas Matter, Ressortchef Techn. Erschliessung
Toni Haberstich, Ressortchef-Stv./Kommunikation
Martin Brühlmann, Bereichsleiter Elektrotechnik
Dominik Quilitsch, Elektroplanung
Peter Zubler, Ressortchef Bau
Nik Seiler, Ressortchef-Stv./Hochbau
Hans Huber, Tiefbau

Abteilung Logistik

Peter Stadler, Abteilungsleiter
Robert Hilty, Abteilungsleiter Stv.
Simone Braun, Administration
Karin Schär, Finanzen
Karin Schär, Ressortchef Unterkunft/Camping
Georg Hess, Ressortchef-Stv./Camping
Markus Frauenfelder, Ressortchef Sanität
Andres Greter, Ressortchef-Stv.
Christian Bassler, Bereichsleiter San Hist
Robert Hilty, Ressortchef Verkehr/Transporte
Michael Steiner, Ressortchef-Stv./Bereichsleiter öV
Andreas Baumann, Stv. Bereichsleiter öV
Martin Müller, Bereichsleiter interne Transporte
Robert Von Arx, Stv. Bereichsleiter interne Transporte
Urs Rickli, Bereichsleiter Kommunikation
Thomas Kaspar, Bereichsleiter Parking
Werner Müller, Ressortchef Sicherheit
Daniel Ringier, Ressortchef Sicherheit
Samuel Häfliger, Vertreter Stadtpolizei
Michael Schibler, Vertreter KAPO
Roger Stöckli, Vertreter Securitas
Robert Stöckli, Vertreter KFS
Margrit Stüssi, Vertreterin Feuerwehr
Ivan Mayor, Ressortchef Fundbüro/Gepäckdepot

Gabenkomitee

Heinz Stämpfli, Ressortchef Gaben
Matthäus Huber, Ressortchef-Stv.
Monika Schärer, Administration
Peter Meyer, Finanzen
Markus Hasler, Bau
Markus Zemp, Lebendpreise
Renate Huber, Chefin Gabenbeiz
Irene Basler, Stv. Chefin Gabenbeiz
Matthäus Huber, Chef Sammelkomitee

Werner Pulfer, Gabensammler
Franz Schaad, Gabensammler
Markus Schweri, Gabensammler und Chef Technik
Konrad Fierz, Sammler
Hansueli Dietiker, Sammler

Mitarbeiter der Stabsstellen

Diana Troxler, Stv. Stabsstellenleiter Medien
Martin Ammeter, Stv. Stabsstellenleiter Finanzen
Britta Bräutigam, Buchhaltung Stabsstelle Finanzen
Beatrice Schmidli, Stv. Stabsstellenleiter Personelles
Erwin Troxler, Ticketingverantwortlicher
Andrea Niklaus, Mitarbeiterin Geschäftsstelle (temp.)
Marianne Kyburz, Mitarbeiterin Geschäftsstelle (temp.)
Alex Urech, Mitarbeiter Geschäftsstelle (temp.)



«Griff-Fassä», hiess es diesen Sommer im Aarauer Schachen. Das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest 2007 brachte neben dem Steinstossen, Hornussen und Schwingen die gleichen traditionellen Begriffe wie im Jahre 1964 in den Kanton Aargau, als der Grossanlass zum letzten Mal bei uns stattfand. Die «Bösen» trafen im Ring aufeinander und versuchten, sich mit einem «Brienzer» oder «Gammen» gegenseitig ins Sägemehl zu legen. So traf traditionelles Brauchtum auf die eher städtischen Gepflogenheiten der Kantonshauptstadt.

Genau diese Kombination von Althergebrachtem und Modernem macht die Faszination eines Schwingfestes aus. Es ist Volks- und Sportfest in einem. Es wird urchige Kraft nach den Regeln des Spitzensports betrieben. Es sind ursprüngliche Werte in einer modernen Zeit selbstbewusst gelebt. Unsere heutige Gesellschaft braucht diese starken Wurzeln. Sie braucht dies aber genauso wie die Offenheit für neue Entwicklungen und den Respekt für das Gegenüber. Der Respekt des Schwingers vor seinem Gegner ist beispielhaft. Davon können wir alle lernen. Ich wünschte mir genau diesen respektvollen Umgang auch mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Sprachen, anderer Nationalitäten, Religionen, Begabungen und Fähigkeiten.

Im Januar 2004 begann mit der ersten OK-Sitzung die Arbeit für das Eidgenössische in Aarau. Von der Vision bis zum Festakt war es ein langer, intensiver



und auch aufregender Weg. Das engere OK bewältigte viele grosse Herausforderungen. So hatten wir ein Gelände ohne jegliche Infrastruktur in ein Festareal für rund 100 000 Menschen pro Festtag zu verwandeln. Do-bi, der Siegermuni, hatte mit einem Hüftleiden zu kämpfen. Und zwei Wochen vor dem Festbeginn hatten wir zudem die Auswirkungen einer Überschwemmung von weiten Teilen des

Areals zu bewältigen. Das Wasser stand uns zwar nicht bis zum Hals, aber doch bis zu den Knien. Dies sind drei Beispiele für unzählige Herausforderungen, die das OK zu meistern hatte. Sie zeigen, wie mit langfristiger, sorgfältiger Planung und flexibler Führung ein grosses Ziel trotz Unvorhersehbarem erreicht werden kann. Ich danke allen Mitgliedern des OK für die engagierte, umsichtige und professionelle Arbeit.

Das hochsommerliche Schwingfest-Wochenende war in jeder Hinsicht ein grandioses Erlebnis: strahlende Gesichter, fantastische Atmosphäre, starke Emotionen und sportliche Höchstleistungen. Die Freude der Besucherinnen und Besucher zeigte uns das positive Echo des Grossanlasses ganz direkt. Traurig machte uns hingegen der tragische Tod von Schwinger Peter Gasser. Die Betroffenheit aller war gross. Ich danke seiner Familie, seinen Freunden und allen Verantwortlichen, die eine angemessene Verarbeitung des Ereignisses am Fest selbst möglich machten.

Der grösste Sportanlass des Jahres ist ohne die Unterstützung von engagierten Sponsoren nicht denkbar. Und da geschieht ja ganz Erstaunliches: Ein Bank-Team erlernt den Schwinger-Jargon, ein Detailhändler trägt die Festlaune in die Schweizer Haushalte oder ein Getränkeliieferant wird zum Durstlöcher der Schwingfest-Nation. Ich hoffe, diese und alle anderen unserer Sponsoren hatten Spass an ihrem Engagement. Wir haben die Zusammenarbeit jedenfalls sehr genossen und überaus geschätzt. 65 unterschiedliche Partner aus der Wirtschaft haben das Eidgenössische 2007 über viele Monate hinweg mitgetragen und damit dem Veranstalter und dem Schwingsport einen grossen





Dienst erwiesen. Unersetzlich war für uns die Unterstützung durch das Verteidigungsdepartement des Bundes. Ohne Militär und Bevölkerungsschutz wäre dieses Fest nicht zustande gekommen. Ich danke der Wirtschaft, dem VBS und allen beteiligten Stellen. Schliesslich arbeiteten während der Vorbereitungen und am Festwochenende selbst mehr als 3000 Helferinnen und Helfer am Erfolg mit. Herzlichen Dank.

Wir durften von den Erfahrungen unserer Vorgänger aus dem Jahre 2004 profitieren. Selbstverständlich werden auch wir unseren Nachfolgern, dem OK für das Eidgenössische 2010, mit unseren Erfahrungen zur Seite stehen.

Ich danke dem Eidgenössischen Schwingerverband und dem Trägerverein für das Vertrauen. Als OK-Präsident schaue ich zufrieden, an Erfahrungen reicher und auch mit verhaltenem Stolz dankbar auf das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2007 in Aarau zurück. Es war eine herausforderungsreiche Arbeit.

Rainer Huber
OK-Präsident

Turnusgemäss fand das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2007 im Teilverbandsgebiet der Nordwestschweiz (NWSV) statt. Ebenfalls turnusgemäss war der Aargauisch Kantonale Schwingerverband an der Reihe, einen geeigneten Festort für den grössten Sportanlass der Schweiz zu suchen. Aus drei Bewerbungen wurde durch die eingesetzte Bewertungskommission die Kantonshauptstadt Aarau erkoren. An der Abgeordnetenversammlung des Eidgenössischen Schwingerverbandes (ESV) 2004 in Biel wurde diesem Vorschlag das Vertrauen geschenkt.

Als NWSV-Teilverbandspräsident und Initiant dieses eidgenössischen Anlasses im Aargau wurde ich zum Verbindungsmann zwischen dem OK Aarau und dem Zentralvorstand des ESV bestimmt.

Sehr viel Aufklärungsarbeit in Sachen Schwing-sport war in den Monaten nach dem Zuschlag aus Warte der Schwingerleute im OK angesagt, denn wir konnten aus unseren Kreisen nur auf eine Handvoll versierter Leute zählen, die sich gewohnt waren, an vorderster Front in einem OK mitzuziehen. Es gab einige hitzige Debatten zu lösen, um den «Nichtschwingerkundigen» im OK die Bedürfnisse des Schwingervolkes kundzutun. Aus heutiger Sicht darf ich allen OK-Mitgliedern ein goldenes Kränzchen winden, war doch die Zusammenarbeit schlussendlich eine wahre Freude, denn alle haben am gleichen Strick gezogen. Besonders das Hochwasser zehn Tage vor dem Grossanlass, welches das OK bis an die Leistungsgrenzen forderte, schweisste die einzelnen Abteilungen zu einer Mannschaft zusammen. Viele Leute, die ich im OK neu kennengelernt habe, versicherten mir, auch in Zukunft für unser Brauchtum und den Schwing-sport einzustehen. Vor allem die Kameradschaft in Schwingerkreisen, die sie alle kennenlernen durften, suche seinesgleichen und sei von unschätzbarem Wert.

Der Entscheid, sich auf ein Kombibillet mit den SBB zu einigen und dies bei den Abgaben an den ESV zu berücksichtigen, hat sich als absolut richtig erwiesen. Der Grossteil (80 %) der Zuschauerinnen



und Zuschauer benutzten diese Möglichkeit, um den Festort ohne Hektik rechtzeitig zu erreichen.

Der sehr schön präsentierte Gabentempel und die integrierte «Gabenbeiz» mit täglicher Unterhaltung, die eine Woche vor dem Anlass bereits geöffnet waren, lockten schon im Vorfeld zahlreiche Schwingerfreunde aus nah und fern herbei, um sich ohne «Gstürm» die prächtigen Gaben anzu-

schauen. Das Hochwasser drei Tage vor der Eröffnung stand ca. 80 cm hoch und forderte eine enorme Leistung des Ressorts Gaben, wofür ich an dieser Stelle einen besonderen Dank aussprechen möchte.

Die drei Tage in Aarau waren allerbeste Reklame für unseren Nationalsport und die damit verbundenen Traditionen und Bräuche. Aus sportlicher Sicht war das Fest mit hochkarätigen Austragungen gespickt. Dem überragenden, heute dreifachen Schwingerkönig Jörg Abderhalden nochmals recht herzliche Gratulation für seine Leistungen! Das sehr grosse Interesse der Medien und der absolut gigantische,



friedliche Zuschaueraufmarsch bewiesen einmal mehr, dass das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest einen sehr hohen Stellenwert in der Bevölkerung genießt. Leider erhielt das Fest am Samstag durch den Tod, der den Schwinger Peter Gasser ausserhalb des Festgeländes ereilte, einen Dämpfer. Trotz allerbesten medizinischer Versorgung gelang es leider nicht, sein Leben wieder zurückzuholen.

Ohne die grosszügigen materiellen und finanziellen Unterstützungen begeisterter Partner und Gabenspenden, die professionelle und fachmännische Unterstützung durch Armee- und Zivilschutz, die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Aarau sowie unzählige freiwillige Helferinnen und Helfer wäre die Organisation dieses Anlasses in diesen Dimensionen nicht möglich gewesen. Nach einem grossartigen Eidgenössischen in Luzern 2004 hat das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2007 in Aarau nochmals an Dimensionen und Ausstrahlung zugelegt. Mit insgesamt 200 000 Besuchern stösst der Anlass an die Grenze des Machbaren. Das OK Aarau hat diese enorme Herausforderung angenommen und sämtliche Hürden bravourös gemeistert.

Im Auftrage des Eidgenössischen sowie des Nordwestschweizerischen Schwingerverbandes danke ich dem Aargauisch Kantonalen Schwingerverband, dessen Trägerverein und dem ganzen OK Aarau unter ihrem Präsidenten Regierungsrat Rainer Huber sowie allen Helferinnen und Helfern, die in irgendeiner Form zum sehr guten Gelingen dieses Grossanlasses beigetragen haben, recht herzlich.

*Daniel Dreier
Mitglied des Zentralvorstandes ESV*



Der Entscheid, das Eidgenössische Schwingfest 2007 im Aargau durchzuführen, war von Seiten der NWS Schwingklubs unbestritten. Als erster Schwingklub machten sich die Freiämter bereits 2001 Gedanken, ob es möglich wäre, das Fest auf dem Areal des Waffenplatzes Bremgarten und der Fohlenweid durchzuführen. Auf eine entsprechende Anfrage beim Militär (man rechnete mit 35 000 Zuschauern) ging bereits zwei Monate später eine abschlägige Antwort ein: Es sei nicht möglich, die Armeeausbildung während 4 Monaten auf einen anderen Platz zu verlegen. Somit war die Lage für die andern Schwingklubs offen, den Grossanlass in ihr Gebiet zu holen. Seitens des Kantonalvorstandes wurden den Schwingklubs die Auswahlkriterien für die bis Ende September 2002 einzureichende Bewerbung mitgeteilt. Es wurde eine Bewerbungskommission ins Leben gerufen, welche die Standorte der Bewerber nach einem Raster zu prüfen hatte.

In nützlicher Frist gingen die Bewerbungen für den Aarauer Schachen, das Hornerfeld in Lenzburg und das Birrfeld ein. Die Bewerbungskommission unter der Leitung von Herrn Walter Oeschger kam Anfang April 2003 zum Schluss, dass sich der Aarauer Schachen am besten eigne. Nachdem der Rauch sich verzogen hatte, kamen die Aargauer Schwingklubs überein, sich in einem Trägerverein zusammenschliessen. Allein aus dem Umfeld des Schwingklubs Aarau dürfte es kaum möglich sein, ein OK mit den nötigen Helfern zusammenzustellen.

Der Verein wurde gegründet, die Statuten beschlossen. Das Präsidentenamt des Trägervereins übernahm ich als ehemaliger Kantonalpräsident auf Anfrage. Jeder dem Trägerverein angehörende Klub hatte ein Darlehen für die Bezahlung der Bewerbungskosten einzuschliessen. Es wurde festgehalten, dass ein möglicher Festgewinn nach einem bestimmten Raster unter Kantonalverband und gleichmässig unter die acht Aargauer Schwingklubs verteilt werden sollte. Der angefragte Regierungsrat Herr Rainer Huber, Departementsvorsteher Bildung/Kultur/Sport, stellte sich nach kurzer Bedenkzeit als OK-Präsident zur Verfügung.

Die Gründungsversammlung des Trägervereins fand am 17. September 2003 im ehrwürdigen Grossratsgebäude in Aarau statt. Erste Aufgabe des OK-Präsidenten war, die Bewerbung als Festort für das ESAF 2007 in Zusammenarbeit mit der Stadt Aarau für die Abgeordnetenversammlung in Biel vorzubereiten. Ab Mai 2004 begann die Konstituierung des OK.

Der Trägerverein war im OK durch seinen Präsidenten vertreten. Um die Delegierten auf dem Laufenden zu halten, fanden insgesamt sechs Versammlungen des Trägervereins statt, wovon drei im 2007. Jedesmal waren Abteilungs- oder Stabsstellenleiter aus dem OK ESAF anwesend und orientierten über das Aktuellste aus ihrem Verantwortungsbereich. Immer mit dabei war der Stabsstellenleiter Personelles Bernhard Taeschler. Es war sehr wichtig, die Schwingklubs dafür zu sensibilisieren, möglichst viele Helfer aus ihren Reihen als Helfer für das Fest zu gewinnen. Am 27. März 2007 konnte er uns mitteilen, dass bereits 78 Prozent der benötigten Helferstunden abgedeckt seien. Dank den sehr grossen Anstrengungen seitens der Schwingklubverantwortlichen war es möglich, ungefähr einen Drittel der benötigten Helfer aus dem Umfeld der Schwingklubs zu rekrutieren.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Trägerverein und dem OK war in allen Belangen gut. Diese Form des gemeinsamen Wirkens über alle Schwingklubs hinweg hat sich bestens bewährt und sicher auch das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Von Seiten des Trägervereins darf ich allen OK-Mitgliedern, der Armee, dem Zivilschutz und sämtlichen Helfern für ihren grossartigen Einsatz danken.





Abteilung Sport

Abteilungsleiter & Controlling: Samuel Bäni
AL-Stv. & Finanzen: Karl Schlüchter
Sekretariat & Personelles: Hannes Bäni

Ziele

Die Abteilung richtete sich nach selbst gesetzten Zielen:

- Grösstmögliche sporttechnische Fachkenntnisse in den Ressorts aufbauen.
- Koordinierende Aufgaben bei den Vorbereitungsarbeiten in einem kleinen Stab effektiv aufarbeiten.
- Erfahrungen, Traditionen und Gepflogenheiten rund um ein «Eidgenössisches» in das OK einbringen.
- Optimale Bedingungen für Sportler, Betreuer und Funktionäre schaffen.
- Wettkämpfe aller Sportarten durch ein zentral geführtes Rechnungsbüro unterstützen.
- Rasches Koordinieren von ressortübergreifenden Problemen während des Festes.

Initiierung

Zusammen mit Karl Schlüchter durfte ich im August 1999 den Vorstandsbeschluss des Schwingklubs Aarau und Umgebung mittragen und den Stadtrat über unsere Absicht informieren, die Bewerbung zur Durchführung des ESAF 2007 zu lancieren. Gestärkt durch die postwendende Antwort platzierte ein Komitee aus Klubmitgliedern das Dossier bei der Bewerbungskommission des Kantonalverbandes. Mit grosser Genugtuung dürfen wir heute auf acht ereignisreiche und intensive Jahre zurückschauen.

Organisation

Der Abteilung wurden die drei Sportarten Schwingen, Hornussen und Steinstossen sowie das Rechnungsbüro samt Datendrehscheibe zugeteilt. Bewusst wurde in der Aufbauorganisation auf die Zuweisung von sachverwandten Aufgaben, wie z. B. Ranglistenverkauf, verzichtet. Dadurch ergab sich eine eindeutige Konzentration auf sportliche Inhalte und klar definierbare Schnittstellen zu angrenzenden Bereichen.

Die Wahl der Ressortchefs fiel ausschliesslich auf ausgewiesene Erfahrungsträger aus den einzelnen Sportarten. Eine Selektion, die sich im Verlauf der Vorbereitung, aber auch während des Festbetriebes selbst, immer wieder bezahlt gemacht hat: Fachlich fundiert, mit den Traditionen vertraut, rasch in der Umsetzung und umsichtig in der Ausführung waren die Ressorts allzeit geschätzte Ansprechpartner für OK-Mitglieder und Verbandsfunktionäre und sattelfest bei der Durchführung der Wettkämpfe.

Die Ämterkumulationen in der Abteilungsleitung und die Tatsache, dass sich die Stabsmitglieder persönlich nahestehen, waren massgebend für kurze Entscheidungswege und blindes Vertrauen untereinander, auch wenn der Abteilungsleiter zuweilen über Kontinente entfernt und nur dank zeitgemässen Kommunikationsmitteln erreichbar war.



Fiel der Arbeitsaufwand in der Anfangszeit im Vergleich zu den planenden Bereichen (wie z. B. dem Ressort Bau) relativ harmlos aus, waren die letzten Monate vor dem Fest ungleich arbeitsintensiver: Obwohl die konzeptionelle Aufarbeitung der Ressorts wasserdicht war und zu keinem Zeitpunkt gravierende Änderungen vorgenommen werden mussten, beanspruchten die abteilungsübergreifende Koordination und einzelne Friktionen die Stab- und Ressortmitglieder in dieser Schlussphase sehr stark. Diesem unliebsamen Umstand konnte und musste mit rigorosen Querkontrollen in einem frühen Stadium, vorangetrieben durch das OK, vermehrt entgegengewirkt werden.



Ablauf

Die Durchführung der drei Wettkämpfe erfolgte dezentral, weitgehend eigenständig und problemlos. Die wenigen im Vorfeld abgesprochenen Schnittstellen innerhalb der Abteilung verliefen reibungslos. In einem stimmungsvollen und würdigen Rahmen gingen die Disziplinenwettkämpfe der Steinstösser nahe der Schwingarena über die Bühne. Dank besten äusseren Bedingungen, idealer Infrastruktur und sportlichen Glanzleistungen darf das Spiel der 20 Hornussergesellschaften als bestens gelungen gewertet werden. Dabei verfolgten unüblich viele Zuschauer das Geschehen auf der Suhrenmatte.

Bewährt hat sich im Sinne aller die Vergabe der Festwirtschaft an die organisierende HG Baden-Brugg.

Das Schwingfest im Aarauer Schachen lebte vom Anfang bis zum Ende vom sportlich hochstehenden Wettkampf und einem offensiv geführten Schlussgang mit dem würdigen Sieger und Schwingerkönig Jörg Abderhalden.

Die Kommunikation von den Wettkampfplätzen zum Rechnungsbüro erfolgte den Bedürfnissen angepasst: Einfache Übertragungsmittel genügen den Anforderungen durchaus. Die Abläufe innerhalb

des Büros sowie die Distribution von Daten gegen aussen wurden dank Erfahrung, Sachkenntnissen und klaren Prozessen gut gemeistert.

Empfehlungen

- Sportliche Fachkenntnisse sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Ressort Schwingen lassen die Einbindung des «Speaker Support Teams» in dieses Ressort sinnvoll erscheinen.
- Die OK-seitigen Prozesse «Arena», «Kurierdienst», «Rechnungsbüro» und «Datenverteilung» verliefen einwandfrei. Einige wenige Schnittstellen zum ESV aber sind dennoch durch den ZV selbstkritisch zu hinterfragen: Das Kommunizieren und Durchsetzen von Funktionsverantwortungen (z. B. Platzchef) sowie eine Selbstbeschränkung im Zeitbudget der «Einteilung» tun not, will man Hektik und unliebsame Wettkampfunterbrüche vermeiden.
- Die Kampfrichter werden bei einer Einsatzzeit über zwei Tage enorm gefordert. Prüfwert sind deshalb ein Rotationsverfahren unter Einbezug der Ersatzkampfrichter und eine Aufstockung der Gesamtzahl.
- Der tragische Todesfall von Peter Gasser bestürzte alle zutiefst. Obwohl er nicht in direktem Zusammenhang mit dem Schwingen stand, hinterlässt Peters Tod doch offene Fragen. Zu prüfen wäre ein obligatorisches, ärztliches Attest für Schwinger im Allgemeinen.

Dank

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, meinen engsten Mitarbeitern und allen Helfenden für ihre mit viel Herzblut verrichtete Arbeit aufrichtig zu danken. Durch deren unermüdlichen Einsatz und ihre Bereitschaft, in einer grossen Organisation mitzuwirken, gelang es, die schönen Traditionen mit Zeitgenössischem zu verbinden und so ein mitreissendes Fest mitzugestalten.

Ein Lob entbiete ich auch meinen Kollegen im OK, die ihr Wirken stets an den Bedürfnissen der Hauptakteure ausrichteten und damit das ESAF 2007 zu einem wahren Sport- und Volksfest machten.

Ressortchef: Josef Broch
Ressortchef Stv: René Berger
Protokollführerin: Hanny Berger



Aufgabenstellung/Zielsetzung

Das Schwingkomitee hatte innerhalb der Gesamtorganisation des ESAF 2007 in Aarau folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Bereitstellen des Schwingplatzes mit sieben Sägemehlplätzen gemäss den Anforderungen des ESV.
- Erstellen einer Abschränkung mit Seilen.
- Einrichten von Sitzplätzen innerhalb des Seiles für Schwinger, Betreuer und akkreditierte Fotografen.
- Gewährleisten des Schwingbetriebes während des Wettkampfs (Unterhalt, Sicherheit, Ordnung).
- Organisation der Verpflegung für Schwinger und Funktionäre des Ressorts Schwingen.
- Beratung beim Bau des Schwingerdorfes.
- Betrieb des Schwingerdorfes.
- Rekrutierung und Organisation des Kurierdienstes und der Nummerateure (Täfelibuben).

Personal

Für die verschiedenen Funktionen innerhalb des Ressorts rekrutierten wir nur uns bekannte Helfer. Als Kuriere amtierten ausschliesslich Kampfrichter vom Aarg. Kantonalen Schwingerverband. Als Täfelibuben agierten Jungschwinger, ebenfalls aus allen Schwingklubs des AKSV. Für den Sicherheits- und Ordnungsdienst, den Un-

terhalt der Schwingplätze, das Abrufen der fehlenden Schwinger, die Verpflegung der Funktionäre und das Sauberhalten der Schwingarena und der Garderoben engagierten wir Mitglieder der Skiriege Beinwil/Freiamt.

Alle diese Personen wurden vorgängig gründlich instruiert und auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Festvorbereitung

Gut ein Jahr vor Festbeginn wurde folgendes Material bestellt und reserviert:

- 250 m³ ausgesiebt und entstaubtes Fichten- und Tannensägemehl.
- 90 Paar Schwinghosen in 4 verschiedenen Grössen und mit Festsignet in Deutsch und Französisch (alle Schwinghosen wurden durch die Schwinger des Schwingklubs Freiamt eingeschwungen).
- 53 Eichenkränze mit beschrifteten Schlaufen und den dazu passenden Festkreuzchen.
- 3 Brunnen mit geschnitzten Festaufschriften
- 7 Nummeratoren
- 7 Schlechtwetterkistchen
- 7 Kampfrichtertische und 14 Stühle
- 14 Strohbällen
- 45 Gerüstbretter und 120 Kanthölzer
- 80 Pfähle
- 400 m Absperrseile

Aufbauphase



Im Frühjahr 2005, im Rahmen der Schwingplatzbereitstellung, wurden Wasserleitungen eingegraben, um die drei Brunnen zu erschliessen. Wasseranschlüsse für die Bewässerung des Sägemehls wurden montiert sowie Sickergruben im Bereich der Brunnen erstellt.

Am Montag, 20. August 2007, 5 Tage vor Festbeginn, begannen wir mit dem Einrichten des Schwingplatzes.

Ein Detachement von 15 Frauen und Männern der Skiriege Beinwil/Freiamt verteilte das Sägemehl auf die sieben Plätze. Das Sägemehl wurde bei jedem Platz in 2 Schichten à 18 m³ eingebaut. Jede Schicht von ca. 12 cm hohem, losem Sägemehl wurde verteilt, planiert, stark bewässert und dann eingewalzt. Dieser seriöse und grosse Arbeitsaufwand hat sich gelohnt. Alle 7 Sägemehlringe hielten über beide Festtage den grossen Strapazen stand. Auch der Unterhalt während des Schwingbetriebes konnte dank der einwandfreien Aufbauarbeiten gut bewältigt und auf ein Minimum beschränkt werden. Das 2. Detachement von 10 SkiriegelerInnen erstellte rund um die Schwingarena einen Zaun sowie 320 Sitzplätze für die Schwinger, Betreuer und die akkreditierten Fotografen. Zudem platzierte es die drei grossen Brunnen.

Die fünf Teilverbandszelte im Schwingerdorf, jedes mit 250 m² Fläche, wurden durch das Ressort Bau aufgestellt. Diese Zelte, die alle beschallt und mit einem Holzboden und Strom ausgerüstet waren, dienten den Schwingern und ihren Betreuern als Garderoben, Aufenthalts- und Massageräume. Damit sich die Hauptakteure wohlfühlten, wurden in den Zelten genügend Tische, Bänke, Stühle, Matratzen, Kleiderständer und Trennwände verteilt.

Im Schwingerdorf integriert waren mit gleicher Infrastruktur ein Zelt für Kampfrichter und Kuriere sowie eines für Täfelibuben, Sicherheits- und Ordnungsdienst.

Im Eingangsbereich zum Schwingerdorf war ein Medientunnel eingerichtet.

Durchführung

Während des Grossanlasses standen insgesamt 287 Schwinger, 40 Betreuer, 26 Kampfrichter, 11 Kuriere, 28 Täfelibuben und 43 Funktionäre im Einsatz.

Die Funktionäre aus der Skiriege Beinwil/Freiamt wurden wie folgt eingesetzt:

Sicherheitsdienst Schwingplatz	14
Funker	5
Sägemehltrecker	14
Reinigung Schwingplatz/Schwingerdorf	4
Verteilung Zw.-Verpflegung/Getränke	4
Instruktion/Betreuung der Täfelibuben	2

Vor dem Festakt und der Rangverkündigung wurde der ganze Schwingplatz diskret und effizient geräumt. Die «Menschenkette» rund um den Schlussgangplatz bewährte sich, besonders auch für die Presse, die ungehindert ihre Fotos schiessen konnte.

Die gründliche Vorbereitung zeigte Wirkung. Alle Mitarbeiter, von den Kampfrichtern bis zu den Täfelibuben, erfüllten ihre Arbeit perfekt, unauffällig und ruhig.

Dank der seriösen Planung und Vorbereitung konnte auch das Budget eingehalten werden.



Nachbereitung

Am Montag, 27. August 2007, wurde bereits in den frühen Morgenstunden mit dem Rückbau des Schwingplatzes begonnen. Da sich das Sägemehl zum Absaugen als zu nass erwies, mussten wir nach 2 Ladungen umorganisieren und den Rest mit Pneucladern in Grossmulden laden.



Alles zusätzliche Material wurde wie geplant demontiert, gereinigt und retourniert. Bis am Montagabend waren alle Aufräumarbeiten des Ressort Schwingen vollständig abgeschlossen.

Bemerkungen

Für die Arbeit aller Helfer gab es viel Lob. Sie haben ihre Arbeit zur vollsten Zufriedenheit und ohne grössere Pannen ausgeführt. Es lohnt sich, die Leute vorgängig zu instruieren und auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Als ideal erwies sich, dass die Skiriege Beinwil/Freiamt alle Helfenden selber stellen konnte und nicht mehrere Vereine für diese Aufgaben angefragt werden mussten. Der Vereinspräsident fungierte als Ansprechpartner, die Leute kannten einander, die Kommunikation war entsprechend einfach und schnell.

Die Distanzen zwischen Rechnungsbüro und Schwingplatz waren relativ gross. Durch ein erweitertes Aufgebot an Kurieren konnte ein zeitverzugsloser Kurierdienst gewährleistet werden.

Die seriösen, gründlichen und verbindlichen Absprachen mit den Ressorts Gastro, Sanität, RUE, Festakt und Bau haben sich bewährt. Die Verpflegung der Sportler und Funktionäre war effizient und

die Menüs quantitativ und qualitativ sehr gut. Die Sanität hat, wenn sie gebraucht wurde, kompetent, schnell und diskret gehandelt. Der Unterhalt der Dusch- und WC-Anlagen durch das Ressort RUE im Schwingerdorf klappte gut. Die Koordination mit dem Ressort Festakt funktionierte einwandfrei. Die Leute vom Ressort Bau nahmen unsere Anliegen ernst und arbeiteten kooperativ, unbürokratisch und sehr kameradschaftlich. Die Beschallung in den Garderoben funktionierte tadellos.

Verbesserungen

Die drei Leute der Securitas, die ausserhalb der Absperrseile patrouillierten, behinderten die Sicht der Zuschauer. Die Securitas verlegten in der Folge ihren Standort in die Eingänge zum Schwingplatz, wurden aber, wenn sie gebraucht wurden, in der Menschenmenge nicht mehr gefunden.

Die Zutrittsberechtigten in den Schwingplatz sollten besser gekennzeichnet werden (Westen). Die Badges der Fotografen, der Betreuer und unterschiedlichen Schwinger u. a. sind zu klein und für die Kontrolleure schwer zu lesen.

Der vom ESV delegierte Platzchef sollte auf dem Schwingplatz anwesend sein, um gegen Ende eines Durchgangs die noch verbleibenden Schwingerpaare gleichmässig auf die 7 Plätze umzuteilen. So können unliebsame Verzögerungen im knappen Zeitplan vermieden werden.

Die Leistung der Funkgeräte war zu schwach, wodurch wichtige Funksprüche nicht richtig verstanden wurden. Dem korrekten Umgang mit dem Funk zwischen Speaker-Assistenten und Funkern auf dem Platz muss grössere Beachtung geschenkt werden.

Der Medientunnel beim Eingang ins Schwingerdorf wurde kaum genutzt; es könnte darauf verzichtet werden.

Abschliessend freuen wir uns, zusammen mit unseren Kollegen in der Abteilung und unseren Helfern einen grossen Beitrag zum guten Gelingen des ESAF 2007 in Aarau geleistet zu haben.

Allen ein ganz grosses DANKESCHÖN!



Ressortleiter: Urs Affolter
Ressortleiter Stv: Peter Wüthrich

Aufgaben

Zu den wichtigsten Aufgaben des Ressorts Hornussen gehörten:

- Auswahl und Aufbau eines optimalen Wettkampfplatzes mit 10 Spielfeldern für 20 Gesellschaften.
- Planung und Betrieb einer Festwirtschaft sowie die Verpflegung der Sportler.
- Mitarbeit im Gabenkomitee des ESAF 2007.



Personal und Führung

Das gesamte Personal, rund 60 Helfer, wurde aus dem Umfeld der Hornussergesellschaft Baden-Brugg und aus der Feuerwehr Suhr rekrutiert. Ein fünfköpfiges OK aus der HG Baden-Brugg war für die Organisation des Anlasses verantwortlich.

Vorbereitungsarbeiten

In gutem Einvernehmen mit den rund 10 Landbesitzern konnten zweieinhalb Jahre im Voraus die Landverträge unterzeichnet werden.

Wettkampfplatz

Mit der Suhrenmatte auf dem Gebiet der Gemeinde Suhr konnte der ideale Standort bezüglich Spielfelder und Infrastruktur gefunden werden.

Aufbau- und Abbauarbeiten

Der Aufbau des Festzeltes und das Bereitstellen der Spielfelder nahm die ganze Woche vor dem Fest in Anspruch. Dank gutem Wetter verliefen die Arbeiten speditiv. Die Resultatwand wurde von einer befreundeten HG eingemietet.

In einem nahen Bauernhof wurde das Wettkampfbüro eingerichtet. Die Verbindung zum Rechnungsbüro in Aarau erfolgte via Internet und Fax.

In weiteren Räumlichkeiten wurde ein Restaurant mit einer stimmungsvollen Bierschwemme erstellt. Für die Übernachtung der Hornusser stand die Zivilschutzanlage Suhr zur Verfügung, zudem befand sich unweit des Festplatzes ein Camping.

Der Parkplatz für die Sportler lag in unmittelbarer Nähe des Festplatzes.

Der Abbau der gesamten Anlage begann noch am Sonntag und dauerte bis am Dienstag.





Durchführung

Der Wettkampfstart war am Samstagnachmittag mit dem Anhornussen. Am Sonntagmorgen fand der Ausstich statt. Die durch die Verbände nominierten Gesellschaften wiesen durchwegs ein hohes sportliches Niveau auf, entsprechend spannend verlief der Wettkampf.

Zuchwil A konnte das Fest für sich entscheiden, in der Einzelwertung gewann der Zuchwiler Benjamin Lehmann souverän.

Die Rangverkündigung ging in würdigem Rahmen im geschmückten Festzelt über die Bühne, für die Unterhaltung sorgte die Musikgesellschaft Suhr. Reibungslos verlief auch die Verpflegung aller Teilnehmer. Das Nachtessen am Samstag sowie das Morgen- und Mittagessen am Sonntag wurden von allen gerühmt. Dem Küchenteam um Koni Fierz gehört Dank und Anerkennung.

Bemerkungen

Folgende Punkte sind positiv zu vermerken: Durch das Überstellen der Zwischenranglisten und die Live-Übertragungen aus Aarau auf die Grossleinwand im Festzelt konnte der eidgenössische Festcharakter miterlebt werden.

Durch Werbeaktionen und dank der Nähe des Hornusserplatzes zur bewohnten Agglomeration war das Publikumsinteresse gross.

Es hat sich bewährt, die Festwirtschaft, natürlich unter Berücksichtigung der offiziellen Lieferanten, in Eigenregie durchzuführen. Ebenfalls war die Grösse des Festzeltes für 1500 Personen richtig bemessen.

Das Unterhaltungsprogramm im Festzelt und in der Bierschwemme fand guten Anklang und verlieh dem Wettkampf ein festliches Ambiente.

Die vielen Komplimente der Teilnehmer nehmen wir dankend entgegen und leiten sie gerne an unsere Helfer für ihren uneigennütigen Einsatz weiter.

Ressortleiter: Walter Fröhli
Ressortleiter Stv: Albert Bürgisser

Aufgaben/Zielsetzungen

Zu den wichtigsten Aufgaben und Zielen des Ressorts Steinstossen gehörten:

- Einrichten einer würdigen Wettkampfanlage für rund 100 Wettkämpfer und 600 Zuschauer.
- Planung und Durchführung des Steinstosswettkampfes mit dem 20-kg- und 40-kg-Stein sowie dem Unspunnenstein.
- Vorbereitung und Durchführung des Demostosses mit dem Unspunnenstein in der Schwingarena.
- Koordination im Wettkampfablauf sicherstellen.
- Mitarbeit im Gabenkomitee.
- Sicherstellen der Resultatauswertung und Durchführung der Rangverkündigung.



Personalauswahl und Führung

Ressortchef und Stellvertreter haben an allen Gesamtsitzungen der Abteilung Sport teilgenommen. Das erweiterte Ressort hat die Details an zwei Sitzungen besprochen. Im Vorfeld fanden Besprechungen mit mehreren aktiven Steinstössern statt, um deren Wünsche und Bedürfnisse in den Wettkampf einfließen zu lassen.



Die Ressortverantwortlichen sowie sämtliche Kampfrichter und Helfer waren Mitglieder des Aargauischen Nationalturnverbandes. Alle eingesetzten Kampfrichter waren ausserdem im Besitze eines Kampfrichterbrevets. Mit ihnen konnten auch die Vor- und Nachbereitungsarbeiten reibungslos erledigt werden.

Für die Ehrengaben war Hansueli Dietiker verantwortlich; er war im Gabenkomitee der Schwinger integriert.

Bestens unterstützt hat uns der Abwart vom Leichtathletikstadion, Herr Hauenstein.

Vorbereitungsphase

Alle Teilnehmer des Wettkampfes am ESAF 2004 sowie die Teilnehmer an den Schweizer Meisterschaften im Steinstossen 2006 wurden mit der Ausschreibung bedient. Publiziert wurden diese Unterlagen auch im «Schlussgang» und auf verschiedenen Internet-Homepages. Der Erfolg durch persönliche Anwerbung an Schwingfesten mit Steinstosswettkämpfen war bescheiden.

Der Bezugsort und der Besitzer des Unspunnensteins ist der STV Interlaken. Vom Mythenverband erhielten wir den traditionellen 40-kg-Stein. Roland Stählin, Lachen, stellte uns zwei 20-kg-Steine zur Verfügung.

Aufbau/Infrastruktur

Das Leichtathletik-Stadion Schachen bot eine ideale Infrastruktur. Pro Steingewicht konnte eine se-

parate Anlage eingerichtet werden. Der Anlauf beim 20-kg-Stein und beim Mythenstein (40 kg) erfolgte auf einer Tartanunterlage. Beim Unspunnenstein stand eine Betonanlaufbahn zur Verfügung. Alle Abstossbalken wurden mit dem ESAF-Logo und der entsprechenden Farbe gefertigt. Neben der bestehenden Anlage wurde eine gedeckte Zuschauertribüne mit ca. 300 Sitzplätzen errichtet.

Für das interne Wettkampfbüro und die Notenblattausgabe durften wir die bestens geeigneten Räumlichkeiten des BTV Aarau inklusiv Speaker-Turm benützen.

Gegenüber früheren Anlässen wurde die Demostossanlage erstmals gegen das Zentrum des Schwingplatzes hin verlegt. Sie wurde so vorbereitet, dass diese von den Besuchern während des Schwingens nicht bemerkt wurde, aber in kürzester Zeit für den Einsatz bereitstand.

Wettkampfverlauf/Abwicklung

Insgesamt starteten 80 Athleten in den drei verschiedenen Kategorien. Erstmals wurden in allen Kategorien Vorrunden- und Finalwettkämpfe ausgetragen. Die jeweils 8 besten Steinstösser der Vorrunde qualifizierten sich für zwei weitere Versuche im Finalwettkampf. Von den beiden Speakern auf dem Wettkampfplatz erhielt das Publikum laufend interessante Informationen. Anstelle der üblichen Startnummern wurden die Athleten mit dem Namen beschriftet.

In der Kategorie 20kg verbesserte Thomas Guntlin, Wangen, den Schweizer Rekord auf 9,01 m.

Viele Zuschauer verfolgten die spannenden Wettkämpfe, welche von einer ausgezeichneten Stimmung getragen wurden. Die Auftritte von zwei Jodlerklubs, von Alphornbläsern, Fahنشwingern und Geislechlöpfern haben dem Steinstossen einen traditionellen und folkloristischen Rahmen verliehen.

Die Rangverkündigung am Sonntagmorgen um 10.00 Uhr in der Gabenbeiz hat sich bestens bewährt. Für eine festliche Umrahmung sorgten die Musikgesellschaft Erlinsbach und drei Ehrendamen. Grosse Beachtung fand das Demostossen am Sonntagnachmittag in der Schwingarena. Die gros-



se Zuschauerkulisse konnte den Demonstrationswettkampf der besten 10 Steinstösser gut mitverfolgen. SF DRS war auf Platz und übertrug während dieser Zeit live.

Bemerkungen

Der grosse Publikumsaufmarsch an den Steinstosswettkämpfen darf darauf zurückgeführt werden, dass die Anlage nahe der Schwingarena lag und genügend geeignete Steh- und Sitzplätze zur Verfügung standen.

Die Verpflegung der Wettkämpfer und Funktionäre auf der Restaurantterrasse der angrenzenden Badeanstalt trug zur besonderen Ambiance des gesamten Wettkampfes bei.

Verbesserungen

Der ESV sollte mit den Vermietern im Vorfeld eine Vereinbarung über die Höhe der Steinmiete abschliessen.

Die Wettkampfbestimmungen mit dem 40-kg-Stein sind zu überprüfen und genauer zu definieren.

Die Nachfrage nach einer Frauenkategorie im Steinstossen war vorhanden. Ein solches Angebot ist prüfenswert.



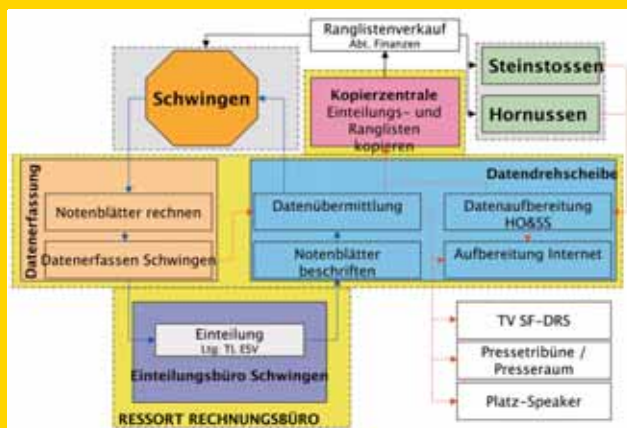
Leiter Ressort: Ferdinand Christen
 Stellvertreter: Christian Mathys

Aufgaben/Ziele

Das Rechnungsbüro hatte folgende Hauptaufgaben zu erledigen:

- Erfassen der Schwinger im EDV-Programm, Beschriften der Notenblätter, Auswerten der Notenblätter, Übermittlung der komplexen Daten und Druck der Einteilungs- und Ranglisten.
- Alle drei Wettkämpfe Schwingen, Hornussen, und Steinstossen mussten vom Rechnungsbüro unterstützt werden.
- Um Verzögerungen im Festablauf zu vermeiden, mussten alle Prozesse schnell und gesichert ablaufen, was strenge Zeitlimiten und eine gute Infrastruktur bedingte.

Um diese Aufgaben und Zielsetzungen zu erfüllen, wurde mit folgendem Ablaufschema gearbeitet:



Dank guter Zusammenarbeit mit dem OK ESAF 2004 Luzern konnte auch viel Bewährtes übernommen werden.

EDV

Das seit Jahren eingespielte Team von Richard Greuter und Anton Aschwanden war mit ihrem EDV-Programm für die Datenauswertung zuständig. Zur vorgängigen manuellen Auswertung der Notenblätter stand ein Frauenteam aus Jasserinnen zur Verfügung, welche mit Zahlen bestens vertraut sind.



Datenzentrale

Die neu eingeteilten Schwingerpaare wurden von Josef Bannwart und René Kuhn mittels EDV erfasst und per E-Mail an den Speaker, zu SF DRS, zur Pressetribüne sowie ins Pressezentrum übermittelt. So hatte der Speaker jederzeit von jedem Schwingplatz eine Liste mit den Paarungen und die Notenblätter waren schneller auf dem Schwingplatz. Resultate vom Steinstossen sowie vom Hornussen kamen ebenfalls per E-Mail und Memory-Stick ins Rechenzentrum.

Medien

Die Medienschaffenden profitierten vom E-Mail-Service. Ranglisten, Einteilungen sowie weitere Mitteilungen wurden auf die Pressetribüne gesandt, dort kopiert und durch zwei Mitarbeiter verteilt.

Internet

Alle Zwischenresultate und Einteilungen wurden von Hanspeter Rufer laufend ins Internet gestellt und aktualisiert.

Im Gegensatz zu früheren Jahren wurde auf die Schlussdokumentation verzichtet. Nebst Ranglisten und Notenblättern sind die umfassenden Statistiken auch ins Internet eingestellt worden, wo diese von autorisierten Verbandsfunktionären abgerufen werden konnten.

Druckerei

Kurz aber intensiv waren die Einsätze in der Druckzentrale. Wie in Luzern kam die Firma Fritz Schu-

macher AG aus Zürich zum Zug. Mit neun Risographen (ca. 1350 Kopien/Minute) wurden in kürzester Zeit die nötigen Ranglisten gedruckt:

Einteilungsliste Samstag: 30 000 St.
Zwischenranglisten nach den Gängen 2, 3, 5, 6 und 7 in verschiedenen Farben: je 20 000 St.
Preis Fr. 1.–

Zwischenrangliste nach dem 4. Gang sowie Schlussrangliste (Rückseite mit den besten Notenblättern ergänzt): je 30 000 St.
Preis Fr. 2.–

Wegen des Todesfalls konnte für den Samstagabend keine Einteilungsliste erstellt werden.



Personal

Das Personal wurde vorwiegend aus dem Umfeld von Ressortchef Ferdi Christen sowie dessen Stv. Christian Mathys rekrutiert. Es ist gut zu wissen, mit wem man in einem so wichtigen Ressort zwei Tage zusammenarbeiten muss. Bei der hohen Beanspruchung und den langen Arbeitszeiten ist es besser, mehr Personal als zu wenig zu rekrutieren. Den zum Teil schwingunkundigen Helfern wurde so die Möglichkeit geboten, während Pausen kleine Sequenzen des Festes in der Arena mitzuerleben. Im Foyer wurde ein TV-Apparat aufgestellt. Auch dieses Angebot wurde benutzt und geschätzt.

Zwischenverpflegung

Zwischenverpflegung und Getränke sind an einem Grossanlass mit langer Einsatzzeit und heisser Wit-

terung von Bedeutung. Ein aufmerksames Verpflegungsteam versorgte das ganze Rechnungsbüro laufend mit Getränken und Sandwiches. Kaffee wurde vor Ort zubereitet.



Verbesserungen

Damit im Schwingerdorf die Schwinger und Betreuer schneller und besser informiert sind, auf welchem Platz und in welcher Reihenfolge sie antreten müssen, ist ein E-Mail-Service ins Schwingerdorf (mit Ranglisten und vor allem Einteilungslisten) sehr sinnvoll. Dadurch könnten Such- und Aufrufmeldungen des Speakers reduziert werden.

Das Einteilungs- sowie das Rechnungsbüro sollten sich direkt neben der Arena befinden, um den Weg der Kuriere so kurz wie möglich zu halten.



Abteilung Anlässe/ Gastronomie

Auftrag und Organisation der Abteilung Anlässe/Gastronomie

Auftrag der Abteilung

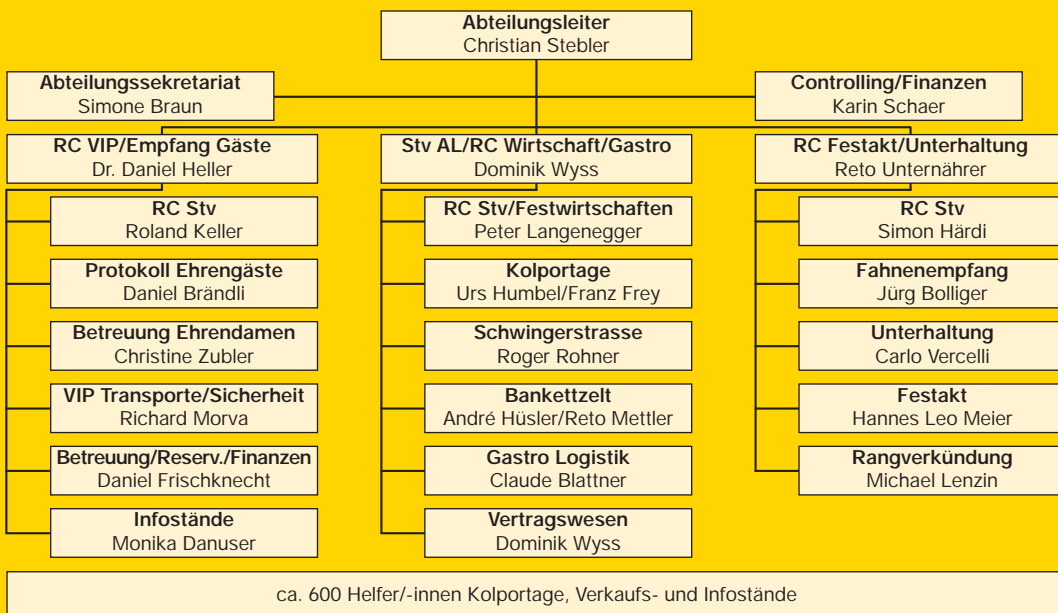
Der tatsächliche Umfang des Auftrages der Abteilung Anlässe wurde dem Abteilungsleiter und den designierten Ressortchefs ein paar Wochen nach ihrer Zusage zur Mitarbeit im OK klar. Nachdem ein erster Überblick gewonnen war, bestätigte sich, was im Grunde schon alle wussten: Die kurz vor dem Start unserer Arbeiten durch das OK ESAF Luzern gesetzte Messlatte und die damit verbundenen Erwartungen direkt und indirekt Beteiligter lagen sehr hoch. Die Herausforderung, in rund zweieinhalb Jahren am Tag X ohne Vorübung, Aufwärmphase oder gar die Möglichkeit, zur Nachbesserung zentrale Erfolgsfaktoren des Megaanlasses zu verantworten, faszinierte. Der Aufgabe begegneten wir mit grossem Respekt und gleichzeitig mit einer für den Erfolg ebenso notwendigen Portion Gelassenheit. Noch wussten wir nicht, dass wir nach dem Fest mit grosser Zufriedenheit und einigem Stolz auf ein ESAF 2007 mit würdigem Fahnenempfang, einem herausragenden Festakt, einer bestens gelungenen Rangverkündigung mit Vorprogramm und rundherum hervorragend funktionierendem Verpflegungsangebot würden zurückschauen können. Noch konnten wir uns nicht vorstellen, dass unser Unterhaltungsprogramm am Vorabend des Festes und am Fest selbst tatsächlich Zehntausende im Aarauer Schachen von den Bänken reissen würde. Noch waren wir unsicher, ob es uns gelingen würde, die pro Festtag rund 70 000 – 80 000 Schlachtenbummler und Zuschau-

er mitsamt den 3300 VIP- und Ehrengästen zufriedenzustellen.

Organisation

Von Anfang an war klar, dass für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Aufgaben nur ein starkes Team ausgewiesener Persönlichkeiten in Frage kommt. Diese Mannschaft zu finden, die Ressortchefs und nicht wenige der Spartenleiter selbst zu bestimmen, war für den Abteilungsleiter zwar nicht ganz einfach, aber von grossem Vorteil. Mit einer Ausnahme – ein Kollege demissionierte nach vertieftem Studium des Pflichtenheftes nach wenigen Wochen – haben alle Mitglieder der Abteilung von A–Z grossartige Arbeit mit vorbildlichem Einsatz und hoher Effizienz geleistet.

Als wichtiger Erfolgsfaktor erwies sich für die Abteilung während der Festvorbereitung der Zugriff auf ein eigenes Sekretariat in unmittelbarer Nähe des Abteilungsleiters. Die Bewältigung der unzähligen mündlichen und schriftlichen Kontakte innerhalb des Gesamt-OK, die Administration, Sitzungsorganisation (inkl. Protokolle), Rechnungsführung etc. innerhalb der Abteilung waren die «internen» Aufgaben. Gegen «ausser» war das Sekretariat vor allem mit dem Ausfertigen von Verträgen mit Festwirten und Betreibern von Verkaufsständen, den direkten und indirekten Kontakten zu Königs-, Kranz- und übrigen Partnern, zu Künstlern und deren Agenten sowie mit Behörden befasst.





Allgemeines

Zum engeren Kreis der Verantwortlichen gehörten neun Personen. Der Ressortchef war hauptsächlich mit Koordinationsaufgaben befasst und Ansprechpartner für die anderen Abteilungen und Ressorts sowie für alle externen Partner. Dazu kamen die Budgetverantwortung sowie die Unterstützung der Bereichsleiter bei deren Aufgaben. Die Planung im Ressort basierte in vielen Belangen auf den Erfahrungen aus dem ESAF Luzern. Es war von grossem Vorteil, dass wesentliches «Know-how» in vielen Gesprächen mit Verantwortlichen aus dem Luzerner OK erfragt werden konnte. Als richtig erwies es sich auch, frühzeitig die Vorgaben des Lebensmittelinspektorates, der Stadtpolizei und der Feuerwehr in die Planung einzubeziehen.

Für die Sortimentsgestaltung wurden den verschiedenen Anbietern bezüglich des zulässigen Angebotes im Vorfeld des Festes klare Auflagen definiert. So war es z. B. dem OK ESAF und den Festzeltbetreibern vorbehalten, am Fest Getränke zu verkaufen. Rund um und innerhalb der Arena war der Getränkeverkauf ausschliesslich den Organisatoren vorbehalten. Damit wurde dem Fest eine unentbehrliche Einnahmequelle gesichert und die durchaus gewünschte starke Präsenz übriger Anbieter, u. a. des Hauptlieferanten mit fünf Verkaufständen an Top-Standorten, abgedeckt. Zusammen mit den vom OK ESAF betriebenen Grillständen konnten durch den Getränkeverkauf für die Rech-

nung ESAF 2007 gute Umsätze erzielt werden. Grösste Aufmerksamkeit wurde den anspruchsvollen Logistikaufgaben im Verpflegungsbereich geschenkt. Gelegentlich kam es in der ersten Phase des Festes wegen mangelnder Kooperation einzelner Lieferanten zu kleineren Problemen, welche aber alle in kurzer Zeit gelöst werden konnten. Das für den Nachschub eingeplante Zeitfenster von 4.00–06.00 Uhr war vollständig ausgebucht und funktionierte einwandfrei. Der Mehrverbrauch an Getränken und Lebensmitteln gegenüber dem ESAF Luzern machte diverse Nachlieferungen, welche ausserplanmässig auch tagsüber und wegen des grossen Besucherandrangs unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden mussten, notwendig.

Zur Lenkung der zu erwartenden Abfallmenge wurde vor dem Fest beschlossen, auf Glasflaschen eine Depotgebühr von CHF 1.00 zu erheben. Bereits am Freitagabend zeigte sich jedoch, dass die Umschlagmenge in der Planung unterschätzt wurde. Wegen des für Samstag und Sonntag erwarteten, nochmals massiv höheren Andrangs und zur Sicherung optimaler Effizienz beim Verkauf durch die Kolporteurs wurde die Depotregelung bereits in der Nacht von Freitag zum Samstag ersatzlos gestrichen. Dieser Entscheid verschärfte die Abfallproblematik zusätzlich. Eine engere Zusammenarbeit der Ressorts Gastro und RUE bereits im Vorfeld des Anlasses oder die Integration der Abfallentsor-

gung in die Abteilung hätte evtl. die hier aufgetreten Probleme vermindern helfen.

Festzelte

Aufgrund der besonderen Situation im Aarauer Schachen (Mangel an Infrastruktur, Strom und Wasser) mussten die Mieten und Pachtpreise gegenüber dem ESAF Luzern um rund 50% erhöht werden. Es wurden fünf grosse Festzelte mit einer Gesamtkapazität von 9000 Personen erstellt. Die Ausschreibung der Festzelte enthielt neben der Zeltgrösse und deren Einrichtung auch das durch die Abteilung vorgesehene Motto für die Ausrichtung des Angebotes und der musikalischen Unterhaltung.

Die Resonanz auf die Ausschreibung war sehr positiv. Jedoch zeigte sich schnell, dass nicht viele Festwirte in unserem Land über Erfahrungen für den Betrieb von Festzelten mit einer Kapazität von 1000–2000 Personen verfügen. Die Bewerberzahl hat sich auch infolge der relativ hohen Miet- und Pachtpreise alsbald stark reduziert. Bereits ein Jahr vor dem Fest fanden Angebotsabsprachen mit den Festwirten statt. Es wurde darauf geachtet, dass sich bei den Angeboten möglichst keine Überschneidungen ergaben. Die Verkaufspreise für die Verpflegung und Getränke wurden an gemeinsamen Sitzungen festgelegt und waren durch das Ressort Gastro zu genehmigen. Zu wenig im Klaren war man sich im Vorfeld des Festes über den zu erwartenden Bedarf an elektrischem Strom. Hier konnten nur dank Flexibilität und grossem Einsatz der Verantwortlichen aus der Abteilung Infrastruktur und Technik zu Beginn des ESAF grössere Pannen vermieden werden.

Die Festtage verliefen in den Festzelten bis auf Kleinigkeiten sehr gut. In einem Festzelt überbordete die gute Stimmung am Freitag- und Samstagabend so sehr, dass ca. 60 Festbankgarnituren zu Bruch gingen. Probleme bereitete die Entsorgung. Die vorgesehene Selbstentsorgung von Säcken für PET-Flaschen war aufgrund der riesigen Menge und wegen zu grosser Distanz zur Sammelstelle praktisch unmöglich. Zudem war die vorhandene Muldenkapazität zu gering berechnet worden.



Dank des grossen Einsatzes der Festwirte, der guten und umsichtigen Planung durch das Ressort Gastro und der guten Assistenz unzähliger Helfer während des Festes haben die mittags und abends stets völlig ausgebuchten Festzelte viel zum guten Gelingen des ESAF 2007 beigetragen.

Grill- und Kolportagestände

Es galt, analog dem Fest in Luzern, vier Grill- und sechs Kolportagestände zu betreiben. Dank der auch in Aarau mitwirkenden Luzerner Kollegen und vielen aus dem vorangehenden Fest vorhandenen Unterlagen verlief die Planungs- und Betriebsphase praktisch reibungslos. Als hilfreich erwies sich das «Aufwärmen» bereits am Freitagnachmittag vor dem Fest mit der Inbetriebnahme von zwei Grillständen. Sämtliche Standchefs/Stv. standen so mit Einrichtungsarbeiten und dem Betrieb bereits im Einsatz. Dank rechtzeitigem Beginn auch am Samstagmorgen um 4.00 Uhr hielten sich die Anlaufschwierigkeiten an allen Verkaufsständen in sehr engen Grenzen. Einzig die Kaffeeküchen kamen sofort enorm unter Druck. Vielleicht hatten wir den zu erwartenden Ansturm bereits für Morgenkaffee und Gipfeli bzw. für «Znüni» etwas unterschätzt. Dank hervorragendem Einsatz und guter Zusammenarbeit der Bereiche Produktion und Verkauf gab es kaum Wartezeiten. Einzig bei Schichtwechsel verlief der Betrieb nicht störungsfrei. Der

enorme Besucherstrom machte verschiedentlich ausserplanmässige Nachlieferungen beinahe im Stundentakt notwendig, welche auch unter erschwerten Bedingungen gut gemeistert werden konnten. Nicht zuletzt dank dem hochsommerlichen Wetter steigerten sich die Umsätze vor allem beim Glace- und Getränkekonsum stündlich. Hier hätten bessere infrastrukturelle und personelle Voraussetzungen sogar noch höheren Umsatz ermöglicht. Die Kolportage wurde ab 19.00 Uhr eingestellt, währenddem die Getränke-/Grillstände wegen anhaltend guter Frequenz erst gegen 20.30 Uhr geschlossen wurden.

Schwingergasse

Für die Schwingergasse waren 60 Stände geplant. Davon sollten max. 40 Stände mit einem Foodangebot bestückt sein. Die Platzverhältnisse zwangen jedoch dazu, die Anzahl der Stände leicht zu reduzieren. Bei der Vergabe der Standplätze wurde auf ein vielfältiges kulinarisches Angebot geachtet. Trotz relativ hoher Standplatzmieten und der Auflage keine Getränke verkaufen zu dürfen, war der Andrang an Bewerbern um Verkaufsflächen sehr gross.

Standbetreiber hatten die Gebühren im Voraus zu entrichten. Viele Mieter gingen aus Kostengründen von einem, für ihr Angebot und die dazu eingesetzten Geräte, zu geringen Stromverbrauch aus. Dies bedeutete bei Festbeginn für die Verantwortlichen der Abteilung Infrastruktur eine besondere Heraus-

forderung, welche schliesslich bravourös gemeistert werden konnte. Einige im Vorfeld des Grossanlasses als optimal beurteilten Standorte für Verkaufsstände, nahe der Arena, haben sich während des Festes nicht als Frequenzbringer herausgestellt. Die Besucherströme haben sich teilweise anders als geplant entwickelt, was dazu führte, dass die Umsätze der einzelnen Anbieter in der Schwingergasse sehr unterschiedlich ausgefallen sind.

Verbrauchszahlen:

Bratwürste	95 000 St.
Riesen-Cervelats	32 000 St.
Schweinsschnitzel	9 500 à 150g
Fleisch	36 000 kg
Brot	20 400 kg
Sandwiches	42 300 St.
Gipfeli	18 500 St.
Kleingebäck	20 700 St.
Aargauer Rüeblitorten	4 500 Schnitten
Kaffee fertig	34 000 lt.
Bohnenkaffee	380 kg
Bier	215 000 lt.
Mineralwasser	293 000 Einheiten
Energy Drinks	16 500 Einheiten
Suure Moscht	15 200 lt.
Weisswein	7 830 lt.
Rotwein	3 718 lt.
Schaumweine	279 lt.
gebrannte Wasser	364 lt.





Fahnenempfang

Das Konzept für den Fahnenempfang wurde rund eineinhalb Jahre vor dem Fest verabschiedet. Der Beschluss umfasste auch den Verzicht auf einen grossen Festumzug. Nach dem Eintreffen auf dem Bahnhof Aarau wurde die Fahne des ESV, eskortiert durch die OK von Luzern und Aarau, von Verbands- und Behördenvertretern, der Stadtmusik Aarau sowie den Fahnen aus den Teilverbänden durch die gesperrte Bahnhofstrasse und Aarauer Altstadt in den Schachen geleitet. Die Grobplanung dieses Zeremoniells verursachte kein grosses Kopfzerbrechen. Mit der organisatorischen Feinarbeit wurde schliesslich sechs Monate vor dem Fest begonnen.

Etwas aufwändig war die Einladung und Koordination der vielen Gästedelegationen und Mitwirkenden. Direktabsprachen mit den SBB, der Stadtpolizei, dem Luzerner Delegationsleiter und der Einsatz vieler freiwilliger Helfer haben entscheidend mitgeholfen, den Fahnenempfang zu einem reibungslosen, kompakten und auch würdigen Auftakt des ESAF 2007 werden zu lassen. Weil sich bereits am Vorabend des eigentlichen Festes zahlreiche Schlachtenbummler und Schwingsportbegeis-

terte auf dem Festgelände tummelten, wäre es in Zukunft sinnvoll, der Akustik für Ansprachen und für die Musikgesellschaft grössere Bedeutung beizumessen.

Rahmenprogramm/Unterhaltung

In den verschiedenen Festzelten für den Freitag und Samstag wurde ab dem frühen Abend musikalische Unterhaltung geboten. Dabei wurden die Sparten Volksmusik, volkstümliche Unterhaltung, Country und Schlager berücksichtigt. Ein aus Budgetgründen zunächst aus der Planung genommenes Partyzelt mit Diskjockey wurde sozusagen in letzter Minute durch eine private Initiative doch noch realisiert. Der Besucheraufmarsch und die Stimmung am Freitag- und Samstagabend sprengten alle Erwartungen. In der Nacht von Freitag auf Samstag profitierten laut Schätzungen rund 30 000, von Samstag auf Sonntag wohl über 50 000 Besucher im Aarauer Schachen bei Gratiseintritt von einem Angebot der Extraklasse. Die Aufnahmekapazität der Festzelte war zeitweise überschritten. Wünschenswert wäre eine frühzeitige Abstimmung des Unterhaltungsprogramms mit der vom eigentlichen Festbetrieb abgekoppelten und autonom hervorragend funktionierenden «Gabenbeiz».

Neben der vielfältigen, die unterschiedlichen Präferenzen berücksichtigenden Programmation hat es sich auch bewährt, die gesamte Infrastruktur (inkl. Bühnen, Bühnenlicht und Sound-Anlagen) durch das OK bereitzustellen. Von den Besuchern geschätzt wurden auch einige wenige, etwas ruhigere Bereiche, wo es gelang, abseits vom überschäumenden Partyrummel, im Gespräch Bekanntschaften zu pflegen.

Besonders erwähnenswert waren die beliebten Auftritte verschiedener Gastformationen aus dem Jodlerverband, welche tagsüber die sportlichen Anlässe umrahmten.

Festakt

Früh in der Festvorbereitung wurde erkannt, dass der Festakt, welcher jeweils am Sonntagvormittag vom SF DRS direkt übertragen wird, ein zentrales



Festelement darstellt. Hier können sich sowohl der Festort wie auch der Festkanton gemeinsam mit der hohen Tradition des Schwingsportes und des Brauchtums einem grossen Publikum vorstellen. Damit war klar, dass es praktisch unabdingbar war, diesen Anlass auch in Hände von Profis zu geben und dafür ein entsprechendes Budget bereitzustellen. Eine besondere Herausforderung stellte zweifellos die dramaturgische Umsetzung der Traditionen des Schwing- und Älplerfestes in einen eigenständigen, dem Zeitgeist entsprechenden Rahmen dar. Letztlich ging es darum, bestimmte formelle und aus der Tradition gewachsene Abläufe des Festaktaktes mit neuzeitlichen und wohl auch etwas mutigeren Abläufen zu durchmischen. Die Chance, Eigenheiten und Volkskultur des Gastkantons authentisch wiederzugeben, wurde durch den Einsatz heimischer Akteure und den Verzicht auf professionelle Grössen aus dem Showbusiness genutzt.

Der organisatorische Aufwand für den Auftritt von rund 700 Mitwirkenden war enorm. Termin- und Probenpläne, Kostüm- und Verpflegungsorganisation sowie klare Regelungen betreffend Abfindungen und Kompensationen waren ebenso bedeutungsvoll wie das permanente, enge Coaching aller Beteiligten inkl. der Festredner. Keinesfalls vernachlässigt werden durfte zudem in der fast 50 000 Zuschauer fassenden Arena die technische Infrastruktur (u. a. Akustik). Permanenter Kontakt zu den Verantwortlichen für die Infrastruktur, aber auch zu

den Medien (Fernsehen!) war von grosser Bedeutung. Es erfüllt uns mit grossem Stolz, dass der Festakt am ESAF 2007 ein überwältigend positives Echo fand.

Rangverkündigung/Vorprogramm

An einem Eidgenössischen beträgt die Wartezeit zwischen Schlussgang und Rangverkündigung in der Regel mindestens eine Stunde. Dies bewog das OK, erstmals mit einem Programm einen Bogen vom Festakt und vom gebotenen Sport zur Rangverkündigung zu spannen. Rund 60 Alphornbläser, 40 Fahnenchwinger, zwei Marschmusikformationen, die Präsentation des nächsten Festortes Frauenfeld und als «Highlight» die Landung von sieben Fallschirmspringern der Schweizer Armee sicherten der anschliessenden Rangverkündigung die Präsenz einer grossen Publikumskulisse.



Allgemeines

Die Kernaufgaben des Ressorts waren die folgenden drei Bereiche:

1. Einladung, Orientierung, Empfang und Betreuung der Ehrengäste inkl. Vorbereitung spezieller Events für die Ehrengäste
2. Rekrutierung, Schulung, Planung und Führung des Einsatzes der Ehrendamen
3. Organisation und Betrieb von Informationsstellen in Aarau und auf dem Festgelände.

Zielsetzungen

Das Ressort Empfang hat sich dazu Ende 2005 die folgenden Ziele gesetzt:

- bis Ende 2006 die Vororientierung aller Ehrengäste sicherstellen
- die Ehrengäste im Frühjahr 2007 rechtzeitig einladen, sie bequem unterbringen und sie während des Aufenthaltes sicher betreuen
- bei der Ankunft in Aarau und auf dem Festgelände Schachen für die Festbesucher alle notwendigen Informationen in ausreichender Dichte bereithalten.

Gästekategorien

Als Ehrengästekategorien wurden festgelegt:

- OK ESAF Luzern 2004 und
OK ESAF Frauenfeld 2010
- Zentralvorstand ESV und Ehrenmitglieder ESV
- Ehrengäste Behörden Bund
- Ehrengäste Behörden Kanton
- Ehrengäste Behörden Stadt und Region
- Ehrengäste Sponsoringpartner ESAF
- Ehrengäste Militär und Wirtschaft Region
- Ehrengäste befreundete Verbände und Organisationen
- Gäste mit besonderen Verdiensten

VIP-Transporte/Sicherheit

Bedingt durch die geografische Unterbringung in den Hotels (im weiteren Umkreis um Aarau) und durch die Hochkarätigkeit der Gäste (unter anderem Bundesräte S. Schmid und D. Leuthard, Ar-



meechef Ch. Keckeis, Nationalratspräsidentin Ch. Egerszegi und Ständeratspräsident P. Bieri) wurden zusätzlich eine VIP-Transportdienstkoordination und ein kleines Personenschutzdispositiv benötigt. Die Organisation eines VIP-Fahrzeugservices erfolgte in Absprache mit dem Ressort Transporte resp. der Transportzentrale; das Sicherheitsdispositiv wurde zusammen mit dem Personenschutz der Polizei organisiert und unter Einsatz von drei Securitas-Leuten in Zivil gelöst.

Info-Stellen

Für den Betrieb der drei Info-Stellen innerhalb des Festgeländes konnten die Stadtführerinnen und Stadtführer von Aarau Info engagiert werden. Die 15 eingesetzten Damen und Herren konnten über alle erdenklichen Fragen zum Schwingfest und zur Stadt Aarau als Festort kompetent Auskunft geben.

Administration

Sämtliche Ehrengäste, auch jene des ESV, wurden durch das OK Aarau eingeladen. Die Vororientierungs- und Einladungsschreiben mit verschiedenen



Anhängen, die Verarbeitung der Anmeldungen unter Berücksichtigung der zahlreichen Sonderwünsche, insbesondere auch betreffend Übernachtung, verursachten einen beträchtlichen Arbeitsaufwand. Die Vorbereitungen erfolgten milizmässig, die Abwicklung wurde auf dem Sekretariat der Abteilung Anlässe und mit Unterstützung durch die ESAF-Geschäftsstelle professionell bewältigt.

Ehrendamen

Die 13 Ehrendamen wurden geschmackvoll eingekleidet und kamen sowohl in Gruppen wie paarweise oder einzeln zum Einsatz, so beispielsweise beim Empfang der Zentralfahne, am Corso durch die Stadt, an der offiziellen Eröffnung des Festgeländes, an den Welcomedesks im Empfangszelt, im VIP-Bankettzelt, beim Festakt und bei den Rangverkündigungen (Schwingerarena, Hornussen, Steinstossen) sowie einzeln beim Empfang und als Begleitung hoher Ehrengäste.





Abteilung Infra- struktur / Technik

Abteilungsleiter:	Thomas Lüpold
Abteilungsleiter Stv.:	Kurt Schlatter
Ressort-Chef Bau:	Peter Zubler
Ressort-Chef	
Technische Erschliessung:	Thomas Matter
Ressort-Chef Reinigung/ Umwelt/Entsorgung:	Urs Widmer
Chef Stabsstelle Planung:	Kurt Hasler
Landerwerb/Landverträge:	Jürg Steiner
Armee-Einsatz:	Rolf Stäuble
Zivilschutzereinsatz:	Robert Brendlin
Waffenplatz/Belegung	
Militärunterkünfte:	Walter Munz
Personal-/Helfereinsatz:	Hans Brugger
Sekretariat:	Bruno Lienhard
Finanzen:	René Küng

Aufgaben/Zielsetzung

Die prioritäre Aufgabe der Abt. I+T bestand darin, eine Infrastruktur zu erstellen, damit die anderen Abteilungen während 3 Tagen ein Fest durchführen können. Ein Beschluss des Engeren OK (eOK) legte fest, dass sich das ESAF 2007 bezüglich Grösse und Rahmen an die Vorgaben des ESAF 2004 Luzern halten und im Schachen Aarau stattfinden soll. Wo genau und in welcher Form, war jedoch offen.

So ging es in einer ersten Phase darum, den genauen Umfang (Anforderungen an den Standort und die Infrastruktur) abzuklären und dem eOK einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten. Nach der Zustimmung durch das eOK ging es in einer zweiten Phase darum, die Machbarkeit zu prüfen. Dabei standen folgende Probleme im Vordergrund:

- Das Festareal war eine grüne Wiese, weder mit Strom, Wasser, Abwasser noch mit Strassen erschlossen (von der Stadt Aarau liebevoll als «die grüne Lunge» bezeichnet).
- Die nötige Zusatzinfrastruktur (Einteilungs-/Rechnungsbüro/Räume für die Athleten) waren in unmittelbarer Nähe nur beschränkt in einer Schulanlage vorhanden.
- Für die Erstellung der Infrastruktur war die Mithilfe von Armee und Zivilschutz unumgänglich. Um jedoch diese Hilfe zu bekommen, musste 2 Jahre vor dem Fest ein detailliertes

Gesuch (Anzahl Leute/genauer Zeitraum) eingereicht werden.

Die zweite Aufgabe der Abteilung war es, den Bereich Reinigung, Umwelt und Entsorgung am Fest sicherzustellen. Diese Aufgabe beschäftigte uns jedoch erst intensiv in der letzten Phase vor dem Fest.

Organisation/Personaleinsatz

Aufgrund der vielfältigen, anforderungsreichen Aufgaben galt es, die richtigen Verantwortungsträger für die Mitarbeit in der Abteilung zu finden. Dies mussten Leute sein, die einerseits Führungserfahrungen haben, andererseits aber auch mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut sind und – wenn immer möglich – einen beruflichen Bezug zum Aufgabenbereich haben.

Glücklicherweise konnten die Ressorts und Stabsstellen mit Leuten besetzt werden, welche auch beruflich mehr oder weniger dieselben Aufgaben haben. Die Stabsstelle Planung – wie sich später herausstellte die wichtigste Stelle im Vorfeld des Festes – wurde im Mandatsverhältnis vergeben.

Tätigkeit

Aufgrund der Aufgaben der Abt. I+T traf sich die Abteilung während über 3 Jahren monatlich einmal zur Abteilungssitzung. Dabei ging es vorwiegend darum, die Schnittstellen zwischen den einzelnen Ressorts und Stabsstellen zu bereinigen. Ausserhalb der Abteilungssitzungen fanden unzählige Ressorts- und Spezialsitzungen mit Armee, Zivilschutz, Grundeigentümern, anderen Abteilungen usw. statt.

Da zwei Jahre vor dem Fest ein verbindliches Gesuch an die Armee gestellt werden muss, ist sehr früh zu definieren, in welchem Zeitpunkt was in welcher Art realisiert werden soll.

Die grössten Probleme für die Abteilung waren jedoch extern bedingt: So wurde zwar die von der Stabsstelle Planung vorgestellte Situation einmal vom eOK verabschiedet, wurde aber in der Folge immer wieder abgeändert. Ein zweites Problem

stellten die anderen Abteilungen dar, welche zu einem frühen Zeitpunkt melden mussten, was sie bezüglich Infrastruktur brauchen. Da sich diese jedoch meist erst zu einem späteren Zeitpunkt intensiv mit dem Fest befassten, waren die Anforderungskataloge sehr mangelhaft.

Dieser Umstand führte dazu, dass in den letzten 4 Wochen vor dem Fest sehr viel improvisiert werden musste und auch erhebliche Mehrkosten entstanden.

Fazit/Empfehlungen

Für unsere Abteilung ergeben sich die nachstehenden Schlussfolgerungen:

1. Es ist unabdingbar, die Planung an einen Spezialisten zu vergeben. Dieser muss von Anfang an dabei sein und die Wünsche/Vorstellungen aller Beteiligten sammeln und auf Papier bringen. Zudem muss die Stabsstelle Planung eng mit den Ressorts Bau und Technische Erschliessung zusammenarbeiten.
2. Die Stabsstelle Militär/Zivilschutz ist in der Abteilung I+T am richtigen Ort, wird diese Dienstleistung doch vorwiegend im Ressort Bau beansprucht.
3. Der Bereich Reinigung darf nicht unterschätzt werden. Da der Festbetrieb nahezu rund um die Uhr läuft, steht für die Arealreinigung nur eine sehr kurze Zeitspanne zur Verfügung. Auf-

grund unserer Erfahrungen ist das Ressort RUE in die Abteilung Anlässe/Gastro einzugliedern.

4. Obwohl schon bei der Planung Rücksicht genommen wurde auf die Bedürfnisse von Behinderten, stellte sich diese Besuchergruppe im Vorfeld des Festes als sehr kritisch heraus. Im eOK sollte eine Ansprechperson für die Anliegen der Behinderten definiert werden.
5. Die Abteilung I+T ist den anderen Abteilungen immer voraus. Es ist wichtig, alle Abteilungen und Stabsstellen immer wieder über den Stand der Planung zu informieren und sie aufzufordern, konkrete Anträge zu stellen. Zudem ist ein fester Termin zu fixieren, nach welchem Änderungen nur noch im Einverständnis des eOK eingegeben werden können und allfällige Mehrkosten (Planung und Ausführung) durch den Verursacher zu übernehmen sind.

Dank

Zum Schluss bleibt mir nur zu danken! Einerseits allen Mitarbeitenden in der Abt. I+T, aber auch dem gesamten OK, allen Institutionen, Verwaltungen, Behörden und Organisationen, welche uns grosses Vertrauen entgegengebracht und meist unbürokratisch zu Problemlösungen beigetragen haben. Nur dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde dieses Fest ein Erfolg.

Ressortleiter: Peter Zubler, Stv. Nik Seiler
 Sekretariat: Esther Belser
 Ausführung: Nik Seiler, Hans Huber,
 Peter Zubler
 Bauplatzchef: Christian Walti

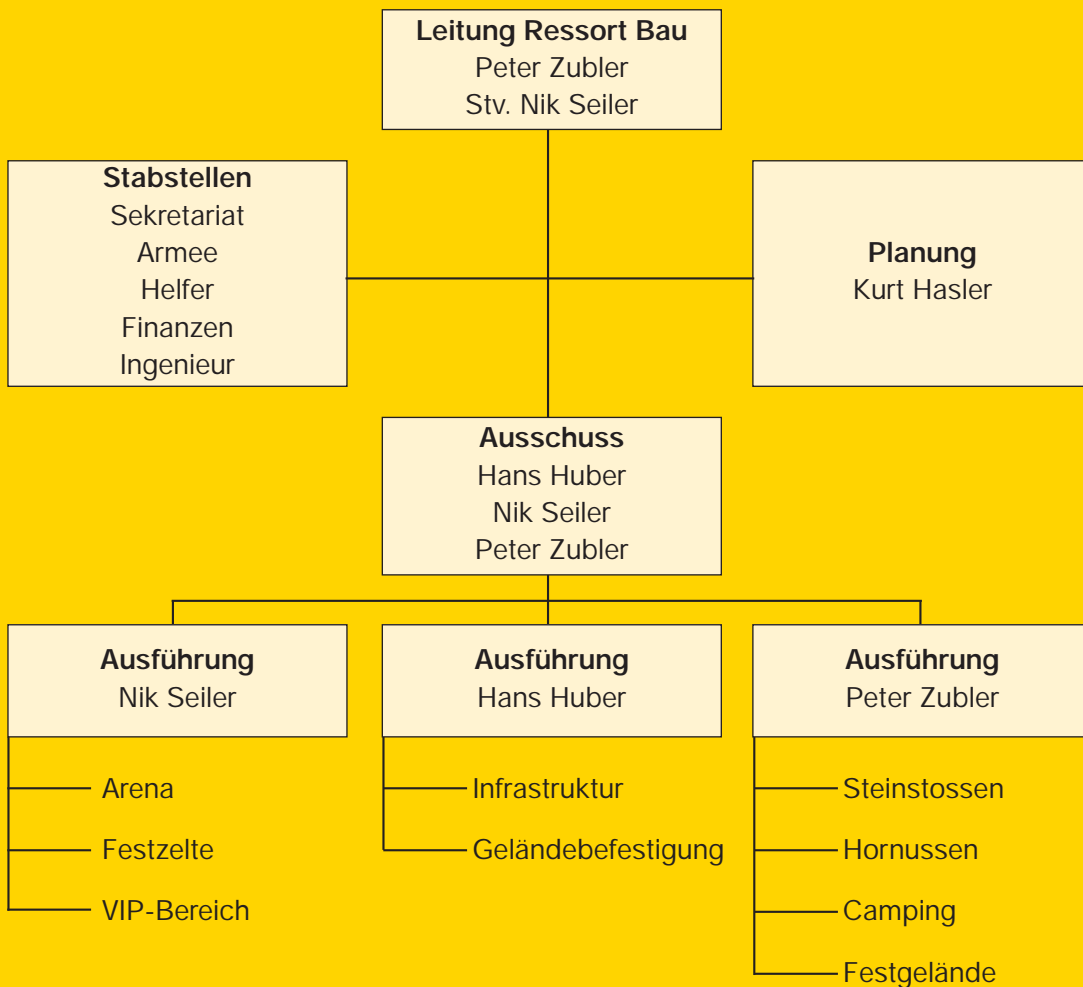
ziente Bearbeitung der gestellten Aufgaben und die Erfüllung der Kostenvorgaben. Für die Budgetierung wurde die Bruttobudgetierung gewählt, in welcher alle Arbeiten zu Vollkosten unter Konkurrenz berechnet wurden.

Aufgabenstellung/Zielsetzung

Durch die Zielsetzung «Besser als Luzern» war die Messlatte für das Ressort Bau sehr hoch gelegt. Mit der Übergabe des Pflichtenhefts wurden die Aufgaben an das Ressort Bau klar definiert und abgegrenzt. Die Aufgaben bestanden im Wesentlichen im Auf- und Abbau der Festanlage und in der Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes. Da ein grosser Teil dieser Aufgaben fachspezifisches Wissen in Planung und Bauleitung voraussetzt, war für uns die frühe Einbindung von Fachkräften unabdingbar. Dies garantierte uns eine effi-

Organisation

Damit die für ein Fest dieser Grössenordnung notwendigen Bauten termingerecht und funktional erstellt werden konnten, waren sowohl eine professionelle und seriöse Planung wie auch die entsprechende Ausführung notwendig. Um die vielfältigen Planungsarbeiten zeitgerecht abwickeln zu können, wurde die Planung im Auftragsverhältnis vergeben (siehe dazu den Schlussbericht Ressort Planung). Das Funktionenorganigramm des Ressorts Bau präsentierte sich wie folgt:



Der Ressortleiter Bau erteilte und überwachte im Rahmen der Budgetvorgaben die dem Ressort Bau erteilten Aufträge. An den Ausschuss-Sitzungen, an denen jeweils auch immer der Leiter Planung anwesend war, wurden die Aufträge zugeteilt und koordiniert. Der Leiter Planung war verantwortlich, dass bei der Planung aller Bauten und Baudienstleistungen die gesetzlichen Vorschriften und die Regeln der Baukunst berücksichtigt wurden. Auch die notwendigen Baugesuche für Werkleitungen, Bewilligungen, Ausfertigungen von Verträgen usw. lagen in dessen Verantwortungsbereich.

Ab März 2007 nahmen an den Sitzungen jeweils auch die Verantwortlichen für die Ressorts Technische Erschliessung und RUE teil, um die Infrastrukturarbeiten (Sanitäre Anlagen, Abwasser, Elektro usw.) besser koordinieren zu können. Die Ausführung war unterteilt in 3 Teilbereiche. Der jeweilige Leiter war verantwortlich für die termingerechte Ausführung der ihm zugeteilten Bauarbeiten. Während der Auf- und Abbauphase stand den Ausführungsverantwortlichen ein vollamtlicher Bauplatzchef zur Verfügung, der den Einsatz von Maschinen, Geräten, Material und Personal vor Ort koordinierte.

Personaleinsatz

Das Konzept des Ressorts Bau sah vor, dass die Aufträge für die technisch anspruchsvollen Arbeiten an spezialisierte Unternehmer vergeben werden. Zur Kostenreduktion erhielten die Unternehmer insbesondere im Tribünen- und Zeltbau Unter-

stützung durch Armee/Zivilschutz sowie von privaten Helfern. Die aus den Trägervereinen rekrutierten privaten Helfer leisteten für das Ressort Bau rund 800 Manntage. Den Hauptteil leisteten aber Armee und Zivilschutz mit insgesamt rund 4900 Manntagen. Die minutiöse Einsatzplanung dieser Hilfskräfte geschah in enger Zusammenarbeit mit den Hauptunternehmern und den Ressorts Personal und Armee/Zivilschutz. Da die Aufbauarbeiten bereits rund sieben Wochen vor dem Fest begannen und die Abbauarbeiten bis drei Wochen nach dem Fest dauerten, war auch die gesonderte Verpflegung der Hilfskräfte einzukalkulieren.

Festvorbereitung

Ziel war es, möglichst früh verbindliche Plangrundlagen zu erarbeiten und sämtliche baulichen Massnahmen für alle Abteilungen und Ressorts zu erfassen. Besondere Aufmerksamkeit galt den Bereichen Abwasser, Wasser, Elektro und Kommunikation. Vom ganzen Festareal wurde frühzeitig ein CAD-Plan erstellt, der zentral verwaltet wurde. Sämtliche baulichen Wünsche wurden erfasst und entsprechend im Plan eingetragen. Dies garantierte, Konfliktpunkte in der Arealnutzung frühzeitig zu erkennen und Doppelspurigkeiten zu verhindern. Die grössten Schwierigkeiten zeigten sich im Bereich der Abwasserentsorgung. Den Standorten der sanitären Anlagen musste demzufolge frühzeitig entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt werden.



Tribünen und Zelte

Den baulich wie auch optisch eindrücklichsten Teil der Schwingerarena im Aarauer Schachen bildeten die sechs rund um den Schwingplatz angelegten Tribünen mit je 6000 bis 7000 Sitzplätzen. Mit insgesamt rund 44 000 Sitzplätzen entstand das zu dieser Zeit grösste Stadion der Schweiz. Rund 60% der Sitzplätze waren gedeckt. Ein Teil der ungedeckten Sitzplätze wurden auf Vortribünen und sogenannten Rasensitzplätzen installiert. Eigens für die Presse wurde eine gedeckte Zwischentribüne mit rund 300 Presseplätzen erstellt. Der Auftrag für den Tribünenbau wurde der Firma Nüssli, Hüttwilen, erteilt, welche Teile der Anlage an Subunternehmer vergeben konnte. Für die diversen Festwirtschaften im Schachen mussten für 11 000 Personen Festzelte erstellt werden. Zusätzlich dazu kamen der VIP-Bereich mit 2500 Sitzplätzen sowie weitere 3000 offene Sitzplätze um die Kolportagen und Grillstände. Dank minutiöser Planung konnten alle Anlagen zeitgerecht erstellt und dem OK übergeben werden.

Befestigungen

Einer Besonderheit des Festgeländes galt es spezielle Aufmerksamkeit zu schenken. Der Festplatz im Aarauer Schachen ist zwar verkehrstechnisch gut gelegen, aber überhaupt nicht erschlossen und mit schwerem Gerät nicht befahrbar. Um den Aufbau der Tribünenanlage jederzeit und auch bei Schlechtwetter sicherstellen zu können, wurde vor Baubeginn ein innerer und ein äusserer Ring mit insgesamt 16 000 m³ Kies aufgeschüttet und damit das Terrain befestigt. Diese Massnahme hat sich 100%-ig bewährt, konnte doch dem OK für das Festwochenende ein komplett intaktes Gelände übergeben werden.

Podeste, Abdeckungen

Zusätzlich zu den Tribünen und Zelten mussten diverse Unterbauten für die Verpflegungslogistik und sanitären Belange erstellt werden. Ebenso wurden separate Anlagen für das Steinstossen realisiert. Die diversen Podeste, Stege und Unterbauten aus Holz wurden primär von privaten Anbietern erstellt.

Abbau in drei Wochen

Bereits in der Aufbauphase wurde die Planung des Abbaues der Infrastruktur an die Hand genommen. Somit konnten bereits in den Abendstunden des letzten Festtages die Demontearbeiten an der Tribüne beginnen. Die Abbauarbeiten verliefen ohne Zwischenfälle und nach rund drei Wochen waren Tribünen, Zelte und sonstige Bauten demontiert und abtransportiert. Für die Instandstellung des Geländes und den Rückbau der eingekiesten Flächen wurden nochmals weitere acht Wochen benötigt.

Budget/Kosten

Das Budget für das Ressort Bau war aufgrund der fehlenden Infrastruktur und des nicht befestigten Geländes sehr hoch. Damit keine unliebsamen Überraschungen auftauchten, war eine rigorose Kostenkontrolle nötig. Für nach der Budgetphase eingehende Zusatzwünsche wurden konsequent Nachträge an das eOK gestellt. Die effektiven Kosten konnten so im Griff gehalten und unter dem Budget abgerechnet werden.

Bemerkungen und Empfehlungen

Die Planung und Ausführung der Arbeiten klappte dank einer optimalen Besetzung der Schlüsselstellen im Ressort Bau sehr gut. Die Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts der Abteilung Infrastruktur und Technik war stets konstruktiv und zielorientiert. Die frühe Einbindung von Behördenvertretern in das OK war ein wesentlicher Beitrag zur erfolgreichen und reibungslosen Abwicklung der anstehenden Aufgaben. Erfreulich war auch die Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen im OK. Problematisch war einzig, dass die anderen Abteilungen in ihrer Planung immer etwas im Rückstand waren und somit immer wieder Änderungen und Anpassungen notwendig wurden. Künftigen OKs ist zu empfehlen, auf die Einhaltung der internen Ecktermine ein besonderes Augenmerk zu setzen.



Organisation

Das Ressort Technische Erschliessung war für folgende Bereiche zuständig: Planung und Ausführung resp. Überwachung der Ausführung von Elektroinstallationen, Telekommunikationseinrichtungen, Mobile Dienste, Funk, EDV/IT und Beschallung.

Diese Bereiche wurden von uns in die 2 Teilbereiche Starkstrom und Schwachstrom aufgeteilt und mit je einem Projektleiter besetzt. Bezüglich Planungsarbeiten beantragten wir beim eOK die Vergabe eines Mandatsauftrages an ein professionelles Planungsbüro. Diesem wurde stattgegeben. Dieses Vorgehen ist zu empfehlen, da der zugeteilte Bereich sehr komplex und anspruchsvoll ist.

Eingesetztes Personal

Im Ressort Technische Erschliessung (TE) wurde folgendes Personal eingesetzt:

- Ressortleiter
- Ressortleiter Stv.
- Projektleiter Starkstrom (Planungsbüro)
- Projektleiter Schwachstrom (Planungsbüro)

Für die Planungs- und Installationsarbeiten wurden nur fachkundige Berufsleute eingesetzt, was sich

eindeutig bewährt hat. Die Ausstattung des Montagepersonals während des Einsatzes mit Leuchtgilets und der Kennzeichnung «Elektrotechnik ESAF 2007» wurde sehr geschätzt.

Abwicklung

In einer ersten Phase wurde eine Bedarfsabklärung durchgeführt, einerseits in direkten Absprachen mit allen Stabsstellen und Ressorts, andererseits aufgrund der Erfahrungen des ESAF 2004. Nach der Bereinigung dieser Bedürfnisse haben wir die sinnvollen und machbaren Wünsche und Bedürfnisse von den zu aufwendigen und nicht sinnvollen «Wünschen» getrennt. In einer zweiten Phase ging es an die Erstellung der Konzepte. Dieser Teil war sehr schwierig: Bis kurz vor dem Fest kam es immer wieder zu nicht voraussehbaren Änderungen, weil die Bedürfnisse nicht rechtzeitig erkannt und gemeldet worden waren. Es wäre besser gewesen, mit allen Stabsstellen und Ressorts in regelmässigen Abständen zusammensitzend und sie in direkten Gesprächen auf mögliche Bedürfnisse aufmerksam zu machen. Die Konzepte bilden die Grundlage für die Ausschreibungen an Unternehmer. Dies muss unbedingt zu einem frühen Zeit-



punkt erfolgen. Die benötigten, riesigen Mengen an Mietmaterial bedingen eine frühzeitige Reservation. Die Vergabe der Aufträge erfolgte möglichst früh, damit uns die Projektleiter der schliesslich beauftragten Unternehmungen für die Feinplanung zur Verfügung standen (Bestandteil der Ausschreibung). Der laufend aktualisierte Terminplan sah drei Monate vor dem Fest den Beginn des Aufbaues vor. 2 Wochen vor dem Fest konnte bereits der Abbau geplant und koordiniert werden. Der Abbau begann noch am selben Abend nach dem Fest. Hier ist frühzeitig darauf zu achten, dass noch Strom für Kühlanlagen und den Abbau der technischen Anlagen zur Verfügung steht.

Positives/Negatives

Grundsätzlich ist das Fest aus unserer Sicht sehr positiv verlaufen. Folgende Punkte sollten jedoch beachtet werden:

- Grösse des Festareals: Da das Festgelände sehr weitläufig war, mussten auch lange Distanzen mit Kabeln überbrückt werden. Dies war nicht immer einfach zu handhaben, einerseits wegen der grossen Menge an Mietmaterial und

- andererseits wegen dem Einhalten der notwendigen Kurzschlussströme der Energieverteilung.
- Zeitplan: Es ist mit den jeweiligen Projektleitern der verschiedenen Unternehmen frühzeitig über die Termine und deren Einhaltung zu verhandeln. Es hat sich gezeigt, dass der Arbeitsaufwand von verschiedenen Unternehmern schlichtweg unterschätzt wurde.
- Schnittstellen: Die Anforderungen der Unternehmen müssen möglichst frühzeitig mit dem Ressort Planung Bau abgesprochen werden. Dieses Ressort hat seinerseits jede bauliche Änderung sofort unserem Ressort mitzuteilen.
- Elektroinstallation: Probleme gab es bei der Beschaffung der Energiekabel. Es war schwierig, die notwendige Menge einzumieten, wurden doch kilometerweise Kabel mit grossen Querschnitten benötigt.
- Gastro/Festzelle: Als grösstes Problem für die Stromversorgung entpuppten sich die Industrieküchenanlagen in den Festzelten. Die benötigten Leistungen konnten nicht rechtzeitig eruiert werden. Es mussten 2 Tage vor Festbeginn zusätzlich 500 kVA inkl. der ganzen Verteilinfrastruktur bereitgestellt werden!
- Beleuchtung Festareal: Die Beleuchtung des Festareals wurde mit mobilen Leuchtballonen Typ ILS 2000W realisiert. Somit waren keine grossen Installations- und Grabarbeiten notwendig.
- Beleuchtung Arena: Die Arena wurde mit einer Grundbeleuchtung in Form von HQI-Scheinwerfern im Innen- und Aussenbereich versehen. Diese Beleuchtung wurde sehr geschätzt, mussten doch Proben in der Arena nicht im Dunkeln abgehalten werden und die in der Nacht eingesetzten Reinigungstrupps nicht mit Taschenlampen ausgestattet werden.
- LED-Wände: Im Aussenbereich der Arena und im Sichtbereich der Gartenwirtschaften wurden 2 LED-Wände an die Tribünenanlage montiert.
- Telefoninstallationen: Alle Telefoninstallationen wurden von Swisscom ausgeführt. Auch hier wurde der Zeitaufwand vom Projektleiter massiv unterschätzt. Die Folge war, dass die Installationen nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnten!

Es war nicht immer einfach, die Wünsche der Stabsstelle Marketing betreffend Berücksichtigung der Sponsoren/Partner zu erfüllen. Hier sollte die Kommunikation sehr frühzeitig funktionieren, damit entweder möglichst viele Sponsoren als Auftragsempfänger begrüsst oder – umgekehrt – alle Auftragsempfänger als Partner angefragt werden können. Ein solcher Riesenanlass benötigt entsprechende Infrastruktur. Der Aarauer Schachen ist dafür definitiv nicht geeignet. Er sollte für ein weiteres Fest dieser Grössenordnung durch den Besitzer besser erschlossen werden (Elektro- und Telecom-Anschlüsse).



Statistische Detailangaben

Elektroanlagen: Das Festareal war für die Energieversorgung ungenügend erschlossen. Deshalb musste zusätzlich mit Stromgeneratoren gearbeitet werden. Der gesamte Leistungsbedarf (Spitze) lag bei ca. 5 MW. Es wurden total 6 Generatoren à 650 kVA eingesetzt. Diese können mit Heizöl betrieben werden (Bewilligung der Oberzolldirektion ist erforderlich).

Telekommunikation: Es wurden 2 Pbx eingesetzt. Eine für die Geschäftsstelle und die übrigen Büroräumlichkeiten sowie eine ISDN Pbx mit einer Einspeisung durch 2 PRA. Damit konnte primär das Festareal mit den notwendigen Anschlüssen versorgt werden. Für den Notfall (Ausfall der Internetverbindung) wurden Faxgeräte installiert. Zudem war eine ESAF-2007-Hotline in Betrieb, welche von 2 Telefonistinnen bedient wurde.

Hotspot: Für die Pressetribüne und das Pressecenter wurde je 1 Hotspot mit 100 Lizenzen installiert.

Mobile (Natel): Um die Stabilität des Natelnetzes von Swisscom zu verbessern, sind 2 mobile Natelantennen installiert worden. Die Mobilisierung für den Kernstab ESAF wurde mit der Priorisierung der Handys aller Kernstabmitglieder sichergestellt.

Funkanlage: Es wurde die neue digitale Funkanlage von Swisscom eingesetzt. Gesamthaft waren 140 Funkgeräte im Einsatz. Hier ist unbedingt darauf zu achten, dass das ganze Festgelände mit Funkempfang abgedeckt ist. Im Vorfeld ist diese Anlage für den Aufbau ebenfalls eingesetzt worden.

EDV: Die EDV-Anlage wurde in der Geschäftsstelle installiert. Die Mitarbeiter wurden mit Laptops ausgerüstet, die via Remote auf dem Server arbeiten konnten. Dies hatte sich auch für das Fest bewährt, wurde doch der Server aus sicherheitstechnischen Gründen immer in der GS in Lenzburg belassen. Es wurden 8 Laptops mit 3 Druckern gekauft und die Geschäftsstelle sowie einzelne Abteilungssekretariate damit ausgerüstet. Diese wurden



nach dem Fest zu einem reduzierten Preis wieder verkauft. Weitere 15 Stück wurden für die kurze Festdauer von 3 Tagen eingemietet.

Beschallung: Aufgrund der Empfehlungen von Luzern 2004 wurde der Beschallung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wichtig war uns in der ganzen Arena und im Schwingerdorf eine sehr gute und verständliche Tonqualität. Auf die Platzierung der Lautsprecherboxen ist speziell zu achten, da eine ungehinderte Sicht aller Zuschauer auf die Schwingplätze sichergestellt werden muss.

Schweizer Fernsehen: Für das Schweizer Fernsehen mussten ISDN und Stromanschlüsse geplant werden. Zudem war eine Standleitung (3 MB) vom Rechnungsbüro ESAF zum Übertragungswagen zu installieren. Falls die Spidercam wieder zum Einsatz kommen sollte, müssen rund um die Arena Stromsteckdosen CEE 63 montiert werden.

Pikettdienst: Während des Festes ist unbedingt ein Pikettdienst aus Fachleuten aller Fakultäten einzurichten. Dieser dient als Anlaufstelle für alle technischen Probleme.

Zeitaufwand Ressortleiter: Der Zeitaufwand für einen Anlass dieser Grössenordnung ist enorm. Er darf nicht unterschätzt werden. Durch die beiden Leiter wurden ca. 850 Arbeitsstunden investiert!

Schlusswort

Es war für uns grosser Zeit- und Nervenauwand. Trotzdem hat es einen Riesenspass gemacht, dabei zu sein und miterleben zu dürfen, wie dieser gigantische Anlass aus dem Boden gestampft wurde. Die Zusammenarbeit mit allen Abteilungen funktionierte sehr gut – wir bedanken und herzlich dafür.

Ressortleiter: Urs Widmer

Aufgabenstellung/Organisation

Dem Ressort RUE oblagen die Sauberhaltung und Reinigung der Festgelände Schwingen, Steinstossen, Hornussen und Camping sowie die Installation und der Betrieb aller stationären und mobilen Toilettenanlagen inklusive Sauber- und Abwasser. Ausserhalb des Festperimeters (z.B. Achse Bahnhof Aarau – Festgelände Schachen) erfolgte die Reinigung durch die Einwohnergemeinden.

Das Ressort RUE war der Abteilung «Infrastruktur/Technik» zugeordnet. Sechs Ressortangehörige teilten sich in die Aufgaben gemäss Pflichtenheft. Für die administrativen Arbeiten wurde ein Ressort-Sekretariat eingerichtet.

Eingesetztes Personal

Die praktischen Arbeiten wurden schwergewichtig durch freiwillige Helfer erledigt, teilweise auch an Drittunternehmen vergeben. Während des Festes standen Pikettgruppen für Sondereinsätze (verstopfte Leitungen, Toiletten, Entsorgung etc.) bereit. Es hat sich auch in Aarau gezeigt, dass das Verhalten der Besucher bezüglich Ordnung und Sauberkeit im Festgelände die Einsatzbereitschaft der freiwilligen Helfer negativ beeinflusst. Die Einflussnahme auf die Planung der Ressortchefs aller Abteilungen und Stabsstellen ist wichtig. Beispiel: Die Stabsstelle Marketing muss bezüglich Sauberkeit und Ordnung so sensibilisiert sein, dass sie jedem Medienpartner eine Abgabe von Gratis-Zeitungen mit Einleger ausdrücklich verbietet. Diese verursachen – da von den Besuchern achtlos weggeworfen – einen grossen Anteil am Reinigungsaufwand.

Abwicklung

Sämtliche Anlagen waren ab Freitag, 24. August 2007, 15.00 Uhr, bis Sonntag, 26. August 2007, nach Festschluss in Betrieb. Ab Eröffnung von Gabentempel und Gabenbeiz standen die notwendigen Infrastrukturanlagen bereits ab 18. August 2007 zur Verfügung.

Den vor dem eigentlichen Fest angesetzten Proben für Anlässe mit viel Publikum wie «Eröffnung», «Hopp de Bäse» und «Festakt» wurde zu wenig Beachtung geschenkt. Die dadurch notwendig gewordenen Reinigungsarbeiten wurden nicht geplant und nicht budgetiert.

Wasserversorgung: Die Vorarbeiten im Juni 2006 (Einlegen von Infrastrukturleitungen) waren zweckmässig. Für die Wasserversorgung wurde ein eigenes Netz aufgebaut und wieder demontiert. Eingetretene Schäden an Armaturen wurden sofort repariert.

Reinigung/Rückschub: Grundlage einer ausreichenden Reinigung sind genügend Abfallbehälter, auch im Arena-Innenraum. Wir stellten dies durch eine grosse Anzahl von artreinen Behältern für Glas, PET, Öle/Fette und KVA-Ware sicher. Für die der KVA zu zuführenden Entsorgungsgüter wurden mehr als 100 gelb-grüne Dräksak-Behälter à 1 m³ auf dem ganzen Areal aufgestellt. Diese sind vor jeder Wettkampfpause zu entleeren.

Arealreinigung: Während des Festes erfolgte die Geländereinigung rund um die Uhr. Unter den Tribünen wurden Netze verlegt, mit denen heruntergefallener Abfall auf einfache Art und Weise nach dem Fest zusammengerafft und entsorgt werden konnte. Für die Reinigung der während der Nacht zu schliessenden Arena sind genügend Helfer aufzubieten (ca. 120 Mann in sechs Sektoren).



Ausrüstung: genügend Abfallsäcke, PET-Säcke, leere Harassen, Handschuhe, Stossbesen, Laubrechen, Frontlader und Laubbläser.

Toilettenanlagen: Die angelieferten Sanitär-Container wurden auf Holzpodeste installiert. Bewährt hat sich das Stellen von genügend mobilen Toilettenanlagen, auch für Invalide, WC-Containern und Pissoirrinnen, insbesondere in Spitzenzeiten. WC-



Anlagen sind im Verhältnis 3:1 für Frauen und Männer zu kalkulieren. Auf diese Weise können lange Wartezeiten und das Ausweichen auf «wilde WC-Anlagen» vermieden werden. Die Toilettenanlagen wurden von Profis laufend kontrolliert und unterhalten.

Entsorgung: Die Besucherströme in den Wettkampfpausen erschweren die Zufahrt und Entsorgung/Reinigung der übervollen WC-Container.

Die Entsorgung der Abfallbehälter auf den Festplätzen erfolgte ohne Probleme. Die Kehrlichtverbrennungsanlage wurde durch uns «rund um die Uhr» beliefert.



Positives/Negatives

Umwelt: Die Umweltbelange konnten dank Hinweisen auf gültige Vorschriften schon in der Planung durchgesetzt werden. Die bestehenden Infrastrukturen wurden weitestgehend berücksichtigt. Das allgemeine Umweltverhalten war dank permanentem Einfluss des durch RUE eingesetzten Umweltpolizisten gut. Die Verbreitung der vorbereiteten «lockeren» Umweltempfehlungen über die Lautsprecher fand leider nicht statt.

Grillstände/Getränkestände/Kolportage: Die durch freiwillige Helfer betriebenen Grillstände beendeten jeweils – entgegen der Vereinbarung zwischen den Ressorts Gastro und RUE – ihren langen Einsatz, ohne die Aufräum- und Reinigungsarbeiten durchzuführen. Auch zeigte sich, dass die Kolportage-Gruppen den Rückschub der Flaschen nicht bewältigen konnten. Grund dafür ist auch der kurzfristig und einseitig beschlossene Entscheid, das Flaschenpfand bereits in der ersten Nacht aufzuheben. Das dadurch notwendige Zusatzpersonal konnte nicht beschafft werden.

Toilettenanlagen: Die Anzahl und die Sauberkeit der vorhandenen Anlagen wurden gerühmt. Die «holprigen» Zugänge zu den Invaliden-WC wurden teilweise kritisiert. Der Gehbereich um die Arena war zu wenig breit und führte rund um die Toi-Toi zu Staus.

Reinigung der Arena: Die während der Nacht zur Verfügung stehende kurze Reinigungszeit von ca. 4 Stunden genügt für eine notwendige Reinigung des Festgeländes. Zudem ist ab Samstag rund die Hälfte der eingesetzten, freiwilligen Helfer nicht zur



Stand/dem Festzelt deponiert oder in den nächsten, dafür nicht vorgesehenen Dräksak geworfen. Es wäre vorteilhafter gewesen, Sammeltouren zu organisieren und den Standbetreibern/Pächtern anteilmässig zu belasten. Auch diese nicht geplanten Zusatzarbeiten mussten durch RUE ausgeführt werden.

Camping: Der Abfall sollte nicht artgerecht getrennt werden. Besser geeignet sind genügend Welaki-Mulden. Dadurch wird der Aufwand für die Endreinigung wesentlich kleiner.

Übrige Festplätze: Die Betreiber der Aussenfestplätze Hornussen und Steinstossen konnten die erhaltenen Auflagen mit kleinen Ausnahmen erbringen.

Arbeit erschienen. Das Aufbieten von Ersatz ist während der Nacht nicht möglich. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, auch diese Arbeiten mehrheitlich durch Profis ausführen zu lassen und die Mehrkosten zugunsten eines jederzeit sauberen Festgeländes in Kauf zu nehmen.

Die installierte Grundbeleuchtung der Arena hat die notwendigen Reinigungs- und Aufräumarbeiten während der Nacht ermöglicht.

Verkaufsstände und Festwirtschaften: Von den Standbetreibern und den Festzelpächtern wurde entgegen den Verträgen kein Abfall und PET zu den Sammelstellen gebracht. Er wurde hinter dem





Was kann man – zusammengefasst – besser machen?

- Bei der Planung muss von der grösstmöglichen Zahl von Besuchern ausgegangen werden.
- Die Verteilung von Drucksachen, Werbegeschenken etc. durch die Partner vergrössern den Entsorgungsaufwand enorm. Die Partner sollen die zur Abgabe an die Besucher vorgesehenen Artikel via Marketing durch das eOK bewilligen lassen, wobei RUE ein Mitspracherecht eingeräumt werden soll.
- Reinigungsarbeiten während der Nacht sollen vermehrt durch Profis erfolgen. Freiwillige, insbesondere jugendliche Helfer haben nicht den Einsatzwillen, das notwendige Durchhaltevermögen und Verantwortungsbewusstsein.
- In der Nachtschicht sind reine Helfer-Frauengruppen nicht sinnvoll, da sie von männlichen Festbesuchern angemacht werden.

Die Zielsetzung «zufriedene Festteilnehmer am Eidg. Schwing- und Älplerfest 2007 in Aarau auch dank einer umweltgerechten und hygienisch sauberen Organisation» hat sich bewährt.

Statistische Angaben

Kehricht:	93,6 Tonnen
Dräksak:	341 Säcke
Speiseöl:	1350 Liter
Mulden:	72 Stück
PET:	8,5 Tonnen/5 Mulden à 40 m ³
Glas gemischt:	2,02 Tonnen
Toilettenanlagen:	75 Sanitärcontainer (IV, Dopingkontrolle, etc.)
(Damen und Herren)	260 mobile Toilettenkabinen (6 WC-Anlagen pro 1000 Besucher)
	250m Pissorinnen
	2 Waschanlagen für Camping

Planung

Der Flächenbedarf für alle Belange eines Festes mit gegen 200 000 Besuchern und einer Arena für ca. 45 000 Zuschauer ist enorm. Die Auflagen der Besitzer und die Anforderungen seitens des OK sind vielfältig. Die Beschaffung der notwendigen Details und die vielen direkten Absprachen bedingen eine ständige Präsenz. Die Aufgaben können deshalb auf keinen Fall im Milizsystem bewältigt werden.

Das OK hat deshalb frühzeitig (2 ½ Jahre vor dem Fest) entschieden, die im Pflichtenheft beschriebenen Aufgaben einem Ingenieur- und Planungsbüro im Mandat zu übergeben.

Als Planungssperimeter stand der Aarauer Schachen zur Verfügung. Hier standen nur wenige permanente Bauten zur Verfügung, ebenso fehlt eine Infrastrukturerschliessung.

Nach Erarbeitung des ersten Vorschlages, auf dessen Basis die Grob-Budgetierung erfolgen sollte, wurde entschieden, den Festperimeter aus Kostengründen zu reduzieren.

Nach der Festlegung des Arena-Standortes konnten die diversen Zeltbauten für Sportler, Gastrono-

mie, VIP und Gabentempel mit Wirtschaft platziert werden.

Die Stände der Partner und Sponsoren wurden konzentriert im Bereich der Sporthalle, diejenigen der Marktfahrer entlang der Hauptachse Schachenstrasse angeordnet.

In die vorhandenen Bauten wurden wie folgt belegt:

- im Oberstufenschulhaus: Rechnungsbüro, Finanzen, Geschäftsstelle, Gepäckdepot
- im Restaurant Schützen: Medienzentrum
- in der Sporthalle: Schwinger- und Helfer-
verpflegung

Im Weiteren wurden folgende Anlagen eingeplant:

- Steinstossen im benachbarten Leichtathletikstadion
- Parkierung für Athleten, VIP, Presse, OK und Funktionäre unmittelbar beim Festgelände
- Hornussen auf freiem Gelände in Oberentfelden/Suhr
- Camping beim Trottenhof in Erlinsbach
- div. Büro-Container



Die rollende Planung wurde erst kurz vor dem Fest definitiv abgeschlossen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Abteilung Infrastruktur/Technik (mit dem Ressort Bau und Planung) den andern Abteilungen immer ein grosses Stück voraus war und dementsprechend immer wieder Änderungen und Anpassungen notwendig waren.

Gelände

Die Verträge für die Benutzung des Geländes konnten ohne grosse Hindernisse abgewickelt werden, da sie sich im Besitz der Ortsbürger und Einwohnergemeinde befinden.

Mehr Aufwand und Absprache verursachten die Verträge für die Nutzung von Gelände ausserhalb des eigentlichen Festperimeters im Schachen (Camping, Hornussen, Camper-Abstellplätze etc.).

Fazit

Die Zusammenarbeit mit allen Stellen war gut, konstruktiv und zielorientiert.

Viele für eine vollständige und korrekte Planung notwendige Informationen wurden spät geliefert, da die zuständigen Ressorts entweder im Verzug waren oder sich der Abhängigkeiten nicht bewusst waren. Für uns war recht schnell klar, dass man sich die benötigten Details beschaffen muss – un-angefordert geliefert werden sie nicht oder selten. Als Planer ist man durch seine Arbeit und die vielen Kontakte immer gut über den allgemeinen Stand der Arbeiten informiert und wird dementsprechend von allen Seiten zur beliebten Auskunftsstelle.





Ressortleiter: Rolf Stäuble

Vorbereitungsarbeiten

Ab Januar 2005 wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Kommando der Territorialregion 2 (Kdo Ter Reg 2) ein Antrag für die Unterstützung des ESAF 2007 im Rahmen eines VEMZ-Einsatzes erarbeitet. Fristgerecht (28. Juni 2005) und vollständig (u. a. mit klaren Vorstellungen über die erwarteten Leistungen der Armee, die benötigten Truppenunterkünfte, den notwendigen Verzichtserklärungen des Baumeisterverbandes und des Transportverbandes sowie einem Nachweis über den Einsatz der militärischen Verbände) wurde das Hilfebegehren dem Führungsstab der Armee unterbreitet.

Ebenfalls am 28. Juni 2005 wurde, gestützt auf Art. 12 der Gebührenverordnung, dem Generalsekretär des VBS ein Gesuch um Erlass allfälliger Gebühren gestellt.

In der Folge wurden beide Begehren am 24. November 2005 zwischen dem Chef VBS, Bundesrat Samuel Schmid, und dem Militärdirektor des Kantons Aargau, Regierungsrat Ernst Hasler, besprochen. An diesem Gespräch nahm das OK ESAF 07 zur Kenntnis, dass die Armee 4305 Diensttage zu-

gunsten des ESAF 07 leisten wird. Hingegen konnte der Chef VBS das Gesuch um Gebührenerlass nicht bewilligen.

Leistungen der Armee zugunsten des ESAF 2007

Der Einsatz der Armee erfolgte in 3 Phasen:

- Phase 1 vom 2. Juli bis zum 23. August 2007: In dieser Zeit wurde mit dem Einsatzkommando des Katastrophenhilfebereitschaftsverbandes die ca. 46 000 Plätze umfassende Tribüne aufgestellt.
- Phase 2 vom 24. bis zum 27. August 2007: Nach Abschluss der Detaileinrichtung ging es für die eingesetzten Truppen der Infanterie-durchdienerschule Aarau, eines Sanitätszuges und für das Kompetenzzentrum für Armeetiere darum, den eigentlichen Festbetrieb zu unterstützen. Auch in dieser Phase war für das Gelingen des Einsatzes eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei, den Samaritern, der Securitas und weiteren Verantwortlichen eine zwingende Voraussetzung. Das Militärspiel der Schule Aarau leistete im Rahmen des Festaktes vom Sonntag ebenfalls einen gelungenen Beitrag. Ebenso demonstrierten die Fallschirmaufklärer mit präzisen Ziellandungen in die sieben Sägemehlringe im Rahmen der Rangverkündigung ihr grosses Können. Die Kaserne Aarau sowie weitere Truppenunterkünfte in der Umgebung dienten über das Festwochenende als Unterkünfte für die Sportler, die Funktionäre und die zahlreichen Gäste.
- Phase 3 vom 28. August bis zum 21. September 2007: In der letzten Phase waren wiederum die Spezialisten des Katastrophenhilfebereitschaftsverbandes gefragt. Nun galt es, die 2500 Tonnen Stahl der Tribüne wieder in die Einzelteile zu zerlegen und für den Abtransport bereit zu machen.

Lehren aus dem Einsatz – Konsequenzen

- Das Gesuch um Unterstützung durch die Armee ist zwei Jahre vor dem Festdatum über das Kdo Ter Reg an den FST A zu richten.

Konsequenz: Zu diesem Zeitpunkt müssen die Konzepte (Bau, Transport, Sicherheit, Unterbringung) vorliegen.

- Die enge Zusammenarbeit mit dem Kdo Ter Reg ist zwingend und letztendlich der Garant für den Erfolg des Armee-Einsatzes.

Konsequenz: Frühzeitige Kontaktaufnahme – periodischer Informationsaustausch.

- Die Gebühren der Armee sind derart hoch, dass es vor allem in den Bereichen Transport und Material kostengünstiger ist, die zivilen Mittel zu mieten.

Konsequenz: In 1. Priorität die zivilen Möglichkeiten prüfen.

- Für den Auf- und Abbau der Tribüne und der übrigen Infrastrukturen sind pro Tag bis zu 12 FUG-Fahrer notwendig. Aufgrund der Strukturen der Armee können diese max. zu 50% von der Armee erbracht werden. Dieses Problem muss letztendlich mit zivilen Mitteln gelöst werden.

Konsequenz: Frühzeitig zivile Alternativen (ehemalige Mitarbeiter der LBA) sichern.

- Die frühzeitige Belegung der benötigten Infrastrukturen (Kaserne, Rekrutierungszentrum, ALST und Truppenunterkünfte) hat sich bewährt. Insbesondere die Kaserne Aarau bot dafür eine grosse Anzahl von Übernachtungsplätzen.

Konsequenz: Bei der Reservation (2 Jahre im Voraus) muss ein detailliertes Unterkunfts-konzept vorliegen.

- Bei besonderen Ereignissen sowie für Katastrophenhilfe-Einsätze kann die Truppe von ihren Aufgaben zugunsten Dritter durch den FST A entbunden werden.

Konsequenz: Dieses Szenario muss bei der Auf- und Abbauplanung berücksichtigt werden.

Einsatz der Armee ausserhalb des eigentlichen VEMZ-Einsatzes

- Das VBS ist im Rahmen des ESAF 2007 erstmals als gleichberechtigter Dienstleistungspartner des ESAF 2007 aufgetreten. Dies ermöglichte dem VBS u. a. die Präsentation im Rahmen einer viel beachteten Ausstellung

(Frauen in der Armee, Militärische Sicherheit, Armeetierte, Bevölkerungsschutz/Zivilschutz, Bobanschiebebahn usw.). Aus Sicht des ESAF 2007 hat sich diese gegenseitige Vereinbarung als positiv erwiesen.

- Der Absprung von Teilen der Aufkl Kp 14 im Rahmen der Rangverkündigung vom Sonntag ist ausserhalb des eigentlichen VEMZ-Einsatzes erfolgt. Er war beste Werbung für die Armee.

Dank

Die Angehörigen des Einsatzkommandos des Katastrophenhilfebereitschaftsverbandes Bremgarten (Oberstlt i Gst Stefan Christen) und der Infanterie-durchdienerschule Aarau (Oberst i Gst Philipp Bühler) haben den grossen Teil der Dienstage im Schachen in Aarau bei teilweise sehr misslichen Bedingungen (ein Sommer mit Überschwemmungen, Kälte und grosser Hitze) geleistet. Zusammen mit den übrigen eingesetzten Verbänden haben sie die abgesprochenen Leistungsvereinbarungen ausnahmslos erfüllt.

Der Armee, vorab der Territorialregion 2 (Div Eugen Hofmeister, Oberst i Gst Martin Schafroth, Oberst i Gst Walter Frey und Franz Hess), gebürten für die stets gute Zusammenarbeit und Unterstützung unser Dank und unsere Anerkennung. Ohne dieses unabdingbare Miteinander wäre der Armee-Einsatz nicht derart gut abgelaufen.

Fazit

Die Armee konnte alle an sie gestellten Aufträge rechtzeitig und in der gewünschten Qualität erfüllen.

Ohne einen derart grossen Einsatz der Armee (total 4383 Dienstage) kann in der Schweiz kein Grossanlass mehr durchgeführt werden.

Die Armee hinterliess bei allen Beteiligten (Organisationskomitee, Sportler, Gäste, Medien) des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes 2007 einen Top-Eindruck.

Koordinator Zivilschutzeinsätze: Robert Brendlin

Organisation

Die Unterstützung des ESAF Aarau 2007 durch den Zivilschutz geschah im Rahmen des «Einsatzes des Zivilschutzes zu Gunsten der Gemeinschaft» (Bundesgesetz und Verordnung). Die Folge davon war, dass die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz die Koordination dieses Einsatzes übernahm. Aufgrund einer ersten Bedarfserhebung bei den verschiedenen Abteilungen und Ressorts reichte das OK 2 Jahre vorher (2005) das offizielle Gesuch an das VBS (rund 6500 Manntage) ein. Die Detailplanung ein Jahr später (2006) ergab ein nach unten revidiertes und vom VBS bewilligtes Gesuch für 3500 Manntage.

Für die Rekrutierung der benötigten AdZS wurden alle ZSO des Kantons Aargau im Verhältnis zu ihrem Bestand herangezogen. Nach einer Vororientierung durch die jeweiligen Kdt ZSO (Ende 2006) erfolgte vom Kanton aus eine schriftliche Bekanntmachung über diese Pflichtdienstleistung (April 2007) und ab Juni 2007 – gestaffelt – die Aufgebote. Die Rechnungsführung erfolgte durch den Kanton.

Pro Woche stand ein Einsatzkommandant (Instruktoren der Zivilschutz-Ausbildung) zur Verfügung. Die AdZS rückten ausnahmslos im Zeughaus Aarau ein und wurden von dort auf das Festgelände und wieder zurücktransportiert. Für ihre Verpflegung stand das grosse Helferzelt zur Verfügung.

Einsatz

Der Einsatz des Zivilschutzes hatte zwei Schwerpunkte: Unterstützung beim Auf- und Abbau der gesamten Infrastruktur und Einsätze während der Festphase. Insgesamt leisteten mehr als 600 AdZS (davon 200 während des Festes) über einen Zeitraum von 11 Wochen rund 2100 Dienstage. In der Auf- und Abbauphase wurden die AdZS ausnahmslos während 5 Tagen (Montag bis Freitag) eingesetzt, während des Festes von Freitag bis Sonntag, dies aber teilweise im 24-Stunden-Schichtbetrieb (Unterkünfte, Sicherheit).



Positives

Die zentrale Koordination und der Aufgebotserschluss durch den Kanton haben sich – trotz einem enormen administrativen Aufwand – sehr bewährt. Die Zusammenarbeit mit den für den Arbeitseinsatz verantwortlichen Abteilungen, Ressorts und Stabsstellen war unkompliziert und lösungsorientiert. Die eingesetzten AdZS leisteten (mit den üblichen, vereinzelt Ausnahmen) ihren Dienst mit grossem Einsatz und Interesse. Sie waren stolz, einen Beitrag für den Auf- und Abbau dieser immensen Infrastruktur des Festgeländes geleistet zu haben. Die Einsätze verliefen ohne Ausnahme unfallfrei. Die Klinik Im Schachen als Partner des ESAF stand unkompliziert als Kursarzt für die medizinische Beurteilung der Einsatzfähigkeit von AdZS zur Verfügung.

Negatives (was nicht immer «rund» lief)

53 AdZS mussten wegen Nichteinrückens (oder nicht mehr Einrückens) verzeigt werden. Der Transport ab Zeughaus zum Festgelände und den Arbeitsplätzen funktionierte nicht immer befriedigend.



Die Verpflegung während des Festes im dezentralen Schichtbetrieb funktionierte nicht reibungslos. Es fehlte ein «Platzkommandant» als Stv. des Einsatzkommandanten.

Wo sind Stolpersteine?

Auch bei einem Aufgebot von ca. 10 % mehr AdZS als benötigt, ist mit vielen Dispensationsgesuchen und Dispensationen zu rechnen, denen aus zwingenden oder gesundheitlichen Gründen stattgegeben werden muss.

Verpflegung und genügend Getränke (heisses Wetter!) sind enorm wichtig. Im Zweifelsfall ist eine eigene Lösung zu finden (Seso analog Armee).

Eine eigene Transportorganisation oder fest zugewiesene Fahrzeuge ergeben eine grössere Flexibilität.

Die Ausrüstung der AdZS muss jederzeit ergänzt oder ausgetauscht werden können (nasse oder zerrissene Arbeitskleidung, T-Shirts etc.). Es braucht Unmengen an Arbeitshandschuhen. Ein geeigneter Trocknungsraum ist bereitzustellen.

Ressortleiter: Heinz Stämpfli, Eppenberg
Sammelchef: Matthäus Huber, Eppenberg

Aufgabenstellung/Zielsetzung

Die Aufgabe des Gabenkomitees war, Ehrengaben für alle Schwinger, Hornusser und Steinstösser zu beschaffen und diese in einem attraktiv gestalteten Gabentempel vor und während dem Fest zu präsentieren.

Als Erstes erstellten wir ein Konzept und definierten unsere Ziele: Jeder Sportler soll sich als König fühlen und eine Gabe mit nach Hause nehmen dürfen, die ihm Freude bereitet und ihn noch lange an das «Eidgenössische» in Aarau erinnert. Der Wert der gesammelten Gaben soll mindestens demjenigen von Luzern entsprechen.

Mit diesen Vorgaben starteten wir im Juli 2005 unsere Arbeit.

Organisation

Ressortleiter:	Heinz Stämpfli, Eppenberg
Sammelchef:	Matthäus Huber, Eppenberg
Finanzen:	Peter Meyer, Aarau
Bauchef:	Markus Hasler, Zuzgen
Lebendpreise:	Markus Zemp, Schafisheim
Koordination	Renate Huber Auenstein
Gabenbeiz:	Irene Basler, Brunnen
Administration/	Monika Schärer, Vordemwald
Sekretariat:	Martina Stämpfli, Eppenberg

Das Sammelkomitee wurde mit 5 Personen aus verschiedenen Regionen des Aargaus ergänzt, wobei auch die Hornusser und Steinstösser mit je einem Sammler vertreten waren.

Sammelaktion

Unsere Gabendokumentation mit Vorschlägen für Gabenspenden enthielt sowohl traditionelle Ehrengaben wie z.B. Glocken, Treicheln, Stabellen, Schränke als auch die heute ebenso beliebten, zeitgemässen und praktischen Gaben: Sport-, Arbeits-Haushalt- und EDV-Geräte, moderne Möbel, Reisegutscheine und vieles mehr.



Es wurden viele Hundert Firmen und Private angeschrieben, von den Sammlern telefonisch kontaktiert oder besucht und um eine Spende gebeten. Alle Gemeinden des Kantons und der angrenzenden Nordwestschweiz erhielten einen Brief mit der Bitte um einen finanziellen Beitrag.

Matthäus Huber wurde seiner Aufgabe als Sammelchef voll gerecht. Dank seiner Popularität in Schwingerkreisen, seinen Beziehungen und seinem unermüdlichen Sammlerfleiss trug er sehr viel zur Erreichung unseres Ziels bei.

Der 1. Preis, ein imposanter Stier mit Namen Dobi wurde von Samuel Wehrli, Dobi Inter AG, Suhr gespendet, der 2. Preis, das Holstein-Rind Gerda, von der UBS AG, und der 3. Preis, die Freiburger-Stute Navara, von Peter Bachmann AG, Bauunternehmung Kirchleerau. Weitere fünf Lebendpreise, 4 Rinder und ein Fohlen, wurden vom Migros-Genossenschafts-Bund, der Feldschlösschen Getränke AG, Axpo Holding AG, Leister Process Technologies und der fenaco-Landi-Gruppe gespendet. Insgesamt wurden 280 Schwingerpreise bereitgestellt. Für die 110 Steinstösser wurde ein schöner, einheitlicher Preis aus Holz und Stein angefertigt,

der grossen Anklang fand. Die Hornusser erhielten die vom Verband vorgeschriebenen 24 Preise.

Gabentempel

Für all diese Gaben im Wert von 730 000 Franken musste der passende Rahmen geschaffen werden. Eine Halle stand nicht zur Verfügung. Die Lösung war ein Zelt mit einer Fläche von über 1000 m². Dessen Inneres und die Umgebung wurden unter der Leitung von Bauchef Markus Hasler auf Schönste gestaltet und mit vielen Pflanzen ausgeschmückt. Die acht Lebendpreise hatten gleich nebenan ein 110-m²-Zelt für sich allein. Es bildete zusammen mit dem Gabentempel und dem grossen Zelt der Gabenbeiz einen Innenhof, der – mit Bäumen schön bepflanzt – zu einer beliebten Begegnungszone wurde.

Auch das Hochwasser im Schachen, zwei Wochen vor der Eröffnung des Gabentempels und der Gabenbeiz, welches die Zelte unter Wasser setzte und die Arbeit vieler Stunden zunichte machte, konnte

nicht verhindern, dass ein Publikumsmagnet entstand, der bereits eine Woche vor dem Fest Tausende von Besuchern anzog.

Für die Planung, den Auf- und Abbau des Gabentempels wurden ca. 1900 Arbeitsstunden geleistet. 450 davon gehen auf Konto des Hochwassers.

Das Ressort Gaben musste nicht nur die Gaben bereitstellen, sondern auch einen grossen Teil der Kosten für Bau und Infrastruktur tragen. Diese wurden zu einem Teil über Werbeeinnahmen gedeckt. Insgesamt drei Grossleinwände im Gabentempel und in der Gabenbeiz boten Firmen die Gelegenheit für Werbeauftritte.

Gabenbeiz

Die Festwirtschaft mit 800 Sitzplätzen wurde zusammen mit dem Gabentempel bereits zehn Tage vor dem Fest eröffnet. Jeden Nachmittag und Abend spielten andere volkstümliche Musikformationen zur Unterhaltung auf. Die Speisekarte bot Währschafte und typisch Schweizerische. Viele



freiwillige Helfer sorgten unter der Leitung unserer beiden Frauen vom Fach für einen tadellosen Service.

Dass der Andrang in der Beiz am Schwingfestwochenende riesig sein wird, darauf waren wir vorbereitet. Vom grossen Besucheraufmarsch in der Zeit vor dem Fest wurden wir jedoch angenehm überrascht. Mit vielen hundert Gästen pro Tag hatten wir nicht zu rechnen gewagt.

Anlässe mit Spendern

22. September 2005: Munitaufe, Schachen Aarau

30. April 2007: Präsentation der Lebendpreise, Vianco Arena, Brunegg

Diese beiden Anlässe dienten dazu, sowohl die Spender, Tierzüchter und OK-Mitglieder miteinander bekannt zu machen und auf das Fest einzustimmen als auch die Öffentlichkeit über die Medien auf das bevorstehende grosse Ereignis hinzuweisen.

18. August 2007: Apéro für Gabenspendern zur Eröffnung des Gabentempels und der Gabenbeiz



Dieser Anlass war in erster Linie ein Dank an die Gabenspendern. Mehr als 300 Geladene nutzten die Gelegenheit zu gemütlichem Beisammensein und für einen ersten Augenschein.

Bemerkungen

Damit sich der grosse Aufwand für den Bau des Gabentempels und der Gabenbeiz rechtfertigt, sollten beide nicht nur am Festwochenende zur Verfügung stehen. Dies vor allem auch, weil der Gabentempel jeweils bereits nach der ersten Rangverkündigung am Sonntagmorgen viele unschöne Lücken aufweist. Es wurde beschlossen, den Gabentempel und die Beiz bereits 10 Tage vor dem Fest für das Publikum zu öffnen. Das Interesse war ausserordentlich gross, der Aufwand, eine Beiz mit so vielen Sitzplätzen 10 Tage lang zu betreiben, allerdings auch. Es war fast ein Ding der Unmöglichkeit, für die vielen Betriebsstunden genügend freiwillige Helfer zu finden.

Dank

Nach dem überaus erfolgreichen Schwingfest gilt unser Dank:

- dem eOK für die Freiheiten, die es uns gewährt, und das Vertrauen, das es uns entgegengebracht hat
- unseren Ressort-Mitgliedern für ihre grossartige Leistung
- den Mitgliedern des Sammelkomitees für ihre Beharrlichkeit
- den Tierzüchtern und Tierpflegern für die liebevolle Aufzucht und Pflege
- allen Helfern, die uns beim Bau und Abbau und im Service tatkräftig unterstützt haben
- und ganz speziell den vielen Sponsoren und Gabenspendern.

Der attraktive Gabentempel wird uns und den vielen Besuchern in bester Erinnerung bleiben.









Abteilung Logistik

Abteilungsleiter: Peter Stadler

Ressorts

Verkehr und Transport: Robert Hilty,
Michael Steiner
Unterkunft/Camping: Karin Schaer, Georg Hess
Sicherheit: Werner Müller
Sanität: Markus Frauenfelder
Abt Sekretariat: Simone Braun

Auftrag

vor dem Fest: Zielvorgabe für die unterstellten Ressorts Zielerreichung zusammen mit den Ressortverantwortlichen
Koordination und Überwachung der Arbeiten
Unterstützung und Hilfeleistung für die Ressorts
während des Festes: Führung und Überwachung der Ressorts
nach dem Fest: Überwachen und Koordinieren der Abschlussarbeiten

Zielsetzung

Die Abteilung Logistik verstand sich als Dienstleistungsunternehmen des ESAF 2007 und hatte als solches beste Voraussetzungen für Wettkämpfer, Funktionäre und Festbesucher in Bezug auf Unterkunft, Transporte und Sicherheit zu schaffen.

Den vielen tausend Festbesucherinnen und Festbesuchern sollten mit einem attraktiven Verkehrsangebot eine im Arena-Ticket eingeschlossene An- und Rückreise sowie die uneingeschränkte Benützung des öffentlichen Verkehrs bei Tag und Nacht angeboten werden.

Durch ein grosses Angebot von Massenunterkünften in der unmittelbaren Nähe zum Festgelände sollten die Besucher mit möglichst kurzen Wegen dazu animiert werden, auf dem Festgelände zu verbleiben und das Fest geniessen zu können.

Mit einem diskreten, aber dennoch effizienten Einsatz der Sicherheitsorganisationen sollte das Fest in allen Belangen gut gesichert und auf alle Eventualitäten vorbereitet durchgeführt werden.

Umsetzung

Die Organisation der Abteilung war auf möglichst flache Strukturen und kurze Entscheidungswege ausgerichtet.

Die Ressortverantwortlichen waren Persönlichkeiten mit Führungsqualität, Organisationserfahrung, Sach- und Fachkompetenz, Kommunikationsfähigkeit und vor allem mit grosser Flexibilität. Alle meine Ressortverantwortlichen haben ihre anspruchsvollen Aufgaben nebenamtlich ausgeführt. Dank diesen Milizfunktionen konnte ich mich auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit grosser Kompetenz und einem überaus wichtigen, persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Beziehungsnetz stützen. Diese Faktoren sind von entscheidender Bedeutung, wenn ein Anlass von diesem gigantischen Ausmass gelingen soll.

Beurteilung

Die Abteilungsorganisation hat sich sehr gut bewährt. Unser Kombibillett mit Eintritt in die Arena und freier Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln der Stadt und Region Aarau war Anreiz für über 80% der Festbesucherinnen und Festbesucher, mit dem öV anzureisen. Unsere hohen Erwartungen an das Verkehrskonzept haben sich voll erfüllt. Dank der auffälligen und informativen Signalisation vom Bahnsteig bis in die Arena hat der weitaus grösste Teil des Besucherstromes den Weg vom Bahnhof zum Festgelände im Schachen zu Fuss zurückgelegt und dabei auch noch einen guten Einblick in die besondere Schönheit der Feststadt Aarau gewonnen.

Bezüglich Unterkunft konnten wir uns auf die Infrastruktur des Waffenplatzes Aarau verlassen. Damit war ein wesentliches Problem der Unterbringung von Wettkämpfern und Funktionären gelöst.

Stadt und Region Aarau verfügen nicht über eine genügende Anzahl von Hotelbetten, um die Besu-

cher eines solch gigantischen Anlasses aufnehmen zu können. Die Hotels entlang der A1-Achse von Egerkingen bis Baden mussten sehr frühzeitig reserviert und später auch belegt werden, was zusätzliche Transportbedürfnisse mit sich brachte. Eine professionelle Abwicklung dieser komplexen Buchungstransaktionen ist unabdingbar.

Naturgemäss kam dem Bereich Camping eine grosse Bedeutung zu. Sehr viele Camper reisten ohne vorherige Reservation an. Es ist deshalb wichtig, genügend grosse Reserveflächen für Camper bereitzustellen.

Unsere Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen hat sich sehr gut bewährt. Wir verfügten jederzeit über genügend Reserven, um je nach Lageentwicklung angepasst agieren zu können. Die Sicherheitskräfte hatten keine einzige Polizeiintervention zu verzeichnen.

Die enge Zusammenarbeit mit der direkt neben dem Festgelände liegenden «Hirslanden-Klinik» hat sich auch im sanitätsdienstlichen Ernstfall hervorragend bewährt.

Dank

Sämtliche Mitglieder in der Abteilung Logistik haben ihre Aufgaben sehr konzentriert und umsichtig wahrgenommen. Es war eine grosse Freude, mit derart kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammenzuarbeiten. Ich danke herzlich meinen OK-Mitgliedern, dem Gesamt-OK sowie allen involvierten Behörden, Verwaltungen, Organisationen, Kantons-, Stadtpolizei-, Securitaskorps und den eingesetzten Armee-, Zivilschutz- und ausserdienstlichen Verbänden für das Vertrauen und den arbeitsintensiven, aber äusserst befriedigenden Weg zum Erfolg.



Leiterin Ressort Unterkunft/Camping: Karin Schaer
Stellvertreterin Sektion Unterkunft: Simone Braun
Stellvertreter Sektion Camping: Georg Hess

Ausgangslage

visus service gmbh wurde vom Abteilungsleiter Logistik angefragt, die Führung des Abteilungssekretariates Logistik inkl. Organisation des Ressorts Unterkunft/Camping für das ESAF 2007 zu übernehmen. Am 1. Juni 2005 kam die entsprechende Zusammenarbeitsvereinbarung zustande.

Zielsetzungen

Die Unterbringung der Besucher, der aktiven Teilnehmenden, der Kampfrichter, des Eidgenössischen Verbandsvorstandes, der Ehrengäste und VIPs, der Funktionäre, der Medienschaffenden etc. durch unser Ressort in den gewünschten Unterkünften gehörte zu unseren Zielsetzungen. Diese Personen sollten in Hotels, in Gruppenunterkünften sowie auf den eigens für das ESAF eingerichteten Campingplätzen untergebracht werden.

Personelle Besetzung

Ab Juni 2005 haben sporadisch zwei Mitarbeiterinnen von visus service gmbh die Abteilungssekretariate Logistik und Anlässe geführt sowie das Ressort Unterkunft. Ab Oktober 2006 wurde eine Person im 80%-Pensum eingestellt, welche alle drei Aufgaben hauptsächlich übernommen hat. Das weitere Engagement umfasste unter anderem diverse bilaterale Besprechungen extern/intern und OK-Sitzungspräsenzen (Schreiben von Protokollen). Ab Juni 2005 wurde eine eigene Direktnummer in Betrieb genommen. Zudem wurde eine Mail-Adresse eingerichtet.

Hotelzimmer

Gemäss Erfahrungszahlen von Luzern 2004 wurden bereits 2005 um die 1000 Zimmer in diversen Hotelkategorien reserviert. Aarau ist keine eigentliche Tourismusregion wie Luzern, sodass die örtli-

che Distanz der verschiedenen Hotels gross war. Ausserhalb von Aarau wurden in Egerkingen, Zofingen, Olten, Schönenwerd, Lenzburg, Brugg, Baden und Frick sowie in dazwischenliegenden Dörfern zur Verfügung stehende Hotelzimmer reserviert. Es handelt sich dabei um viele kleinere Hotels, welche zum Gesamtkontingent beitrugen. Wir haben festgestellt, dass zum Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme viele Hotels bereits ausgebucht waren, d. h. viele Aktive und Schwingerfreunde hatten sofort nach dem ESAF 2004 Luzern direkt gebucht. Für die Hotels fungierte das Ressort Unterkunft als Vermittlerin, d. h. die von den Hotels bestätigten Kontingente wurden auf einer Hotelliste inkl. Adressangaben geführt. Die Interessenten erhielten die aktuelle Hotelliste und wurden gebeten, ihre Reservation direkt beim gewünschten Hotel zu tätigen. Sämtliche Korrespondenzen inkl. Inkasso liefen von diesem Zeitpunkt an direkt vom Hotel zum Hotelgast.

Insgesamt wurden 550 Hotelzimmer vermittelt. Die Aufwendungen wurden mit der üblichen 15%-Vermittlungsprovision zugunsten ESAF abgegolten. Unser Ressort korrespondierte auf dem Mail-Weg oder telefonisch regelmässig mit den gelisteten Hotels, um die Unterkunftsliste stets aktuell zu halten.

Privatunterkünfte

Vom Tourismusbüro aarau info erhielten wir einige Adressen, welche privat Zimmer vermieten. Leider waren auch diese zum Teil bereits vergeben. Auf unser Inserat in der «Aargauer Zeitung» im Dezember 2006 meldeten sich zusätzliche Personen. Auf der Hotelliste haben wir auch die Privatunterkünfte geführt. Die Buchungen erfolgten ebenfalls direkt zwischen Gastgeber und Besuchern. Sobald die Unterkunft vergeben war, wurden die Kontaktdaten von der Liste genommen. Insgesamt konnten in Aarau und der näheren Umgebung rund 120 Betten bei Privatpersonen vermittelt werden.

Zivilschutzanlagen und Turnhallen

Es wurden ca. 3000 Betten in verschiedenen Zivilschutzanlagen und Turnhallen in Aarau und den

Nachbargemeinden zur Verfügung gestellt. Aufgrund der eher wenigen Hotelzimmer in der Umgebung haben sich viele Gäste für die Möglichkeit der Gruppenunterkünfte entschieden. Es wurden insgesamt 1700 Betten belegt.

Wir konnten ausserdem folgende Aktiven in Gruppenunterkünften unterbringen:

- 178 Schwinger und Betreuer in der Hauptkaserne in Aarau
- 24 Funktionäre ESV im Trompeterhaus (Kaserne Aarau)
- 54 Steinstösser in der Kaserne 4a in Aarau
- 48 Funktionäre OK in der Kaserne 4a in Aarau
- 87 Hornusser in der Zivilschutzanlage in Suhr
- 110 Jodler des EJV in der Sanitätshilfsstelle in Aarau

Camping ESAF

Der eigens für das ESAF bereitgestellte Campingplatz mit einer Gesamtfläche von ca. 9,2 ha befand sich auf dem Areal Trottenhof in Erlinsbach. Das Land wurde von Bauer Hans-Ulrich Blattner dem ESAF zur Verfügung gestellt. Auf dem Parkplatz der Kunsteisbahn Aarau wurde eine zusätzliche Fläche für Camper reserviert. Beim Ressort Camping gingen bis zum Fest Reservationen für 260 Camper und 420 Zelte ein. Über die Hälfte der insgesamt ca. 4300 Personen aber kamen spontan und ohne

Voranmeldung mit ca. 200 Campern und 400 Zelten. Nicht zu vergessen sind die 6 Lastwagen, welche auf dem Parkplatz der Pferderennbahn platziert werden durften.

Die Gäste konnten sich mittels Reservationsformular bei uns auf dem Abteilungssekretariat anmelden. Die gebuchten Übernachtungen wurden ihnen umgehend schriftlich bestätigt. In einem weiteren Schreiben wurden ihnen von der Stabsstelle Finanzen die Einzahlungsscheine zugestellt. Die Zahlung musste 20 Tage nach Rechnungsstellung erfolgen. Nach Eingang der Zahlung und kurz vor dem Fest verschickten wir den Gästen die Voucher, welche die Zahlung bestätigten und den Zutritt zum Camping oder zur gebuchten Gruppenunterkunft sicherten. Administrative Aufwendungen wurden vom OK übernommen.

Die Bewachung und Reinigung der Gruppenunterkünfte sowie des Campings wurde ebenfalls unserem Ressort unterstellt.

Informationsstelle während des Festes

Von Freitag bis Sonntag betreute unser Ressort einen Informationsstand im «Heimetli» auf dem Festgelände direkt vor der Arena. Es konnten so kurzfristige Vermittlungen von Hotelzimmern sowie Buchungen für Gruppenunterkünfte oder Camping vorgenommen werden. Das Angebot wurde gut ge-





nutzt. Ausserdem halfen wir unseren Kollegen vom Ticketverkauf beim Beantworten unzähliger Fragen rund um das Fest.

Abrechnungen

Zur Festnachbereitung gehörte die gesamte Abrechnung mit den verschiedenen Leistungsträgern (Hotels, Zivilschutzanlagen, Turnhallen, etc.). Kontrollierte, kontierte und visierte Rechnungen leiteten wir jeweils unverzüglich der Stabsstelle Finanzen zur weiteren Bearbeitung weiter. Dort wurde zentral die Schlussabrechnung erstellt.

Positives

Die Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts hat gut geklappt, die monatliche Abteilungssitzung war von grossem Nutzen. Auch während des Festes waren die Abteilungsrapporte zweimal pro Tag sehr wichtig.

Unser Informationsstand im «Heimetli» hat bereits am Freitag grossen Zulauf erfahren. Es fanden dadurch viele Besucher kurzfristig noch eine Unterkunft in den Gruppenunterkünften oder auf dem Campingplatz.

Besser machen

Es sind mehr Zivilschützer aufzubieten, um die Gruppenunterkünfte einzurichten und zu überwachen.

Der Informationsstand für die Unterkünfte war den ganzen Sonntag geöffnet. Spätestens aber ab 12.00 Uhr mittags, als keine Anfragen mehr kamen, hätte er geschlossen werden können.

Die Gesamtfläche des Campingplatzes sollte aufgrund der grossen Nachfrage in der Planung grösser vorgesehen werden. Dessen Beschilderung müsste verbessert werden.

Ressortleiter:	Robert P. Hilty
Bereichsleiter ÖV:	Michael Steiner
Bereichsleiter Transporte:	Robert von Arx
Bereichsleiter P+R:	Thomas Kaspar
Transportzentrale:	Urs Rickli
Bereichsleiter Maschinen & Geräte:	Urs Zubler

Aufgabenstellung/Zielsetzungen

Das Motto des OK war: An das ESAF 2007 sollen 80% der Festbesucher mit ÖV anreisen.

Die Hauptaufgabe im Bereich Transporte bestand darin, Personen, Material und Geräte zur richtigen Zeit am richtigen Ort unversehrt abzuliefern. Dabei galt es, ökonomische und ökologische Grundsätze zu berücksichtigen und mit einem Minimum an Ressourcen ein Maximum an Resultaten zu erarbeiten.

Im Bereich P+R sollten Sportler, VIP, Funktionäre, Ehrengäste, OK-Mitglieder und Helfer möglichst nahe am Festgelände parken können. Für Zuschauer waren P+R-Anlagen in Aarau Ost und Aarau Süd geplant. Diese wurden mit einem permanenten Shuttle-Dienst versehen.

1. ÖV

Dieser Sektor wird separat behandelt (vgl. Schlussbericht ÖV).



2. Transporte/Transportzentrale

Der ursprüngliche Gedanke, über diesen Bereich auch die Transporte z. G. des Tribünenbaues zu koordinieren, wurde aufgrund der abgeschlossenen Pauschalverträge hinfällig.

Vor, während und nach dem Fest wurden die AdZS von der Kaserne an die Einsatzorte transportiert. Dabei wurden innerhalb von 10 Wochen über 4700 Personen befördert. Diese Transporte wurden ausschliesslich mit Mitteln der zugewiesenen Truppenverbände ausgeführt.

Eine untergeordnete Rolle spielten die wenigen Materialtransporte in den Wochen vor und nach dem Fest. Auch diese Transporte erfolgten mit Mitteln der Truppe. Während des Festes musste der Transport von Sportlern, Funktionären, OK-Mitgliedern, Ehrengästen und VIPs sichergestellt werden. Dazu wurde vom Freitag 24. August, 8.00h bis Montag 27. August, 7.00h eine rund um die Uhr besetzte Transportzentrale aufgezogen. Um den Anforderungen gerecht zu werden, standen Dutzende Fahrer von Armee, AMMV und OK im Einsatz. Dabei wurden über 1750 Mannstunden geleistet. Total wurden bei der Transportzentrale 633 Fahrten angefordert, diese betrafen 410 VIPs, 95 Sportler und 128 Ehrengäste und Ehrenmitglieder ESV, dabei wurden über 5400 Personen befördert.

Für die Ausführung der Transporte standen 30 VW-Busse des Partners AMAG und 20 Duro der Armee zur Verfügung. Sämtliche Fahrzeuge waren mit einem Handy ausgerüstet. Für die Planung, die Koordination und den Ablauf der Transporte wurde die professionelle Software TRAN 3000 eingesetzt. Diese erlaubte nicht nur die perfekte Auslastung der Fahrer und der Fahrzeuge, sondern druckte auch die Fahrbefehle aus und ermöglichte eine detaillierte Auswertung aller Fahrten. Um Fahraufträge für Ehrengäste und Ehrenmitglieder sofort entgegennehmen zu können, wurde beim VIP-Zelt permanent ein Vertreter der Transportzentrale stationiert.

Fazit

Wir haben zu viele Fahrzeuge bereitgestellt. Mit 20 VW-Bussen und 10 Duro hätten wir die Aufträge

ohne nennenswerte Verzögerungen ausführen können.

3. Park + Ride

Das Parkplatzkonzept bestand darin, die VIP in unmittelbarer Nähe der Arena, Presse neben dem Pressezentrum, OK und Helfer möglichst nahe beim Festgelände, alle andern auf den P+R-Anlagen Aarau Ost und Aarau Süd parken zu lassen. Die Zufahrt zum Festgelände wurde durch ein umfassendes Vignettenkonzept geregelt und strikte umgesetzt.

Die Parkplätze rund ums Festgelände waren einfach zu bewirtschaften, da die Zufahrt durch Vignetten geregelt war. Hier galt es nur eine zweckmässige Parkordnung sicherzustellen. Das Vorbereiten der P+R-Anlagen (inkl. Schlechtwetterkonzept) wurde in den Pachtverträgen mit den Landbesitzern geregelt. Wir konnten uns auf das Feintuning und die Bewirtschaftung konzentrieren. Rund um das Festgelände hatten wir ca. 2500

Parkplätze bereitgestellt. Die beiden P+R-Anlagen waren ebenfalls auf je 2500 Fahrzeuge ausgelegt, mit Optionen für Erweiterungen. Für das Inkasso setzten wir ausschliesslich Securitas ein (total 18), für den Parkdienst standen über die drei Tage rund 100 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Die Parkplätze ums Festgelände waren ab Freitag bewirtschaftet, die P+R-Anlage Aarau Ost von Freitagabend bis Sonntagabend, die P+R-Anlage Aarau Süd nur Samstag–Sonntag.

Fazit

Ausser dem VIP-Parkplatz am Sonntag von 10–14h war kein Parkplatz und keine P+R-Anlage je voll ausgelastet. Dass das Parkangebot nicht ausgenutzt wurde, hatte aber auch negative Folgen: Es waren zu viele Helfer im Einsatz und es wurden deutlich weniger Parkgebühren eingenommen als budgetiert.

Das Vignettenkonzept für die Zufahrten zum Festgelände hat sich sehr bewährt.





Ressortleiter: Robert Hilty
Sektionsleiter öV: Michael Steiner (SBB)
und Andreas Baumann (SBB)

Aufgabenstellung und Zielsetzungen

Auf der Basis der Erfahrungen des ESAF 2004 in Luzern wurden im Bereich öV folgende Ziele gesetzt:

- 80% der ESAF-Besucher reisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Aarau.
- Ein umfassendes Betriebskonzept der SBB und ein Shuttle-Bus-Betrieb sorgen für einen pünktlichen und reibungslosen Transport der Besucher.
- Durch das Engagement der SBB als Dienstleistungspartner und die Integration von zwei SBB-Vertretern im OK wird ein optimales Know-How im öV-Bereich sichergestellt.

Organisation

Die SBB übernahmen die Rolle des Koordinators für das gesamte öV-Verkehrskonzept und waren mit zwei Vertretern im OK ESAF integriert. Die lokale Nahverkehrsunternehmung AAR bus+bahn zeichnete als Generalunternehmer für den gesamten Lokalverkehr (Shuttle-Busse) verantwortlich.

Ticketlösung öffentlicher Verkehr

Um einen starken Anreiz für die Benutzung des öV zu schaffen, wurde in jedem der 43 059 Sitzplatzi-

ckets ein Spezialbillett für eine Hin- und Rückreise mit dem öV integriert. Ausserdem war mit einem Sitzplatzticket die kostenlose Benutzung des gesamten Liniennetzes von AAR bus+bahn am Festwochenende möglich. Für die übrigen Festbesucher (Stehplätze und Besucher ohne Eintrittsticket für die Arena) galt der Normaltarif.

Betriebskonzept Schiene

Für den Transport der ESAF-Besucher wurde durch die SBB ein spezielles Betriebskonzept erarbeitet. Über das Festwochenende waren total 67 Extrazüge im Einsatz, die sich wie folgt verteilten:

- Anreise am Samstagmorgen
22 Extrazüge ab allen Landesteilen nach Aarau
 - Rückreise am Samstagabend
3 Extrazüge ab Aarau in die Zentralschweiz
 - Anreise am Sonntagmorgen
19 Extrazüge aus dem Raum Mittelland/Zentralschweiz nach Aarau
 - Rückreise am Sonntagabend
23 Extrazüge ab Aarau in alle Landesteile
- Die Regelzüge wurden zudem auf allen wichtigen Strecken mit Zusatzwagen verstärkt.

Shuttle-Busse und Schwingerstrasse

Zur Anbindung des Festgeländes an den Bahnhof und die Aussenparkplätze wurden durch AAR bus+bahn folgende Shuttle-Bus-Linien betrieben:



1 Shuttle **Linie 1: Bahnhof Aarau – Festgelände und zurück**

Samstag: 06:00 bis 04:00
Sonntag: 06:00 bis 24:00

2 Shuttle **Linie 2: P+R Süd Oberentfelden – Hornusserplatz – Festgelände – Bahnhof – Hornusserplatz – P+R Süd Oberentfelden**

Samstag: 06:00 bis 04:00
Sonntag: 06:00 bis 24:00

3 Shuttle **Linie 3: P+R Ost Buchs – Festgelände – P+R Ost Buchs**

Freitag: 15:00 bis 04:00
Samstag: 06:00 bis 04:00
Sonntag: 06:00 bis 24:00

Für den Betrieb der Shuttle-Bus-Linien wurden nebst den Fahrzeugen von AAR bus+bahn zusätzlich 47 Gelenkbusse eingesetzt, die von verschiedenen Transportunternehmungen aus der ganzen Deutschschweiz zugemietet wurden.

Durch die gezielte Kommunikation legte der Grossteil der Festbesucher den Weg vom Bahnhof ins Festgelände zu Fuss zurück.

Personaleinsatz SBB/AAR bus+bahn

Für die Information der Festbesucher und zur Gewährleistung der Sicherheit wurden am Bahnhof Aarau pro Tag rund 35 Kundenbetreuer eingesetzt. Für den Bus-Shuttle setzte AAR bus+bahn am Bahnhof und auf dem Festgelände ebenfalls Helfer ein.



Kommunikation öV-Angebot

Das umfangreiche öV-Angebot wurde auf verschiedenen Kanälen kommuniziert. Als besonders wertvoll für die Vorabinformation der ESAF-Besucher erwies sich der umfangreiche öV-Teil im Festführer. Die Festführer waren zudem ab Anfang Juli an 45 Bahnhöfen gratis erhältlich. So wurden bereits im Vorfeld des ESAF rund 25 000 Festführer an den Bahnhöfen bezogen.

Die wichtigsten Resultate auf einen Blick

Festbesucher total:	200 000
Anteil Festbesucher öV:	80%
öV-Reisende am Sa und So:	130 000
Anzahl Extrazüge:	67

Fazit/Verbesserungsmassnahmen

Das Konzept im Bereich öV konnte wie gewünscht umgesetzt werden. Dank einer umfassenden und exakten Planung konnten alle Ziele im Bereich öV erreicht werden.

Das aufwändige öV-Betriebskonzept (67 Extrazüge, maximale Auslastung des Schienennetzes, Bus-Shuttle) war nötig, um die vielen Festbesucher pünktlich und in guter Qualität transportieren zu können.

Verbesserungsmassnahmen:

- Der Shuttle-Bus vom Bahnhof ins Festgelände sollte auch am Freitagabend angeboten werden.
- Shuttle-Bus-Betrieb zu den Parkplätzen in der Nacht Sa/So durchgehend planen



Ressortleiter: Werner Müller

Ressortzusammensetzung

Das Ressort Sicherheit, welches in die Abteilung Logistik integriert war, setzte sich aus folgenden Bereichen zusammen:

- Stadtpolizei Aarau
- Kantonspolizei Aargau
- Kantonaler Führungsstab
- Securitas
- Feuerwehr Aarau
- Fundbüro und Gepäckdepot

Vorgaben und Pflichten

Diese waren in drei Abschnitte unterteilt.

Vor dem Fest

- Erarbeiten sämtlicher Sicherheits- und Verkehrsmassnahmen
- Einholen der notwendigen Bewilligungen
- Erarbeiten eines Zutrittskonzeptes

- Erstellen der notwendigen Einsatzbefehle und Weisungen
- Überwachung und Sicherung der Aufbauarbeiten
- Sicherung des Aufbaus und Betriebs des Gabentempels
- Bildung eines OK-Kernstabes
- Erstellen des Budgets

Während des Festes

- Umsetzen der erarbeiteten Sicherheits- und Verkehrsmassnahmen
- Verhinderung von Straftaten und Ausschreitungen
- Ordnungsdienst auf dem Festgelände, in der Arena, auf dem Hornusserplatz und bei der Steinstossanlage
- Sicherung des Gabentempels
- Zutrittskontrollen in die verschiedenen Bereiche
- Erledigung der Inkassoaufträge
- Betreiben eines Fundbüros und Gepäckdepots
- Durchführung von Rapporten



Nach dem Fest

- Überwachung und Sicherung der Abbauarbeiten
- Kontrolle und Weiterleitung der Rechnungen
- Erledigung Rechnungswesen
- Erstellen eines Schlussberichtes

Konzept

Im Konzept wurde die Umsetzung der Vorgaben und Pflichten mit folgenden Zielen festgehalten:

- geordneter Verlauf des Anlasses in allen Sicherheitsbelangen
- Vorbereitung und Durchführung der Verkehrsmassnahmen
- Vorbereitung und Vollzug der allgemeinen Sicherheitsmassnahmen
- Sicherstellung der notwendigen Verbindungen
- mit vorbehaltenen Entschlüssen und Reserveelementen ausserordentlichen Lagen begegnen

Aufgaben der verschiedenen Organisationen

Stadtpolizei Aarau

Diese war zuständig für sämtliche Verkehrsmassnahmen vor, während und nach dem Fest.

Ihr oblagen die Signalisierung und Verkehrsführung ab der A1 und den Zufahrtsachsen auf das Festgelände sowie zu den Parkplätzen sowie die Freihaltung einer Zufahrts- und Rettungsachse zum Festgelände im Schachen Aarau.

Zur Bewältigung der Massnahmen und der Verkehrsregelung standen ihr Armeeinghörige des Waffenplatzes Aarau und der Securitas zur Verfügung.

Kantonspolizei Aargau/Kantonaler Führungsstab

Die Zusammenlegung der Kantonspolizei mit dem Kantonalen Führungsstab erwies sich bereits bei den Vorarbeiten als zweckmässig.

Diese beiden Organisationen legten gemeinsame Strategien für Einsätze in ausserordentlichen Lagen fest, wobei auf bestehende Szenarien zurückgegriffen werden konnte: notwendige Integration von Armee, Zivilschutz, Feuerwehr, Sanität, Securitas und notfalls weiteren Organisationen. Bei einem

ausserordentlichen Ereignis wäre die Einsatzführung dem Kantonalen Führungsstab und der Kantonspolizei übertragen worden.

Auf dem Festgelände wurden während der ganzen Festdauer ein Polizeiposten und ein Lagebüro betrieben.

Die Polizei stellte eine direkte Verbindung zum Speaker in der Arena sicher und betreute im Polizeiposten auch den Windmesser der Tribünenaufbauten.

Während der gesamten Festdauer unternahm die Polizei, die Securitas und die zugeteilten Kräfte im und um das Festgelände Präventivpatrouillen zur Verhinderung von Straftaten sowie zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung.

Zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen wurde ein Krisenstab gebildet und Einsatzkräfte im Pikettdienst bereitgehalten.

Securitas, verstärkt durch AdA resp. AdZS

Der Securitas fiel der grosse Teil der Sicherheit, der Zutrittskontrollen und des Inkassos auf dem Festgelände, dem Campingplatz, dem Hornusserplatz, den Parkplätzen und den Massenunterkünften zu. Vor und nach dem Fest oblag ihr die Überwachung der Auf- und Abbauarbeiten auf dem Festgelände. Zur Bewältigung der Aufgaben waren der Securitas ab dem 15.–28. August 2007 Angehörige der Armee (AdA) zugeteilt, welche rund um die Uhr Überwachungsaufgaben zum Teil mit Hunden unternahm und sehr gute Dienste leisteten.

Die Be- und Überwachung des für das Publikum bereits ab 17. August 2007 geöffneten und in Zelten aufgebauten Gabentempels und der dazugehörenden «Gabentempelbeiz» war für die Securitas auch mit den zugeteilten AdA eine grosse Herausforderung. Der Publikumsaufmarsch war gross und trotzdem mussten Diebstähle und Sachbeschädigungen verhindert werden.

Während der Festdauer konnte die Securitas auch auf Angehörige des Zivilschutzes (AdZS) zurückgreifen und bei Kontroll- und Überwachungsaufgaben einsetzen.

Gute Dienste leistete der zivile Schäferhundclub Aarau auf dem Campingplatz. Mit durch AdZS verstärkten Patrouillen konnten sie die Ruhe und Ord-

nung auf dem stark frequentierten Campingplatz jederzeit aufrechterhalten.

Während der Wettkampfzeiten waren für Spontaneinsätze AdA in der Arena bereitgestellt.

Die Freihaltung des Arena-Innenraumes für den Schlussgang und die Schlussfeier oblag ebenfalls der Securitas. Aus Personal- und Kostengründen wurden ca. 30 Minuten vor Wettkampfbende die Zugangskontrollen aufgehoben und die Securitas in der Arena eingesetzt. Es wurde in Kauf genommen, dass evtl. «Zaungäste» den Schlussgang sahen, ohne ein Ticket gelöst zu haben.

Feuerwehr Aarau

Wie die Polizei war auch die Feuerwehr Aarau während der gesamten Festdauer mit einer Einsatzgruppe auf dem Gelände präsent. Diese war für Spontaneinsätze bereit und unternahm auf dem Festgelände auch Kontrollen über die Einhaltung der Brandschutzmassnahmen.

Für grössere Ereignisse wäre das normale Pikett der Feuerwehr Aarau aufgeboden worden, deren Stützpunkt unweit des Schachengeländes liegt, was eine Zufahrt auf direktem Wege ermöglichte.

Fundbüro/Gepäckdepot

Die Organisation wurde in private Hände vergeben. Der Betrieb erwies sich als sehr zweckmässig und die Helfer waren mit Arbeit mehr als ausgelastet. Nach Festende wurden sämtliche Unterlagen und zurückgebliebenen Gegenstände der Stadtpolizei Aarau, zuhanden des Fundbüros, übergeben. Das Fundbüro/Gepäckdepot hatte ca. 2800 Bewegungen zu verzeichnen.

OK-Kernstab

Dieser setzte sich aus eOK-Mitgliedern und weiteren Personen aus dem Ressort Sicherheit zusammen. Vorsitz hatte der OK-Präsident. Der OK-Kernstab war für Entscheide zuständig, welche den Festverlauf betrafen und nicht in die Kompetenz der Behörden fielen, zum Beispiel «Unterbruch oder Abbruch des Anlasses wegen eines ausserordentlichen Ereignisses».

Vollzug der Anordnungen

Die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, das Inkasso, die Zutrittskontrollen und die Verhinderung von Straftaten hätten bei einem solchen «Besucheransturm» zu Problemen führen können. So auch bei den abendlichen Zusatzaufführungen in der Arena. Es war schwierig, an den warmen Sommerabenden die x-hundert Besucher nach den Aufführungen zum Verlassen der Arena aufzufordern, ohne «aggressiv» zu wirken. Dies führte dazu, dass die Arenazugänge längere Zeit nicht geschlossen werden konnten. Auch fehlten die zusätzlichen personellen Mittel, die für eine raschere Räumung notwendig gewesen wären.

Im Ganzen betrachtet konnten die Anordnungen wie geplant durchgeführt werden. Lageänderungen wurde situativ begegnet.

Die Verkehrsanordnungen waren richtig und führten zu keinen nennenswerten Problemen. Die per Bahn angereisten Besucher verschoben sich mehrheitlich zu Fuss auf das Festgelände. Ein «Verkehrschao» in und um Aarau blieb während des ganzen Anlasses aus.



Auf den Festgeländen, dem Campingplatz, auf den Parkplätzen und in den Massenunterkünften war es ausserordentlich ruhig. Lediglich auf dem Festgelände gab es einige Einsätze wegen Betrunknen (nur im Barzelt), kleineren Diebstählen und Sachbeschädigungen. Auf den Aussenparkplätzen bedienten sich einige Langfinger mit Notstromaggregaten. Obwohl der Besucheraufmarsch die Einwohnerzahl von Aarau übertraf, wurden die Einsätze als normale Wochenendeinsätze eingestuft. Ein sehr gutes Zeugnis für die Besucher aber auch für die Sicherheitskräfte!

Die vor Ort stationierte Feuerwehr hatte keine Ernst-Einsätze zu verzeichnen.

Der OK-Kernstab führte während des Festes mehrere Rapporte durch. Die Führungskräfte des Ressorts Sicherheit trafen sich täglich zu einem Lagebericht.

Positive und negative Schlussbemerkungen

- Die Budgetierung im Ressort Sicherheit erwies sich als sehr schwierig. Laufend kamen neue

Aufträge/Gesuche hinzu, die im Pflichtenheft nicht aufgeführt sind, nicht voraussehbar waren und deshalb auch nicht budgetiert werden konnten. Die letzten Aufträge mussten am Sonntagabend umgesetzt werden. Davon war insbesondere die Securitas betroffen. Die Ersuchen wurden vor Ort geprüft und entschieden.

- Die Unterbringung von Polizei/KFS, Sanität, Feuerwehr und der Securitas in aneinander gereihten Bürocontainern, nahe der Arena, erwies sich als zweckmässig.
- Die Bildung eines OK-Kernstabes, bestehend aus Mitgliedern des eOK und der Sicherheit, hatte sich bewährt.
- Das Durchführen von Zusatzprogrammen in der Arena wirkte sich negativ auf die Schliessung und Reinigung der Arena am Freitag- und Samstagabend aus, da das Publikum keine Eile zum Verlassen des Innenraumes und der Tribünen zeigte und vielfach auch Abfall zurückliess.
- Der Einsatz von jungen AdA im Verkehrs- und Sicherheitsbereich zeigte auf, dass die spezifische Ausbildung fehlte und deshalb die Einsatzbereiche klar definiert werden müssen. Dass zudem nicht alle die deutsche Sprache beherrschten, wirkte sich sehr nachteilig aus.
- Die eingeschränkten Öffnungszeiten des Fundbüros/Gepäckdepots erwiesen sich als nicht zweckmässig. Besser wäre eine durchgehende Offenhaltung während des Festbetriebes.
- Ohne zusätzliche Kräfte von Securitas, Armee, Zivilschutz und zivilen Organisationen wäre auch die Aufrechterhaltung der Sicherheit, zum Teil über eine längere Zeitspanne, problematisch geworden, denn die Ressourcen der Sicherheitsorgane des Kantons und der Stadt Aarau hätten nie ausgereicht, um alle Gebiete abzudecken und alle «Wünsche» zu erfüllen.
- Aus Sicht der Sicherheitsverantwortlichen kann das ESAF 2007 in Aarau als ruhiger Anlass bezeichnet werden. Es waren keine nennenswerten Vorkommnisse zu verzeichnen. Die Ordnungskräfte konnten sich auf die Prävention konzentrieren – sie waren jederzeit «Herr der Lage».





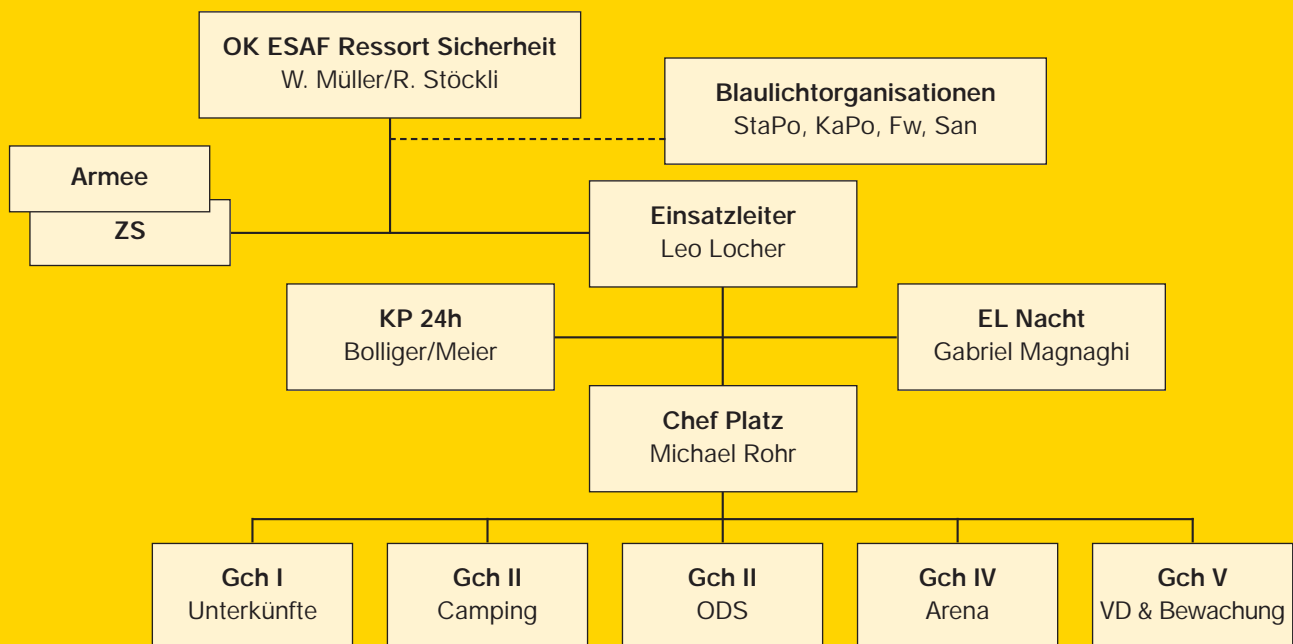
Einführung

Vom 24. bis am 26. August 2007 fand im Aarauer Schachen das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF) statt. Die Securitas AG, Regionaldirektion Olten, war dabei als Exklusivpartner mit ihren Sicherheitsdienstleistungen vor Ort. Dies war für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung, die grundsätzlich erfolgreich gemeistert wurde. Das Kader wurde im Vorfeld des ESAF an speziell einberufenen Sitzungen und Arealbegehungen instruiert und war somit von Anfang an gut vorbereitet für dieses Wochenende. Speziell bewährt haben sich hierbei die Arealbegehungen. Drei bis vier Wochen vor dem eigentlichen Festakt konnten sich die Führungspersonen bereits vor Ort einen Überblick verschaffen. Schlussendlich wurde am Mittwoch, 22. August 2007, nochmals mit dem ganzen Kader eine Begehung durchgeführt, an welcher anstehende Probleme direkt vor Ort gelöst werden konnten. Die Lösung, dass der Gesamtsatzleiter am Tag und sein Stellvertreter in der Nacht während der Veran-

staltung in einem 24-Stunden-Betrieb auf Platz waren, erwies sich als einzig gangbarer Weg, die komplexe Führung der zur Zusammenarbeit zugewiesenen AdA (Armee) und ZS überhaupt zu koordinieren. Nur auf diese Art und Weise konnten so vor Ort rasch Entscheidungen getroffen werden.

Organisation

Das Organigramm war für die Zusammenarbeit zwischen dem OK und der Securitas optimal und wir sind überzeugt, dass das Fachwissen von Herrn Roger Stöckli in seiner Funktion als Mitglied des OKs Sicherheit für das Gesamt-OK ESAF eine gute Lösung und einen sicheren Wert darstellte. Der Stundenaufwand von R. Stöckli im Vorfeld des ESAF war enorm und übertrifft die vereinbarten 10000 Franken die als Sachleistung im Partnervertrag abgegolten werden können, bei Weitem. Nichtsdestotrotz entspricht diese Lösung aber einer Win-win-Situation, von der beide Partner profi-



tieren können. Wichtig ist aber, dabei zu berücksichtigen, dass das ins OK delegierte Mitglied keine Führungsaufgaben im Rahmen der Einsatzleitung selber übernimmt (s. Musterorganigramm). Beim eigentlichen Fest hat sich diese Lösung im Sinne einer «Gewaltentrennung» als optimal erwiesen, waren doch alle Exponenten (Einsatzleitung Securitas, OK Sicherheitsmitglied) sehr stark mit eigenen Aufgaben eingedeckt, sodass nur immer kurze Rapportzeiten für den Einsatzdialog zur Verfügung standen. Ebenfalls war mit der «Gewaltentrennung» auch gewährleistet, dass Aufträge und Lösungsansätze von zwei Seiten vor der Umsetzung beleuchtet wurden. Verständlicherweise haben nicht alle Involvierten des OK dieses Organigramm eingepreßt gehabt, was da und dort zu kleineren Verwechslungen über die Verantwortlichkeiten und in der Auftragserteilung führte.

Einsatzzentrale

Die Einsatzzentrale war vom Freitag- bis Montagmorgen durchgehend 24 Stunden besetzt. Dies erwies sich als optimales Führungsmittel. Ausgerüstet mit Funk, Telefon und Internetverbindung konnte jederzeit eine reibungslose Kommunikation zwischen den eingesetzten Teams der Securitas, aber

auch per Funk SE412 mit den AdA sowie mit den Blaulichtorganisationen und dem OK sichergestellt werden. Die Einsatzzentrale war sehr gut erreichbar, visuell erkennbar und eine Anlaufstelle für alle TAS und Festbesucher. Hier erfolgten An- und Abmelden (Dienst- und Stundenerfassung) sowie die Materialausgabe.

Parkdienst (extern)

Die Parkierungssituation wurde von den Zuständigen im OK suboptimal eingeschätzt. Die Zuschauer reisten viel früher an als angenommen, was zur Folge hatte, dass am ersten Tag bei Dienstantritt der TAS schon die halben Parkplätze besetzt waren. Dies führte zu einer wilden Parkordnung und einem finanziellen Schaden für die Organisatoren, da die Parkscheine nicht ausgestellt werden konnten. Aufgrund dieser Vorkommnisse reagierte der Gesamteinsatzleiter und bot alle TAS PD für den nächsten Tag 60 Minuten früher auf. So bekam man die Situation ab diesem Zeitpunkt besser in den Griff. Dank der hervorragenden Kommunikation mit der StaPo Aarau und der KaPo Aargau konnten aber kleinere Probleme im Umfeld «Verkehr und Parkplätze» immer rasch und unkompliziert gelöst werden.

Parkdienst (intern)

Hier ist speziell der VIP-Parkplatz zu erwähnen. An den Checkpoints wurden die autorisierten Fahrzeuge speditiv durchgelassen, die restlichen Fahrzeuge abgewiesen. Durch eine gute Bewirtschaftung des Parkfeldes konnten sehr viele Fahrzeuge parkiert werden. Es tauchte jedoch das Problem auf, dass Besucher mit VIP-Parkberechtigung auf dem Parkplatz zu campieren begannen. Im Dialog konnte aber die Situation mit den Betroffenen geklärt werden.

Camping

Während des ganzen Wochenendes hatten der jeweilige Teamleiter sowie sein Stellvertreter das Geschehen im Griff. Das Kassenshandling funktionierte optimal, dies auch dank einer sehr guten Vorbereitung im Vorfeld des ESAF.

ODS-Patrouille

Der Teamleiter sowie die Gesamteinsatzleitung waren zu jeder Zeit in sehr engem Kontakt mit der Polizei. Im Falle einer Intervention unterstützten sich TAS und Polizei gegenseitig. Diese Zusammenarbeit war sehr erfolgreich. Kam es einmal trotz der friedlichen Stimmung zu einer Schlägerei, so waren stets Festbesucher, nie aber Schwinger darin verwickelt. Die Aufgabengebiete der Patrouillen waren

- Unterstützung der Sanität/Ambulanz bei Notfällen
- Auskunft an Festbesucher
- Sicherheitspräsenz auf dem Festgelände

SDS (Personenschutz)

Die Personenschützer arbeiteten direkt mit dem OK zusammen. Ihre Arbeitsweise war gewohnt unauffällig und es wurden über das ganze Wochenende keine speziellen Vorkommnisse gemeldet. Der reibungslose Ablauf war auch hier Ergebnis einer minutiösen Vorbereitung.

Geldbotengänge

Die Geldbotengänge wurden immer zu zweit ausgeführt mit uniformierten TAS. Diese Dienste waren sehr anstrengend, da das Geld ein hohes Gewicht hatte. Der Transport erfolgte in Rucksäcken.

In Zukunft müssten Geldbotengänge in Zivil ausgeführt sowie ein anderes Transportmittel für das Geld (kein Rucksack) gewählt werden. Es empfiehlt sich ausserdem, dass für diese Dienste mehr Personal verplant wird. So könnten die Geldbeträge besser portioniert werden. Sehr bewährt hat sich auch hier die Absprache mit der Polizei, die die Laufroute sowie die Namen und Gesichter der jeweiligen TAS kannte.

Bewachung

Die Securitas AG hat während des ganzen Festes verschiedenste Bewachungsaufgaben wahrgenommen. Dazu gehörte unter anderem die Bewachung von Festzelten, des Gabentempels etc. Hier funktionierte die Absprache des OK mit den jeweiligen Festzeltbetreibern nicht optimal. Es kam oft vor, dass der diensthabende TAS vor Ort vom Festzeltbetreiber anders informiert wurde als die Einsatzleitung vom OK. Folglich kam es zu wiederholten Ungereimtheiten. Generell ist zu erwähnen, dass die Patrouillen in der Nacht mit einer höheren Frequenz bei den Festzelten vorbeikommen mussten. Während des Wochenendes wurden sehr viele Kühlschränke leer geräumt und 7 Notstromaggregate entwendet.

Unterkünfte

Die Unterkünfte wurden durch die jeweiligen Teamleiter bewirtschaftet. Der Zivilschutz war direkt der Securitas unterstellt. Die Bewirtschaftung der Unterkünfte war sehr gut, auch das Kassenswesen funktionierte reibungslos.

Arena

Die Hauptaufgabengebiete in und um die Arena waren die Zutrittskontrolle, die Überwachung, ODS im Innen- und Aussenteil, Unterstützung der Sani-

tät und Polizei. Hier zeigte sich speziell die optimale Vorbereitung des Kaders. Die spezielle Einführung und die Ausbildung sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Speziell zu beachten ist die Organisation des Schlussgangs und der Siegerehrung. Aufgrund dessen, dass gegen den Schlussgang hin immer mehr Personen auf dem Wettkampfpfplatz waren, wurde vom OK entschieden, das Gelände vor dem Schlussgang zu räumen und nur noch akkreditierte Personen zuzulassen.

Eine solche Aktion sollte im Vorfeld als vorbehaltenen Entschluss mit dem OK koordiniert werden. Nach Anweisung des OK wurde das ganze Personal, welches ausserhalb der Arena eingeteilt war, in die Arena beordert. Dies hatte zur Folge, dass zum Schlussgang keine Eingangskontrolle mehr stattfand und es möglich war, dass Leute ohne Tickets in die Arena hineingelangten. Da aber aufgrund der starken Sonneneinstrahlung eine grosse Zahl von Besuchern in den Gängen am Schatten sass, war es nicht mehr möglich, dass es zu grossem Zustrom von aussen kam. Zwei Tore als Hauptachsen wurden für die Rettungskräfte nach Abzug der Securitas durch die AdA offengehalten.

Spezielle ZuKo

Das Büro der Geschäftsleitung war über das ESAF in einem Schulhaus untergebracht. Der Schulbetrieb wurde normal weitergeführt, was zu einer erschwerten Dienstauführung beitrug. Auch gab es Unstimmigkeiten mit dem Objektbetreuer (Schulhausabwart) vor Ort. Das OK muss bei Nutzung von Objekten berücksichtigen, dass Klarheit über die Weiterführung eines «Normalbetriebes» herrscht und die Verantwortlichkeiten und Schnittstellen klar definiert werden. Die Geldmenge im Finanzbüro wurde klar unterschätzt. Auch war die Kommunikation zwischen OK – Securitas – Polizei nicht immer optimal. Der Zu- und Abtransport der Geldmenge wurde sicherheitstechnisch unterschätzt.

Zusammenarbeit der diversen Organe

Organisationskomitee

Die Vorbereitungszeit mit dem Abschluss eines Partnervertrages mit über einem Jahr Vorsprung hat sich sehr bewährt und hat Gelegenheit gegeben, dass sich unser Vertreter Sicherheit im OK bestens einleben und assimilieren konnte. Logischerweise – und das kennen wir von anderen Grossveranstaltungen her – war Roger Stöckli in kürzester Zeit ein OK-Member und (nur noch) sekundär bei der Securitas. Diese nicht immer einfache Kundenrolle hat er aus unserer Sicht hervorragend gemeistert und er war uns in jeder Situation ein wichtiger Ansprechpartner mit dem Vorteil, die gleiche Sprache zu sprechen und genau zu wissen, was er braucht. Leider musste auch er die Erfahrung machen, dass man sich noch so früh darum kümmern kann, bei den Partnern die zukünftig benötigten Leistungen zu erfragen. Ohne ein permanentes Nachhaken erhält man selten alle benötigten Informationen. So kommt es dann immer vor, dass kurzfristig viele vorgängig kleine Problemchen plötzlich zu Problemen werden, weil sie nun vor Ort gelöst werden müssen, zu einem früheren Zeitpunkt hätte man diese leicht erledigen können. Bewusst haben wir darauf verzichtet, ihn in die Führungsverantwortung bei der Einsatzführung Securitas einzubinden, er hatte mit der Organisation von ZS und AdA genug Führungsprobleme zu meistern. Während des ganzen ESAF wurden von Seiten OK her diverse Zusatzaufgaben an die Securitas herangebracht, die nicht eingerechnet waren. Diese mussten dann ad hoc in kürzester Frist umgesetzt werden, was logistisch mit einem grossen Mehraufwand verbunden war. Die Zusammenarbeit zwischen dem Ressort Sicherheit und dem Gesamteinsatzleiter der Securitas, Leo Locher, funktionierte gut. Probleme konnten bilateral und rasch geklärt werden, man war immer sehr nahe am Geschehen und konnte dank dem engen Kontakt Probleme rasch klären und Lösungen zeitgerecht umsetzen. Durch die Sicherheitsrapporte und direkte Kommunikationswege war der Informationsfluss sehr gut und einwandfrei. Die Gesamteinsatzleitung und der Ressortchef Sicherheit waren immer bemüht, in engem Kontakt zu sein. Dies hat sich bewährt.

Armee

Die Zusammenarbeit mit der Armee war im Vorfeld und auch während des ganzen Festes sehr gut. Dennoch stellt sich die Frage, ob Rekruten für Bewachungsaufträge, die sie alleine durchführen müssen, geeignet sind. Es lag nicht am Einsatzwillen, sondern am Verständnis für die Materie «Bewachung von Einrichtungen im normalen Tages- und Nachtgeschehen» ohne irgendwelche ausserordentliche Lagen.

Bei gewissen AdA (Infanterie) liess das Erscheinungsbild einiger Herren zu wünschen übrig. Im Gegensatz dazu haben die MilSich-AdA ein hervorragendes Erscheinungsbild abgegeben. Der Auftrag an AdA für die Be- und Überwachung des Umfeldes ist grundsätzlich zu überdenken. Die AdA hatten nur eine beobachtende Funktion und durften nicht eingreifen, sondern mussten sich zurückziehen und gemäss Auftrag weiterarbeiten. Ein zukünftiger Einsatz von AdA funktioniert nur optimal, wenn er wirklich subsidiär ist und physisch, d. h. vor Ort die Securitas permanent präsent ist, und zwar immer so, dass diese die Einsatzführung ausüben kann und auch in der Lage ist, im Verbund direkt bei einem Vorfall angemessen zu intervenieren. Aus Kostengründen hat man hier auf eine ständige Permanenz verzichtet und mit einer Pikettstellung von Chefs der Securitas gearbeitet, welche bei einem Ereignis interveniert haben, um die Führung zu übernehmen. Es gab leider vor allem in der Anfangsphase zu viele solcher Einsätze, die für die Securitas sehr kostspielig sind und im Nachhinein gegenüber dem Kunden gar nicht so verrechnet werden können. Erschwerend für die Kommunikation war der Einsatz von AdA aus der Romandie vor Ort, welche der deutschen Sprache nicht mächtig waren.

Zivilschutz

Die Zusammenarbeit über die ganze Zeit, speziell aber übers Wochenende war zum Teil recht zäh. Es fehlte (eine Ausnahme) eine klare Führung, was die Kommunikation mit einzelnen AdZS manchmal schwierig gestaltete oder gar verunmöglichte. Einige waren top motiviert, andere zeigten überhaupt kein Interesse. Speziell zu erwähnen sind folgende

Vorfälle: Der Unterhalt und Aufbau einiger Unterkünfte wurde durch den Zivilschutz nicht erfüllt. Dies aufgrund von fehlender Motivation, Alkoholkonsum im Dienst oder Nichtantreten der Dienste. Besucher standen vor leeren Hallen, obwohl diese offiziell als Unterkünfte geführt wurden.

Des Weiteren kam es zu einem Vorfall mit dem Zivilschutz auf dem Campingplatz. Ein Angehöriger des Zivilschutzes konsumierte während der Dienstzeit Alkohol, was in der Folge wohl mit dazu beitrug, dass er seinen Dienst verweigerte. Die Führung TAS hat darauf diesem AdZS klar gemacht, auf eine weitere Zusammenarbeit mit ihm zu verzichten und hat ihn zu seiner Vorgesetzten-Stelle zurückgeschickt.

Hier empfiehlt es sich klar und unmissverständlich, AdZS nicht für Überwachungs- und Kontrollaufgaben mit Repräsentationscharakter einzusetzen, da diese Leute nicht zu solchen Diensten ausgebildet sind und es einfach nicht reicht, wenn man sie nach dem Einrücken uniformiert und irgendwo hinstellt. Es gibt immer löbliche Ausnahmen, die man auch erwähnen muss.

Schlussbemerkung

Die Securitas AG, Regionaldirektion Olten, bedankt sich beim OK ESAF 2007 für das uns und unseren Diensten und allen Mitarbeitenden entgegengebrachte Vertrauen. Wir waren alle vom Praktikanten über die mehr als 200 Mitarbeitenden der Securitas im Feld bis zum CEO stolz, einmal mehr am Eidgenössischen ein zuverlässiger und treuer Partner zu sein, und hoffen, dass wir die hohen Erwartungen in unsere Dienste gegenüber dem OK jederzeit vollumfänglich erfüllt haben. Mit grosser Freude durften wir zahlreiche Dankesworte vom Besucher bis zum Bundesrat entgegennehmen und danken dem OK ESAF 2007, dass wir als kleiner Teil dieses grossartigen Festes einen Beitrag leisten durften.



Allgemeines

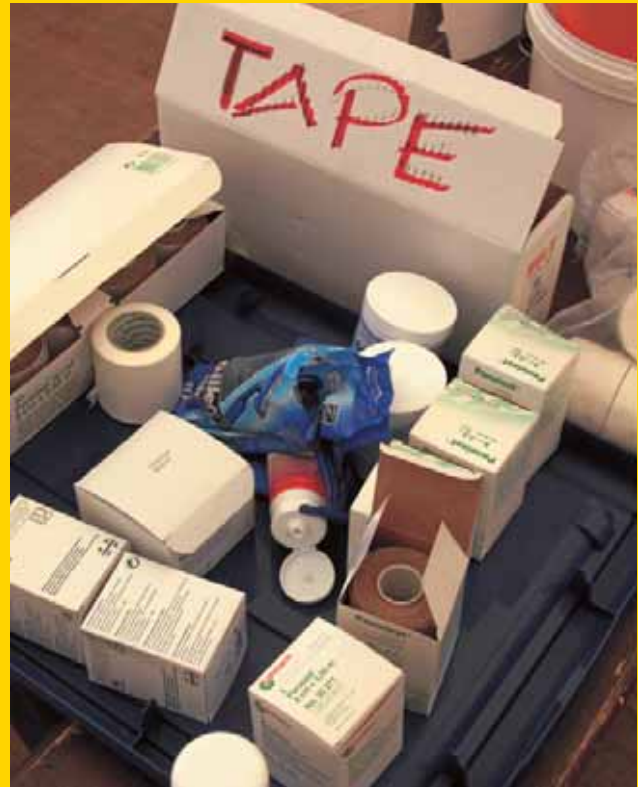
Für die Schwinger, Hornusser, Steinstösser, Festbesucher und Funktionäre waren 65 Mitglieder von Samariter-Vereinen und vom Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verband sowie von der Armee ein Sanitätszug und zwei Teams der Medical Unit Land im Einsatz. Medical Partner war die Hirslanden Klinik Aarau. Eingesetzt waren insgesamt eine Sanitätshilfsstelle (MSE 2), zwei Rettungswagen, zwei Teams am Ring, vier Patrouillen in der Arena, bis zu vier Patrouillen im Festgelände sowie ein Samariterposten beim Hornussen und ein Samariterposten beim Steinstossen.

Vor dem Anlass

- Die Informationsveranstaltung für die am Fest eingesetzten Ärzte vor Ort im Festgelände war gut.
- Die durch die Hirslanden Klinik gestellte Notfallausrüstung war zweckmässig und hat sich im Einsatz bewährt.
- Die direkten Absprachen mit den effektiv eingesetzten und erst kurz vor dem Fest eingetroffenen Detachements der Armee konnten erst kurz vor dem Fest durchgeführt werden. Dies bedingte am Festbeginn einige Flexibilität (Az Unterstützung, San Verbrauchsmaterial).
- Die ärztliche Kompetenz auf der San Hist wurde durch das Zivilspital sichergestellt.
- Die materielle Bereitschaft der San Hist genügte nicht in allen Punkten für einen derart grossen und zivilen Sportanlass (z. B. Wundversorgung, Medikamente).
- Für die ausserordentliche Lage wurde ein Teil des Katastrophenmaterials des Kantons vor Ort bereitgestellt.

Während des Anlasses

- Der Einsatz der Az im Ring war perfekt, das Zusammenspiel mit den zugeteilten Rettungssanitätern hat gut funktioniert.
- Die Unterstützung durch die Az der Hirslanden Klinik war optimal. Durch die Triage noch auf dem Festplatz konnten Transporte für Abklärungen in die Hirslanden Klinik vermieden werden.



- Die Präsenz von 1–2 Ambulanzen während des Wettkampfs und in den Hauptfestzeiten vor Ort hat sich bewährt und erlaubte ein schnelles Reagieren auf Notfallmeldungen.
- Das durch die Swisscom eingerichtete Funknetz erwies sich als nicht tauglich. Der Wechsel des Funknetzes auf Polycom am Samstagvormittag war für die sichere Kommunikation entscheidend.

Statistik

- 80 Einsätze vor Ort (San Patr)
- 92 Bagatellfälle (San Hist)
- 374 Behandlungen in der San Hist (1 Kind, 190 Männer, 137 Frauen, 32 Senioren, 14 Seniorinnen)
- 19 Hospitalisationen über die San Hist in die Hirslanden Klinik
- 27 Hospitalisationen direkt in die Hirslanden Klinik
- 60 Transporte mit Ambulanzen (46 Hospitalisationen)
- 17 Behandlungen beim Samariterposten Hornussen



- 0 Behandlungen beim Samariterposten Steinstossen

Gesamteindruck

Die Zusammenarbeit mit den vielen verschiedenen Beteiligten (Samariter, SMSV, Hirslanden Klinik, Medical Unit Land, San Zug) hat mit wenigen Friktionen dank dem Engagement und dem Willen aller bestens funktioniert. Gelingt es, die Detailabsprachen mit den kommandierten AdA auf Platz früher zu treffen, könnte die Startphase ruhiger verlaufen. Die unmittelbare Nähe der Hirslanden Klinik war von grossem Nutzen.

Erkenntnisse

- Die materielle Bereitschaft der San Hist war für den geplanten Anlass ungenügend (keine Medikamente, keine sterilen Instrumente bzw. Sterilisationsmöglichkeit) und musste durch das Zivilspital verbessert werden.
- Bei der MSE 2 (insbesondere bei WK-Formationen) sind die erforderlichen ärztlichen Ressourcen – gegebenenfalls durch die zivile Seite – zu ergänzen.
- Die materielle Bereitschaft für den Ring war nicht detailliert genug geplant und musste in letzter Minute angepasst werden (z. B. Wundversorgung, Klammergeräte).
- Der ärztliche Dienst auf der NF Station des Zivilspitals muss in den Abendstunden am Samstag verstärkt werden (Kumulation von Festbetrieb, Zuschauerdichte u. a). Eine Doppelbesetzung von 16 bis 24 Uhr ist anzustreben.
- Die Einsatzbereitschaft der San Sdt und Kader war sehr gut. Aufgrund ihrer fehlenden medizinischen Routine war jedoch die permanente Präsenz eines Zivilarztes notwendig.
- Das Funknetz muss vorgängig durch die Netzverantwortlichen (Swisscom) überprüft werden.



Stabsstellen

Leiter: Curt Bürgi

Visuelles Erscheinungsbild/Festlogo

Im Pflichtenheft ist diese Aufgabe wie folgt umschrieben: Gestalten eines Fest-Logos, das sämtliche Kommunikationsbedürfnisse abdeckt und mit einem starken traditionellen Bezug eine hohe Aufmerksamkeit bewirkt.

Folgende Eckpunkte wurden durch die Stabsstelle Marketing gesetzt:

- Im Rahmen des Corporate Design ist eine Grundfarbe zu bestimmen, die für sämtliche werblichen Belange eingesetzt werden kann.
- Die Farbe soll eine positive Ausstrahlung mit grosser Wiedererkennbarkeit haben.
- Aus Kostengründen soll auf eine Vierfarbversion verzichtet werden.

Die Werbeagentur Bürgi & Partner AG in Lenzburg wurde mit der Umsetzung beauftragt.

Die gewählte Farbe (gelb) wurde zum eigentlichen «fil rouge» durch das ganze ESAF 2007 und sorgte für schnelle optische Zuordnung.



**EIDGENÖSSISCHES
SCHWING-
UND ÄLPLERFEST**

AARAU, 24.– 26.8.2007

Werbung

Es wurde ein spezielles Manual ausgearbeitet, das sämtliche Vorgaben bezüglich Farben, Formen, Schriften und sonstige Angaben beinhaltete. Die Abgabe an alle produzierenden Stellen wurde sehr geschätzt. Leerläufe konnten dadurch verhindert werden.

Sämtliche Werbemittel, auch diejenigen der Partner, mussten durch Anlieferung eines «Gut-zum-Druck» durch die Stabsstelle Marketing & Werbung vor der Produktion bewilligt werden. Der Einschluss

dieser Bestimmung in die Partnervereinbarungen ist notwendig.

Bilder aus der Schwingerwelt wurden uns vom ESAF 2004 zum Teil gratis zur Verfügung gestellt. Das Budget für die Öffentlichkeitswerbung konnte klein gehalten werden, da uns die grossen Partner und allen voran UBS und Migros mit TV-Spots, Plakaten, Inseraten und Broschüren vor allem im Vorfeld stark unterstützt haben.

OK-intern war uns wichtig, dass aufgrund der Budgetvorgaben (Kostentransparenz) alle Stabsstellen, Abteilungen und Ressorts die Ausgaben für die von ihnen als wichtig erachteten Werbemassnahmen in ihren Budgets berücksichtigen. Trotz klaren Budgetierungsanweisungen verursachten die unterschiedlich interpretierten Schnittstellen Diskussionen und teilweise Budgetüberschreitungen.

Partnerschaften (Sponsoring)

Die Partnersuche wurde im Mandatsverhältnis vergeben. Grundsätzlich kann man sagen, dass das Akquirieren von Partnern für das ESAF 2007 von den Angesprochenen grundsätzlich positiv aufgenommen worden ist. Mitverantwortlich für diese, die Aufgabe wesentlich erleichternde Ausgangslage war das in allen Belangen gelungene Fest 2004 in Luzern.

Zum Türöffner wurde eine originelle Partnerbroschüre mit den wichtigsten Angaben zum Fest und dem eigentlichen Konzept mit Leistungen und ESAF-Gegenleistungen der verschiedenen Partnerkategorien. Die Einteilung in verschiedene Kategorien hat sich bewährt. Die aufgrund der grossen Bereitschaft zum Abschluss einer Partnervereinbarung während der Akquisition zusätzlich geschaffene Kategorie «Dienstleistungs-Partner» konnte rasch gefüllt werden.

Insgesamt konnten gegen 70 Partnervereinbarungen über rund 6 Mio. Franken abgeschlossen werden. Damit wurde die im Grobbudget vorgegebenen 3 Mio. Franken um 100% überschritten.

Im Verlaufe der Detailplanung und der daraus resultierenden Fein-Budgetierung wurde rasch klar, dass ohne diese Mehreinnahmen die sehr hohen Kosten (u. a. für die Geländeerschliessung im Scha-




Munitaufe am 22.9.2005 im Schachen Aarau

chen Aarau und Infrastruktur) nicht gedeckt wären. Die grossgeschriebene Partnerbetreuung vor allem im Vorfeld war anspruchsvoll. Es wurden in den verschiedenen Kategorien in regelmässigen Abständen Partner-Meetings abgehalten. Das OK orientierte über den neuesten Stand der Planung und die Stabsstelle Marketing über neue, zusätzliche Auftrittsmöglichkeiten. Die Partner wurden aufgefordert, ihre Wünsche und Anregungen einzubringen, was sehr geschätzt worden ist und insbesondere im Bereich Hospitality sehr produktiv war. Die Anlässe entwickelten sich dank dem informellen Charakter zu einem gesellschaftlichen Treffpunkt und wurden sehr rege besucht. Speziell erwähnenswert sind die Taufe des Siegermunis und die Vorstellung aller Lebendpreise.

Ticketgestaltung

In enger Zusammenarbeit mit den SBB wurde zum ersten Mal ein einziges Ticket für die An- und Rückreise, für den öV und die Arena geschaffen. Diese Massnahme hat sich bewährt und nicht nur die Abwicklung für das Ticketing wesentlich vereinfacht.



EIDGENÖSSISCHES SCHWING- UND ÄLPLERFEST
AARAU, 24.-26.8.2007

Schwingerbillet

ab einer Ortschaft der Schweiz

Gültig für eine Hin- und Rückfahrt
22. bis 27. August 2007




Aarau via GA-Bereichsstrecken
Inkl. ganzes Netz **AAR** SBB-Bahn
am 25./26. August 2007



2. Klasse (2.) (Spez) Pauschal

kein Umtausch, keine Erstattung
Spezialbillet vor der Hin- und Rückreise entwerfen.


Eintrittsbillet für die Arena auf der Rückseite.
Billet d'entrée pour l'arène au verso. →

Dienstleistungs-Partner

Medical-Partner


Klinik Aarau

tribüne A




deckt, Fr. 170.-
(2,4% MwSt., Nr. 620 043)



SEKTOR REIHE PLATZ
A2 3 158

Samstag
25. August 2007


ÖV-Billet auf der Vorderseite.
Titre de transport public au recto. →


Königs-Partner

Patronat







Welcome- und VIP-Zelt

In sämtlichen Pflichtenheften wurde vergessen, die Aufgaben der Dekoration und der Wegweisung/ Tischzuordnung im Welcome- und VIP-Zelt aufzuführen. Die Kosten für die kurzfristige Planung und Umsetzung konnten deshalb nicht wunschgemäß gesteuert werden. Zukünftigen Organisatoren wird empfohlen, die Aufgabe und die anfallenden Kosten in dem für den Zeltaufbau zuständigen Ressort zu verankern, die Absprache mit dem Marketing aber vorzuschreiben.

Das Resultat war aber trotzdem ansprechend und wurde von den rund 2500 Gästen sehr gelobt.

Merchandising

Es hat sich bewährt, dass wir mit den grössten Anbietern gleichzeitig zusammengesessen sind und mit ihnen unsere Ziele und Wünsche detailliert besprechen konnten. Die daraus entstehende Konkurrenzsituation hat zu einer idealen Lösung geführt: Mit dem Unternehmen Trikora Jürg Siegrist haben wir einen Partner gefunden, der das Ange-



bot, die Vermarktung und das finanzielle Risiko übernommen hat.

Dieses Engagement war für beide Seiten auch finanziell interessant.

Festkreuz/Festandenken

Davon wurden drei Versionen produziert: Eine für die Sportler und die eingesetzten Funktionäre, eine für Ehrenmitglieder und sowie eine für den öffentlichen Verkauf. Der Erfolg des öffentlichen Verkaufes an die Besucher hielt sich – wahrscheinlich infolge der zu geringen Promotion – in Grenzen.



Festführer

Der Festführer wurde in einer Auflage von 55 000 Exemplaren gedruckt und gratis abgegeben. Erstmals konnten die Festführer – allerdings ohne Schwingerliste, welche den Gästen kurz vor dem Fest zugestellt und allen Besuchern im Festareal kostenlos verteilt wurde – zwei Monate vor dem Fest an 40 SBB-Bahnhöfen in der deutschen und welschen Schweiz bezogen werden. Einen Bon für den Bezug haben wir jedem Ticket beigelegt. Speziell wurde darauf geachtet, dass sich die einzelnen Sportarten farblich unterscheiden. Für den ÖV wurden total 16 Seiten zur Verfügung gestellt. Dies hat dazu beigetragen, dass gegenüber dem ESAF 2004 in Luzern wenig Nachfragen nach Zugverbindungen und Extrazügen eintrafen.



Signaletik

Die Signaletik ist ein sehr bedeutender und wichtiger Zweig der Organisation, den man nicht unterschätzen darf. Sehr früh – in Aarau ab Verlassen der Eisenbahn im Bahnhof – kann eine klar strukturierte Wegweisung die vielen Festbesucher triagieren und Massierungen vermeiden. Die Zuschauerführung zu den einzelnen Tribüneneingängen ermöglicht eine rasche und geordnete Füllung der Tribünen auf den Zeitpunkt des Anschwingens am Samstagmorgen.

Egal ob zur Arena, zum Hornussen oder Steinstossen, zur Sanität oder Polizei, zu den WC-Anlagen, zu den Info-Ständen, ob per VIP-Taxi oder zu Fuss:



Zusätzlich müssen Orientierungshilfen vor Ort sein. Diese Aufgabe darf nicht unterschätzt werden. Die nicht geringen Kosten für Planung und Ausführung müssen sinnvollerweise im Ressort Sicherheit budgetiert werden. Das Wegweiskonzept ESAF 2007 wurde zusammen mit einem externen Profisignaletiker ausgearbeitet.

Tribünenbezeichnung und Sitzplatznummerierung

Die Tribünennummerierung für die Eingänge, Sektoren und Sitzplätze sind idealerweise der Tribünenbaufirma zu übertragen und in die Grundkosten einzurechnen.

Festplatzgestaltung

Die Festplatzgestaltung haben wir der Schweizerischen Gartenbauschule in Niederlenz übertragen. Diese hat in einem Wettbewerb drei Schüler-Teams mit der Planung der Festplatzgestaltung beauftragt. Aus diesen drei tollen Vorschlägen hat das OK den Sieger festgelegt. Die Gartenbauschule hat sämtliche Gestaltungsarbeiten selber ausgeführt.



Werbebanden/Tribünenwerbung

In den Partnervereinbarungen haben wir entsprechend der Partnerkategorie das Aufhängen von Werbebanden/Spannbändern zugesichert. Daraus resultierten rund 900 Banden in unterschiedlichen Grössen und Farben.

Die Stabsstelle Marketing suchte nach einer Alternative für die unschönen Banden.

Glücklicherweise konnten wir einen Grossteil in das Arena-Werbekonzept integrieren:

Rund um die ganze Arena wurden Spannbänder in den Formaten 100m x 5m und 80m x 5m angebracht, was nicht nur sehr dekorativ wirkte und von

den Partnern sehr geschätzt wurde, sondern auch infolge der grösseren Werbeflächen Zusatzeinnahmen brachte.



Finanzchef: Jürg Kohler
Stv. Finanzchef, Ranglistenverkauf:
Martin Ammeter
Administration, Führung Finanzbuchhaltung,
Finanzbüro: Britta Bräutigam
Platzanweisung: Heinz von Arx

Aufgabenbeschreibung

Die Aufgaben der SSF sind sehr breit gefächert – nachfolgend eine stichwortartige Beschreibung:

- Führung der Finanzbuchhaltung, quartalsweise Erstellung der MwSt-Abrechnung
- Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung
- Budgetierung für den gesamten Anlass mit laufender Budgetkontrolle
- Versicherungswesen für den gesamten Anlass
- Anmeldung und Abrechnung mit der Sozialversicherungsanstalt (AHV)

Aufgaben am Festwochenende

- Bargeldversorgung für sämtliche ESAF-Betriebe (Finanzbüro auf Platz)
- Bargeldversorgung der Besucher via Bancomat
- Rang- und Schlusslistenverkauf
- Platzanweisung innerhalb der Arena
- Ticketverkauf am Anlass (Tageskasse) sowie Unterstützung des Informationsdesks

Organisation

Zielsetzung war, die Finanzabteilung von Beginn an professionell auf dem Niveau eines KMU-Betriebes zu führen. Die Aufbauorganisation erfolgte mit Unterstützung und Anleitung der BDO Visura Aarau, die uns letztlich während des gesamten Anlasses als treuhänderische Beraterin und Ratgeberin zur Verfügung stand. Um die Finanzbuchhaltung effizient abzuwickeln, arbeiteten wir mit der Buchhaltungssoftware Winware, die uns die ganzen 2¹/₂ Jahre gute Dienste geleistet hat. Die SSF wurde unter Leitung des Finanzchefs mit einer Mitarbeiterin geführt. Der Leiter SSF war gleichzeitig Mitglied des eOK. Um den enormen Arbeitsaufwand kurz vor und nach dem Fest bewältigen zu können, haben wir uns zusätzliche Unterstützung geholt. In

den einzelnen ESAF-Abteilungen wurde ein Finanzverantwortlicher bestimmt, was die finanzielle Führung massgeblich erleichterte. Mit Ausnahme des Ressorts Gaben erfolgten die gesamten Zahlungen und Fakturierungen über die SSF. Das Ressort Gaben führte traditionsgemäss eine völlig unabhängige Rechnung mit eigener Verantwortung, jedoch ebenfalls unter Anleitung der BDO Visura. Aus praktischen und logistischen Gründen wurden der Ticket-Vorverkauf wie auch der Verkauf der Festkarten auf die Geschäftsstelle übertragen. Für den bescheidenen Ticket-Restbestand haben wir während des Festwochenendes am Informationspunkt gemeinsam mit der Geschäftsstelle den Verkauf sichergestellt (Tageskasse). Die Eingangskontrollen erfolgten unter Ägide des Ressorts Sicherheit durch die Securitas resp. teilweise durch die Armee. Organisatorisch sollten diese drei Aufgaben unter Anpassung der Pflichtenhefte neu zugeordnet werden.

Budget

Bescheidene Infrastruktur, massive Hochbauten und allgegenwärtige Begehrlichkeiten sorgten für einen anspruchsvollen Prozess, der aufgrund eines klaren Kontenplanes und indikativer Vorgaben in mehreren Runden geführt wurde. Letztlich gelang es uns bereits Ende November 2006, ein realistisches Budget mit einem Überschuss zu verabschieden. Dabei wurde gleichfalls der Schlechtwetterfall einkalkuliert. Auf Defizitgarantien seitens Kanton oder Stadt wurde bewusst verzichtet. Die Budgetüberwachung erfolgte mittels monatlicher Auszüge an die Ressorts und in enger Zusammenarbeit mit dem Controlling. Das generell gute Kostenbewusstsein der Ressorts und nicht zuletzt die enge Kontrolle führten in weiten Teilen zu einer Budgeteinhaltung.

Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung

Debitoren: Sämtliche Fakturen für alle Ressorts erfolgten via Winware mit ESR aus der SSF. Insbesondere im Bereich Festwirtschaft hat es sich gelohnt, einerseits die Pachtzinsen und andererseits

die zusätzlichen Installationswünsche resp. deren Kosten konsequent vor dem Anlass einzuverlangen. Ebenfalls ist es wichtig, die Einhaltung der Zahlungsfristen durchzusetzen.

Kreditoren: Sämtliche Fakturen wurden durch die einzelnen Ressorts kontiert und dann via Abteilungsfinanzverantwortlichen (Budgetkontrolle) und den Abteilungsleiter an die SSF zur Bezahlung eingereicht. Nach der Endkontrolle wurde die präzisierte Zahlung ausgelöst.

Versicherungswesen

Gegenüber Vorgängerorganisationen wurden die gesamten Versicherungen deutlich erhöht und angepasst. Insgesamt konnte eine massgeschneiderte Lösung gefunden werden, die einen vernünftigen Versicherungsschutz zu realistischem Preis gewährleistete.

Helvetia Patria hat nicht nur als Versicherer, sondern auch als Berater/Broker einen ausgezeichneten Job gemacht.

Bargeldversorgung für sämtliche ESAF-Betriebe (Führung Finanzbüro auf Platz)

Am Freitagmorgen, 24. August 2007, wurden die optimalen Räumlichkeiten im Oberstufenschulhaus eingerichtet. Das Finanzbüro war während des ganzen Festwochenendes für die Bargeldverkehr der ESAF-internen Betriebe verantwortlich. Aber selbstverständlich standen wir auch den anderen Partnern für kleinere finanzielle Notlagen (z.B. Münzwechsel) zur Verfügung. Die anspruchsvolle Bargeldversorgung haben wir in Zusammenarbeit mit dem Geld- und Transportdienstleister MAT Securitas bewältigt. Das Finanzbüro hat mit 6 ständigen Mitarbeitern die Abschöpfung der Tageseinnahmen an den Kolportage- und Getränkeständen organisiert und das Geld anschliessend gezahlt und verarbeitet. Somit hatten wir immer einen optimalen Überblick über die laufenden Gastroumsätze. Die MAT Securitas hat einerseits die umfangreichen Stockgelder (510 Behältnisse) aufbereitet und angeliefert sowie täglich die Tagesendeinnahmen abtransportiert. In der darauffolgenden Woche wur-

den die gesamten Festeinnahmen von ihnen nochmals gezahlt, verarbeitet und verbucht.

Aufgrund der hohen Einnahmen wurde der Sicherheit ein besonderes Augenmerk geschenkt. Das Finanzbüro hatte einen eigenen Eingang, welcher vom Sicherheitsdienst Securitas ständig bewacht wurde. Eingelassen wurden nur Personen, welche via ESAF-Badge eine Zutrittsberechtigung hatten. Ausserdem standen wir in ständigem Kontakt mit dem Polizeikorps auf dem Festplatz, welches vor allem beim Abtransport der Gelder zusätzlichen Schutz bot. Durch die Zusammenarbeit mit der MAT Securitas konnte auch der Bargeldtransport professionell durchgeführt werden und so mussten über Nacht keine Gelder im Finanzbüro gelagert werden.

Bargeldversorgung der Besucher via Bancomat

Mit dem eigens installierten Bancomat auf dem Festgelände feierte das ESAF Aarau eine Premiere. Beim Automaten handelte es sich um den «Cash Corner on the Road» von der Firma NCR. Der Automat wurde am Freitagmorgen, 24. August, in Betrieb genommen und lief bis Sonntagabend, 26. August, rund um die Uhr. Trotz der intensiven Nutzung (knapp 2000 Transaktionen in 2 1/2 Tagen) arbeitete das Gerät absolut reibungslos und ohne jegliche technische Störungen. Mit dieser Dienstleistung konnte ein wichtiges Bedürfnis der Festbesucher abgedeckt werden, was sicher auch zu einer optimalen Konsumation an den Gastbetrieben führte.

Rang- und Schlusslistenverkauf

Der Ranglistenverkauf startete mit dem Verkauf der Einteilungsliste am Freitagabend um 17.00 Uhr. Die Einteilungsliste wurde gleichzeitig an die Medienvertreter abgegeben und über Internet publiziert. Rund 250 Schüler aus den Oberstufenschulen der Region Aarau leisteten am Festwochenende einen grossen Einsatz. Verzögerungen bei den Wettkämpfen am Samstag beeinträchtigten den Absatz: die Rangliste nach dem 4. Gang konnte somit erst um 18.30 Uhr verkauft werden und auf den geplanten Druck der Einteilungsliste für den 5. Gang

wurde wegen den Verzögerungen sogar verzichtet. Die Ranglisten nach dem 4. Gang und nach dem Schlussgang wurden mit persönlicher Statistik beidseitig bedruckt und kosteten zwei Franken. Die Einteilungslisten und die Ranglisten nach den anderen Gängen kosteten einen Franken. Trotz der Ausfälle und Verzögerungen am Samstag wurde ein Umsatz von 110 000 Franken erzielt. Das eingegangene Geld wurde durch das Finanzbüro auf dem Platz verarbeitet. Die Ranglistenverkäufer/-innen erhielten eine Provision von 10% der Ranglisteneinnahmen. Die erwähnten Verzögerungen und Ausfälle wurden bei der Entschädigung jedoch grosszügig berücksichtigt. Die Ranglistenverkäufer/-innen waren einheitlich gekleidet und gut erkennbar. Obwohl das Rechnungsbüro und die Druckerei mehrere hundert Meter vom Festplatz entfernt waren, kann von einer sehr guten Infrastruktur gesprochen werden. Die Eingangskontrolle funktionierte und es war genügend Platz vorhanden, um die grosse Anzahl von Helfer/-innen optimal betreuen zu können. Nach den Problemen am Samstag konnte am Sonntag fehlerlos gearbeitet werden. Innerhalb von 15 Minuten nach dem Schlussgang wurden die Presse und die Zuschauer mit den vollständigen Resultaten der beiden Festtage inklusive Statistik beliefert.

Platzanweisung

Die Helferinnen und Helfer der Platzanweisung rekrutierten wir bei den UBS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter des Marktgebietes Aarau sowie aus deren Bekanntenkreis.

Wir arbeiteten an beiden Tagen in je zwei Schichten:
1. Ablösung: 6.00 – ca. 12.00 Uhr je 60 Helfer/-innen
2. Ablösung: 11.30 – ca. 17.30 Uhr je 40 Helfer/-innen

Damit sich alle Helfer/-innen in der Arena auskannnten und wir die konkreten Aufgaben, verbunden mit den Erwartungen, bekannt geben konnten, organisierten wir in der Vorwoche ein Briefing mit allen Helfer/-innen. Dieses Meeting war sehr nützlich, konnten doch alle Platzanweiser/-innen schon einmal Arenaluft schnuppern und sich im zugewiesenen

Sektor orientieren. Dadurch verliefen auch die Arbeiten am Samstag und Sonntag überaus reibungslos. Idealerweise sind die Platzanweiser/-innen auch über die wichtigsten Infopunkte orientiert und können den Festbesucher/-innen Auskunft geben. Es kommen Fragen wie: Wo ist die nächste Sanität? Wo sind die nächsten Toilettenanlagen? Wo befindet sich der Gabentempel? usw.

Ticketverkauf am Anlass sowie Unterstützung des Informationsdesks

Ein Restbestand an Tickets (vor allem Stehplätze) wurde an einem gemeinsamen Informationsdesk mit dem Ressort Unterkunft sowie der Geschäftsstelle (für generelle Informationen) verkauft. Zudem wurden die letzten über den Postweg nicht mehr abwickelbaren Tickets hier zur Verfügung gehalten. Diese Kooperation an diesem gemeinsamen Punkt hat sich absolut bewährt, konnten doch die vielfältigsten Anliegen von Dutzenden von Besuchern häufig ad hoc gelöst werden. Dies vom Auffinden des verloren gegangenen Handys bis zum Wiederfinden des verschwundenen Ehemanns... Wichtig sind sehr gute Ortskenntnisse, Kenntnisse der Festverantwortlichen mit Natel-Nummern und eine zentrale Lage.

Ergebnis

Es war von Beginn weg die Absicht, einen sicheren Überschuss zu erzielen resp. sicherlich ein Defizit zu vermeiden. Ein maximaler Gewinn war im Sinne des Anlasses nicht das Ziel. Bei dem relativ hohen Budget und den bereits genannten Herausforderungen keine einfache Angelegenheit. Enorme, zusätzliche Infrastrukturkosten einerseits sowie das Jahrhunderthochwasser andererseits belasteten das Budget ebenfalls. Ausgeglichen werden konnte dies dank Kreativität und aber sicherlich auch dank dem Wetterglück, was entscheidend zum enormen Besucheraufmarsch und entsprechendem Konsum geführt hat. Profitieren können letztlich die Helfer mittels eines verdoppelten Stundenlohns von 14 Franken und die verschiedenen Schwingerorganisationen.



BDO Visura
Wirtschaftsprüfung

5001 Aarau, Entfelderstrasse 1
Tel. 062 834 91 91, Fax 062 834 91 02
www.bdo.ch

An den Vorstand des Vereins

Komitee Schwing- und Älplerfest 2007 in Aarau

Im Auftrag des Vorstands haben wir die Buchführung und die Abrechnung per 31.12.2007 (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Komitee Schwing- und Älplerfest 2007 in Aarau, umfassend die Zeitperiode vom 26. Februar 2005 bis 31. Dezember 2007, geprüft.

Für die Abrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Abrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Abrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Abrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Abrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Abrechnung zu genehmigen.

Aarau, 11. Februar 2008

BDO Visura

Stephan Spichiger
dipl. Wirtschaftsprüfer

ppa. Marcel Emmenegger
Leitender Revisor

Beilagen

- Abrechnung

Verein Komitee Schwing- und
Äplerfest 2007 in Aarau

Erfolgsrechnung

26.02.2005 - 31.12.2007

CHF

Einnahmen

Ticketverkauf	6'249'564
Verkauf Einteilungs- und Ranglisten	84'410
Partner- und Marketingmassnahmen	5'909'932
Ressort Gaben	1'407'971
Festkarten Sportler	107'457
Gastroerträge	4'141'822
Unterkunft / Camping / Parking	295'875
Sonstige Erträge	35'648
	18'232'679

Aufwendungen

Generalsekretariat / Geschäftsstelle	-804'468
Finanzen / Controlling	-1'463'056
Personelles	-1'284'000
Marketing / Werbung	-1'177'164
Ressort Gaben	-1'477'611
Medien / PR	-344'870
Abteilung Sport	-223'571
Abteilung Anlässe	-2'697'186
Abteilung Infrastruktur & Technik	-6'274'885
Abteilung Logistik	-2'138'868
Rückstellung OK Zukunft	-100'000
	-17'985'679

Überschuss

247'000



Leiter Stabsstelle Medien/PR: Marco Canonica
 Stv. Leiterin Stabsstelle Medien/PR: Diana Troxler

Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2007 erfreute sich in den Print- wie auch in den elektronischen Medien einer hohen Beachtung. Die nachfolgenden Zahlen illustrieren diese Präsenz und somit die Wichtigkeit dieses Grossanlasses auf eindrückliche Weise:

Anzahl Clippings vom 01.06.2005 – 31.10.2007 (Firma ZMS/PMA)	2000 qualitative rund 8000 nicht qualitative
Diverse Beiträge und Zusammenfassungen auf regionalen TV-Stationen inklusive Schweizer Fernsehen	ca. 5 h
Liveübertragung Schweizer Fernsehen	17 h live
Anzahl erfasste Kontakte Mediendatenbank	373
Anzahl akkreditierte Medienschaffende am Festwochenende	Rund 390 Personen, dazu 100 SF-Mitarbeiter

Im Vorfeld

Das OK hat frühzeitig erkannt, dass die anspruchsvolle Aufgabe des Medien- und PR-Chefs in die Hände eines bestens ausgewiesenen Profis gelegt werden muss. So wurde bereits im Frühjahr 2005 eine Mandatsvereinbarung mit der im Aargau bekannten MC Agentur für Kommunikation in Leuggern für die Erledigung aller im Pflichtenheft aufgeführten Arbeiten abgeschlossen.

Die Aufgaben umfassten die Planung der Aktivitäten, die aktive Kommunikation zwischen dem Organisationskomitee und den Medien, das Organisieren der Medienkonferenzen sowie das Mitorganisieren diverser kleinerer Anlässe. Die Stabsstelle Medien war zudem Ansprechpartner für die Sponsoren und beim Verfassen von sponsorensseitigen Medienmitteilungen behilflich. Der Leiter Medien gab Interviews und stand bei Fragen innerhalb des OK und auch den Medien zur Verfügung. Die Stabsstelle Medien bewirtschaftete die Mediendatenbank und organisierte das gesamte Akkreditierungsverfahren für die Medienschaffenden und war um dessen reibungslosen Ablauf bemüht. Weiter

stand die Bewirtschaftung der Website www.aarau2007.ch in Zusammenarbeit mit dem Webmaster und der Geschäftsstelle auf der Tätigkeitsliste. In Zusammenarbeit mit dem Königspartner UBS konnte den Schwingerfreunden und Interessierten ein kostenloser SMS-Service angeboten werden, der 1–2-mal wöchentlich über die aktuellen Geschehnisse rund um das Eidg. Schwing- und Älplerfest sowie über die Resultate an den bekannten Schwingfesten im Vorfeld informierte. Auch dieser Service wurde von der Stabsstelle Medien/PR bewirtschaftet.

Die erste grosse Medienkonferenz fand im Rahmen der Munitaufe am 22. September 2005 auf der Pferderennbahn im Schachen Aarau statt, wo u. a. das Festlogo präsentiert wurde. Zu diesem Anlass erschienen rund 30 Medienvertreter. Bei strahlend blauem Himmel zeigte sich der Siegermuni Dobi zum ersten Mal dem breiten Publikum. Ein Hornuser enthüllte mit einem gekonnten Schlag das gelbe Festlogo, das hinter einer 10x10 m grossen Leinwand versteckt war. Jodler und Alphornbläser begleiteten den offiziellen Startschuss des Eidg. Schwing- und Älplerfestes 2007.

Genau ein Jahr vor dem Fest lud der Königspartner Feldschlösschen auf das Schloss in Rheinfelden ein. Der Grund war die Taufe des Fohlens «Theophil». Rund 20 Medienschaffende und weitere 100 Gäste verfolgten die nicht alltägliche Taufe des Freiberggerhengstes mit Bier. Aufsehen erregte der traditionelle Sechsspänner von Feldschlösschen, welcher als Überraschung plötzlich um die Ecke bog. Abgerundet wurde der Anlass durch ein Demonstrationsschwingen der Jungschwinger in der eigens angelegten kleinen Schwingarena.

Am 16. April 2006 wurde der Spatenstich im Aarauer Schachen medial begleitet.

Am 30. April 2007 wohnten rund 30 Medienschaffende und zahlreiche ESAF-Partner der Präsentations-



tion sämtlicher Lebendpreise in der Vianco Arena Brunegg AG bei. Erstmals traten alle acht Lebendpreise auf, darunter auch der Siegermuni Dobi, der im Mittelpunkt stand und dies sichtlich genoss. Noch vergehen knapp vier Monate bis zum grossen Ereignis.

10 Tage vor dem Startschuss, am 14. August 2007, fand die letzte offizielle Medienkonferenz im Aarauer Schachen statt: Der Gabentempel mitsamt seiner Wirtschaft wurde eröffnet und ein Rundgang durch das Festareal stand auf dem Programm. Der Medienkonferenz wohnten rund 70 Journalisten bei. Die zuständigen Abteilungs- und Ressortleiter gaben die letzten Informationen zum Bau, dem überraschenden Hochwasser kurz vor dem Festwochenende, der Infrastruktur, der Unterhaltung etc.

Akkreditierungsprozedere

Mitte März 2007 wurde das Akkreditierungsformular an die erfassten Medienschaffenden per Post verschickt. Um die Berechtigung für einen Platz prüfen zu können, verlangte die Stabsstelle Medien/PR eine Kopie des Journalistenausweises oder – sofern dieser nicht vorhanden war – mindestens eine Bestätigung des Arbeitgebers mit einem offiziellen Auftrag. Zusätzlich wurde das Formular auf Französisch

und Deutsch auf der Website www.aarau2007.ch aufgeschaltet. Wir setzten den Anmeldeschluss per Ende Mai 2007 fest und vergaben die Plätze nach Eingang der Anmeldungen. Jedoch nahm der Ansturm auf die Akkreditierungen im Juli/August 2007 erneut zu und schwächte sich auch bis kurz vor Festbeginn nicht ab.

Die schreibenden Medienschaffenden konnten einen permanenten Platz auf der Medientribüne reservieren, während wir den Fotografen einen temporären Zutritt auf die Tribüne gewährleisteten. Es konnte zwischen einem ADSL-Anschluss oder Hotspot sowie ISDN-Telefonanschluss für die Radiostationen gewählt werden. Auf den für die Fotografen und TV-Equipen wichtigen Punkt «Zutritt zum Innenraum» wird nachfolgend separat eingegangen. In Zusammenarbeit mit den SBB konnten wir die Möglichkeit für eine kostenlose Anreise mit dem öffentlichen Verkehr anbieten, Parkplätze standen unmittelbar beim Medienzentrum zur Verfügung. Die Arbeitsplätze im Medienzentrum konnten nicht reserviert werden. Der Bereich Medien hatte ein Hotelkontingent von rund 30 Doppel- und Einzelzimmern in der Umgebung Aarau zu Verfügung. Diese Hotelzimmer reservierten die Journalisten über uns und diese waren nach kurzer Zeit ausgebucht.

Ende Juli 2007 versandten wir die Akkreditierungsbestätigungen inklusive des Nachschlagewerkes «ganz bösi Manne», welches der Königspartner UBS realisierte und das auf grosse positive Resonanz stiess. Die Unterlagen (Medienausweise, Parkkarten, ÖV-Tickets, Verpflegungsbons, wichtige Informationen, Hotelzimmerbestätigung) verschickten wir rund eine Woche vor dem Fest.

Medienzentrum

Das Medienzentrum war im Restaurant Schützen ideal gelegen (rund 300 m Fussmarsch zur Arena). Durch den separaten Eingang entstand ein abgeschlossener Bereich für die Medien im hinteren Teil des Gasthofes, der auch eine unkomplizierte Eingangskontrolle zuließ. Es standen ein Fotoübermittlungsraum mit einer schnelleren ADSL-Leitung und ein Saal mit 50 Arbeitsplätzen, welche mit





Strom- und ADSL-Anschlüssen ausgerüstet waren, zur Verfügung. Diese 50 Plätze erwiesen sich zu gewissen Zeiten als zu knapp. Unser Büro mit drei Arbeitsplätzen war ebenfalls im Medienzentrum stationiert. Es war mit einem Drucker und einem Kopierer sowie drei Laptops ausgerüstet. Telefonapparate und Fax waren zur gemeinsamen Nutzung genügend vorhanden. Aufgrund der grossen Hitze erfreute sich der Selbstbedienungs-Kühlschrank grosser Beliebtheit.

Medientribüne

Die Medientribüne war zwischen den Tribünen A und B angesiedelt. Zu den 60 Medienplätzen (darunter Speaker, Rechnungsbüro, Spidercam-Regie) auf der Haupttribüne kamen 246 Sitzplätze auf dem Spickel mit einem separaten Aufgang an der Tribünen-Rückwand hinzu. Somit konnten wir insgesamt 306 Plätze anbieten. Die Akkreditierungen liessen auf eine hohe Auslastung schliessen – die Kapazität wurde jedoch am Festwochenende nie total ausgeschöpft. Der Platz auf der Haupttribüne hinter den Arbeitsplätzen der Medienschaffenden muss zukünftig auch für die Zirkulation der Kuriere und Ranglistenverteiler grösser konzipiert werden. Unsere Arbeitsplätze auf der Haupttribüne und dem Spickel waren mit total drei Laptops, einem Drucker

sowie einem Telefon ausgestattet. Zwei Kühlschränke zur Selbstbedienung waren auch hier sehr gefragt. Die Medienschaffenden konnten mit den Verpflegungsbons an den ESAF-eigenen Verpflegungsständen Esswaren und Getränke beziehen. Dies erwies sich jedoch als umständlich, obwohl mit keinen grossen Wartezeiten gerechnet werden musste. Die Abgabe von Sandwiches im Medienzentrum und auf der Medientribüne wäre effizienter gewesen und den Medienschaffenden entgegengekommen.

Zugang Innenraum

Laut Akkreditierungen beantragten rund 190 Personen (Fotografen, TV-Equipen) Zugang zum Innenraum, was unmöglich zu bewerkstelligen gewesen wäre. Hier mussten wir eine Selektion vornehmen. Wir vergaben schliesslich 21 permanente plus 9 temporäre Zutritte und zusätzlich 5 Zutritte in Form eines Jokers. Somit waren nie mehr als 35 Personen plus die TV-Equipe SF mit 5 bis 10 Personen gleichzeitig im Innenraum. Die neun temporären Plätze mussten sich die Medienschaffenden in Eigenregie aufteilen. Dies stiess teilweise auf Unverständnis.

Die Identifikation erfolgte aufgrund einer nummerierten gelben Fotoweste, die entweder beim Be-

sitzer blieb (permanenter Zutritt) oder den Besitzer wechselte (temporärer Zutritt). Die Jokerwesten konnten beim Zugang zum Innenraum für 15 Minuten bezogen werden und mussten danach wieder dort abgegeben werden. Die Kontrolle führten wir hier sehr strikt durch, um für alle die gleichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Am 24. August 2007 hielten wir mit den TV-Equipen und später mit den Fotografen ein Meeting ab, wo über das Prozedere, das Verhalten im Innenraum und die Gruppeneinteilungen informiert wurde. Dem Meeting wohnten auch der Medienverantwortliche des ESV und der Produktionsleiter des Schweizer Fernsehens bei. Die Durchsetzung der Zutrittsregelung zum Innenraum stiess teilweise auf Unverständnis. Den Vorgaben des ESV und dem Wunsch nach einer äusserst strengen Regelung konnte somit aber entsprochen werden. In Zusammenarbeit mit der Platzorganisation sicherten wir die Umsetzung und Kontrolle der Zutrittsregelung.

Spidercam

Eine Sensation stellte die «fliegende» Kamera aus Deutschland dar. Erstmals an einem Eidgenössischen im Einsatz, versetzte sie die Zuschauer am Bildschirm zu Hause sowie auf den Grossleinwänden rund um die Arena ins Staunen und übertrug unglaubliche Impressionen aus der Arena.

Die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fernsehen SF war sehr professionell und überaus angenehm. SF setzte sich für den Einsatz der Spidercam ein und ermöglichte diesen. Mit rund 17-h-Live-Übertragung gehört das Eidg. Schwing- und Älplerfest zum wichtigsten Sportereignis des Jahres.

Folgende Einschaltquoten (absolute Zahl/Marktanteil) illustrieren dies eindrücklich:

Samstagvormittag:	107 000/39,0%
Samstagnachmittag:	149 000/34,1%
Sonntagvormittag:	140 000/44,8%
Festakt:	174 000/48,0%
Steinstossen-Demonstration:	229 000/31,0%
Sonstagnachmittag:	429 000/55,8%
Schlussgang:	552 000/63,6%

Personelles

Die Stabsstelle Medien/PR wurde im Vorfeld der Veranstaltung durch zwei Personen geleitet. Die letzten drei Monate waren rund zwei Personen laufend für das ESAF im Einsatz. Bei Versand von Dokumenten wurde jeweils eine dritte Person hinzugezogen. Über das Festwochenende waren total 25 Personen und 10 Angehörige der Armee, verteilt auf drei Tage, für die Stabsstelle Medien im Einsatz.

Es war von grossem Vorteil, die Stelle des Medienleiters und der Stellvertreterin «medienneutral» zu besetzen. Es ist nicht zu empfehlen, Journalisten oder Vertreter von regionalen Medienhäusern für diese Arbeit einzusetzen. Wichtig sind aber ein fachkundiger Hintergrund und Branchenkenntnisse.

Schlussbemerkung

Das Eidg. Schwing- und Älplerfest wurde medial sehr positiv begleitet. Das Interesse der Öffentlichkeit und die positive Vermarktung des Festes im Vorfeld sind nicht selbstverständlich und kritische Stimmen nicht auszuschliessen. Die Akkreditierungsnachfrage war enorm und könnte auf das kommende Eidgenössische noch einmal ansteigen, was die Kapazitätsgrenze und das Kosten-Nutzen-Verhältnis zu sprengen droht. Eine allfällige Platzbeschränkung oder Eindämmung ist daher in Erwägung zu ziehen.



Leiter Stabsstelle Personelles:	Bernhard Taeschler
Stv. Leiterin Stabsstelle Personelles:	Beatrice Schmidli
Personalverantwortlicher Abteilung Sport:	Hannes Bäni
Personalverantwortliche Abteilung Anlässe:	Karin Schaer
Personalverantwortliche Abteilung I+T:	Bruno Lienhard/ Hans Brugger
Personalverantwortliche Abteilung Logistik:	Karin Schaer

Organisation

Die Stabsstelle Personelles war im Organigramm des ESAF2007 direkt dem OK-Präsidenten unterstellt. Sie umfasste den Leiter und die Stellvertreterin, die für die Suche, die Bereitstellung, die Einteilung und das Aufgebot der über 5000 freiwilligen Helferinnen und Helfer zuständig waren.



Zusammen mit den Personalverantwortlichen der Abteilungen wurde, basierend auf das Pflichtenheft, ein Konzept erstellt, das vom eOK am 13. September 2005 abgesegnet wurde. Das Konzept hat sich bewährt.

Der Trägerverein, bestehend aus allen acht aargauischen Schwingklubs, wurde schon sehr früh in die Rekrutierung von genügend freiwilligem Helfersonal eingebunden und laufend über den Stand orientiert.

Die Einsätze der Armee und des Zivilschutzes wurden ausschliesslich in der Abteilung I+T geleistet, weshalb diese direkt durch den Personalverantwortlichen dieser Abteilung eingeteilt und eingesetzt wurden.

Auftrag

Die Stabsstelle Personelles hatte den Auftrag, das von den vier Abteilungen und anderen Stabsstellen vorgesehene Personal in der richtigen Anzahl, zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Ort bereitzustellen. Dabei musste den Neigungen und Wünschen der Freiwilligen weitgehend entsprochen werden, um die erforderliche Qualität der Arbeit sicherzustellen. Die eigentliche Arbeit begann mit der aufwändigen Bedarfsermittlung in den Abteilungen und Stabsstellen. Die Rekrutierung, die Einsatzplanung sowie die detaillierten Aufgebote waren die Hauptaufgaben. Nach dem Fest wurden die Berichte geprüft und die geleisteten Stunden pro Helfersonal erfasst. Der Auftrag endete mit der Übergabe der Auszahlungslisten an die Stabsstelle Finanzen, welche die Auszahlungen im Dezember 2007 ausführte.

Die Stabsstelle Personelles arbeitete ferner im Bereich der Helferverpflegung, der einheitlichen Bekleidung, der Arbeitssicherheit und dem Versicherungsschutz mit.

Bedarfsermittlung

Aus den Erfahrungen früherer Schwingfeste musste mit einem Bedarf von über 3000 Helfersonal ausgegangen werden. Die Personalbedürfnisse der Abteilungen und Stabsstellen wurden in einer ers-



ten Phase grob ermittelt und laufend dem Stand der Planungen angepasst. Nach der definitiven Zusage der Armee und des Zivilschutzes war dann auch bald bekannt, dass ein Gesamtbedarf von fast 5000 «Schichten» resp. «Einsätzen» abgedeckt werden musste. Am 31. März 2007 endete die Möglichkeit für Personalbestellungen.

Rekrutierung

Ein spezieller Prospekt mit dem Titel «Als Helfer zum Erfolg beitragen» wurde im Herbst 2005 gedruckt. Dieser beinhaltete eine portofreie Antwortkarte und wurde über die Schwingklubs bei befreundeten Vereinen und Organisationen gestreut. Von der Stabsstelle Personelles aus wurden Schulen, diverse Sportvereine, Jodlerklubs und weitere Empfänger bedient. Die Mitglieder des eOK wurden bei der Suche nach Freiwilligen eingebunden und die Presse berichtete mehrmals über das ehrgeizige Ziel.

An zwei speziellen Informationsabenden im Januar und April 2007 wurden die bislang bekannten Helfer resp. deren Vereinsdelegationen über die geplanten Einsätze orientiert und aufgefordert, uns bei der weiteren Rekrutierung aktiv zu unterstützen.

Die letzten Helferinnen und Helfer, meist Einzelpersonen, stellten sich spontan aufgrund neuer Pressemeldungen zur Verfügung und wurden bis kurz vor dem Festwochenende direkt eingeteilt und aufgeboden.

Detaillierte Einsatzplanung und individuelle Aufgebote

Das rekrutierte Helferpersonal wurde bedarfskonform eingeteilt. Die Helfervereine erhielten ein Rahmenaufgebot und mussten sich schriftlich verpflichten, die zugewiesenen Einsätze auch zu leisten. Die Privatpersonen wurden wunschgemäss eingeteilt und schriftlich aufgeboden.

Die Abteilung Sport hat die Rekrutierung und Einteilung der Helferinnen und Helfer selbstständig vorgenommen. Der Ranglistenverkauf wurde von der Stabsstelle Finanzen organisiert und abgerechnet. Anstelle eines Helferabends kurz vor dem Fest wurde ein handliches «HelferABC» gedruckt. Dieses enthielt die wichtigsten Informationen für alle Helferinnen und Helfer und wurde sehr geschätzt. Weitere Informationen holten sich die Freiwilligen direkt im Internet oder im telefonischen Kontakt mit der Stabsstelle Personelles.



Arbeitseinsätze

Die Leistung der freiwilligen Helferinnen und Helfer war enorm. Es wurden insgesamt 42 600 Stunden geleistet, aufgeteilt auf folgende Abteilungen und Stabsstellen:

Abteilung Sport: 3759 Stunden
Abteilung Anlässe: 17 467 Stunden
Abteilung Infrastr. + Technik: 10 913 Stunden
Abteilung Logistik: 2299 Stunden
Stabsstelle Marketing (Gabenbeiz): 5622 Stunden
Stabsstelle Medien: 694 Stunden
Stabsstelle Koordination: 90 Stunden
Stabsstelle Finanzen: 1152 Stunden
Stabsstelle Personelles: 606 Stunden

Rund 73% der Stunden wurden am Festwochenende (Freitag bis Sonntag) geleistet. Für die Helfer wurde ein spezieller Parkplatz für 350 Fahrzeuge bereitgestellt. Der gesamte Einsatz begann 4 Wochen vor und endete 3 Wochen nach dem Fest.

Am Festwochenende selber war die Stabsstelle Personelles in einem Container vor der Helferverpflegungshalle präsent, unterstützt von zwei WK-Soldaten und einer eigenen Pikett-Mannschaft mit 10 Allroundern. Diese Anlaufstelle war sehr wichtig, da kurzfristig Umteilungen vorgenommen werden konnten.

Entschädigung

Die Kontrolle und das Erfassen der Stundenrapporte dauerten fünf Wochen.

Als Entgelt für die anspruchsvolle Arbeit konnte der versprochene Stundenansatz von 7 auf 14 Franken verdoppelt werden, was vielen Vereinskassen zu einem schönen Zustupf verhalf.

Die Entschädigung wurde im Dezember 2007 ausbezahlt.

Alle Helferinnen und Helfer wurden reichlich verpflegt und mit ESAF-Caps und T-Shirts ausgerüstet. Auch die je nach Einsatz unterschiedlich beschrifteten Gilets wurden sehr gerne getragen. Der grösste Lohn aber war für die einzelnen Helfer die Befriedigung, an einem derart tollen und erfolgreichen Fest einen persönlichen Beitrag geleistet zu haben.

Herzlichen Dank

Das Helferheer leistete quantitativ und qualitativ Grossartiges. Das riesige Fest ging ohne Unfälle und nur mit kleinen Pannen vorüber. Die Helfer haben den Anspruch, die eigentliche Visitenkarte für das ESAF zu sein, gänzlich erfüllt. Viele Gäste haben sich sehr loblich über die hoch motivierten Freiwilligen ausgesprochen. Schliesslich ernteten die beiden Hauptakteure der Stabsstelle Personelles nicht nur von den Bestellern, sondern auch seitens vieler Helferinnen und Helfer den verdienten Dank für die professionelle, zweijährige Arbeit.

Aufgaben/Zielsetzung

Das Controlling basierte auf dem Pflichtenheft und beinhaltete folgende fünf Kernaufgaben:

1. Controlling der Planungsabläufe und der Umsetzung von Entscheidungen unter Einbezug des Berichts- und Informationsflusses.
2. Sicherstellung der formellen und informellen Verbindungen zwischen den Abteilungen und Stabsstellen.
3. Rollende Berichterstattung über die Aktivitäten zur Erkennung von Risiken und Fehlentwicklungen.
4. In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Aufbau und Begleitung des Masterplanes.
5. Prüfung der Vertragsentwürfe und Verwahrung der Verträge

Die Zielsetzungen sind im «Controlling-Konzept» u. a. wie folgt festgehalten:

- Die Stabsstelle Controlling stellt sicher, dass die Planungsschritte und Zeitpläne im Sinne der Gesamtplanung eingehalten werden.
- Sie überwacht die Kompetenzen.
- Sie erkennt Abweichungen in der Planung und in der Kosten- und Ertragsentwicklung.
- Sie informiert das eOK laufend über den Planungs- und Umsetzungsverlauf.

Personaleinsatz

Das Controlling-Team setzte sich aus fünf Personen zusammen: Aus dem Leiter der Stabsstelle, aus je einem Controller der vier Abteilungen und aus einem Controller der Stabsstellen. Diese Zusammensetzung bewährte sich. Insbesondere die Controller der Abteilungen verfügten über die nötigen Kenntnisse der aktuellen Zustände und Entwicklungen und konnten diese somit zeitnah einbringen. Die Controller der Abteilungen unterstützten die Durchsetzung von Regelungen über die Kompetenzen, über die Verantwortlichkeiten, über die Verfahrensabläufe und über den Informationsfluss.

Reporting

In Zusammenarbeit mit den Abteilungs- und Stabsstellencontrollern wurde ein Monatsreporting aufgebaut. Dieses setzte ab Januar 2006 ein. Es beinhaltete folgendes zweistufiges Verfahren:

Bis jeweils spätestens am 30. Tag eines jeden Monats reichten die Controlling-Verantwortlichen inkl. die Stabsstellen ihren aktuellen Bericht an die Stabsstelle Controlling mit folgendem standardisiertem Inhalt ein:

1. Veränderungen im Organigramm (funktional und personell)
2. Ergänzungen/Anpassungen in Verfahrensabläufen
3. Ergänzungen/Anpassungen im Masterplan (Aktivitäten/Termine)
4. Aktueller Finanzstatus (Soll-Ist-Vergleich/ Budgetabweichungen)
5. Aktuelle Pendenzenliste
6. Besondere Vorkommnisse und Feststellungen
7. Allfällige Anträge.

Aufgrund der Meldungen erstellte die Stabsstelle Controlling bis jeweils am 5. Tag des nachfolgenden Monats einen Bericht an das eOK. Dieser Bericht wurde an jeder eOK-Sitzung traktandiert und erläutert.

Dieses Reportinginstrument erwies sich für sehr wirkungsvoll. Es dauerte jedoch einige Monate, bis alle Abteilungen und Stabsstellen ihren Monatsbericht zeitgerecht und vollumfänglich einreichten. Die Berichte legten jedoch die Schwachstellen und Friktionen zwischen Abteilungen und Stabsstellen offen. Der Monatsbericht zeigte aber auch eine wertvolle Präventivwirkung: Die beschlossenen Vorgaben (Termine, Verantwortlichkeiten, Kompetenznormen, Budgetrahmen etc.) mussten eingehalten werden.

Vertragsprüfungen

Vor Unterzeichnung der Verträge mussten die Entwürfe der Stabsstelle Controlling zur Überprüfung und Freigabe eingereicht werden. Neben formaljuristischen Aspekten galt es insbesondere die Budgetvorgaben einzuhalten. Die komplexen Verträge

wurden korrekterweise dem juristischen Berater zugewiesen. Bezüglich Autorisierung der Freigabe wurden «Budget-Spielregeln» im eOK beschlossen. Damit wurde insbesondere der Ablauf bei Feststellung von Budgetüberschreitungen festgesetzt. Auch wenn es für die Genehmigung der Verträge Zeit beanspruchte, erwies sich das zwingende Genehmigungsverfahren für richtig und verhinderte Fehlentscheidungen.

Controlling – das «Sorgentelefon»

Die Stabstelle Controlling wurde unbewusst zum «Sorgentelefon». Wenn sich Abteilungen und/oder Personen benachteiligt fühlten, brachten sie hier ihre Anliegen und Sorgen ein. Es war daher wichtig, dass Controlling stets eine «neutrale Position» behielt, welche sie im Sinne des Gesamtauftrages positiv nutzen konnte.

Bemerkungen

Sowohl die Organisation wie auch die Verfahren haben sich grundsätzlich bewährt. Die Tätigkeit im Milizsystem ging in der Phase der Vertragsprüfungen an die Grenze des Verkraftbaren. Die hohe Leistungsbereitschaft und Kompetenz des ganzen OK unterstützten die Controllertätigkeit wesentlich. Ich danke dem ganzen Controllerteam und den Abteilungs- und Stabstellenverantwortlichen für die gefreute Zusammenarbeit. Es war eine intensive Zeit, aber ein spannendes Erlebnis.



Leiter:	Werner Schärer	Verbandsehrenmitglieder und aller Ehrengäste sowie der Delegationen ESAF
Ticketing:	Erwin Troxler	– Führung der Vorverkaufskontrolle
Internet/Extranet (Technik):	Stefan Willi	– Hilfestellung an Ticketing bei Schreib- und Versandarbeiten
Assistenten:	Marianne Kyburz, Andrea Niklaus, Alex Urech (alle zeitweise)	– Führung des Hauptinfo-Standes im Festgelände mit Tageskasse

Aufgaben und Zielsetzungen

Generalsekretariat

- Ausarbeiten/Anpassen/Nachführen der Pflichtenhefte in Zusammenarbeit mit allen OK-Experten und Koordination/Überwachung der Schnittstellen innerhalb des Gesamt-OK
- Administrative Führung des Gesamtanlasses
- Unterstützung des OK-Präsidenten (OKP) bei der Gesamtplanung und Ausführung
- Vorbereiten der Sitzungen OK, eOK und Ausschuss sowie Führung der Präsenzkontrollen
- Pendenzenkontrolle
- Führung und Überwachung Masterplan (Terminplan)
- Sicherstellung des Informationsflusses mittels Internet, Extranet und E-Mail
- Koordination von Veranstaltungen des OK und eOK im Vorfeld des ESAF
- Pflege der Inhalte Extranet und Internet
- Einhaltung des CI nach Vorgaben des Stabsstellenleiters Marketing

Geschäftsstelle

- Sekretariatsführung zusammen mit den fachtechnisch unterstellten Abteilungssekretariaten
- Protokollführung bei OK, eOK (Engeres OK), Abteilungs- und Ausschusssitzungen
- Überwachung der sich aus diesen Sitzungen ergebenden Pendenzen
- Verwalten und Aktualisieren der Dokumente und Listen für das Gesamt-OK resp. eOK
- Verwalten der Ablage aller Verträge
- Einrichtung und Führung eines zentralen Archivs aller wichtiger Akten für den Anlass
- Führung der Korrespondenz inkl. Einladungsver-sand betreffend Einquartierung und Verpflegung der Sportler, des ZV ESV, der Funktionäre, der

Sekretariat Marketing

- Administrative Führung der Stabsstelle Marketing
- Ausarbeiten der Partnervereinbarungen nach Vorgaben des Leiters Marketing und in Zusammenarbeit mit den tangierten Abteilungen, Stabsstellen und Ressorts
- Führung der Partnerschaftskontrolle
- Kontrolle der Einhaltung aller Verpflichtungen und Versprechen gegenüber den Partner durch alle Stellen im OK
- Korrespondenz mit den Partnern
- Terminierung, Einberufung und Durchführung der Partnermeetings auf allen Stufen im Vorfeld des ESAF

Ticketing (in Geschäftsstelle integriert)

- Planung und Durchführung des Billetvorverkaufes für Schwingklubs und Verbände, Gabenkomitee, Partner, Private, Gäste ESV und OK, Ehrenmitglieder ESV, Funktionäre und OK, freien Vorverkauf und die Tageskassen
- Erfassen und Verarbeiten der schriftlichen, elektronischen und telefonischen Bestellungen als Grundlage für die Fakturierung, den Zahlungsabgleich und die Überprüfung der Sitzplatzkapazitäten
- Mitarbeit bei der Gestaltung des kombinierten Tickets (Eintrittskarte/ÖV) und bei der Festlegung der Druckauflagen unter Berücksichtigung der 1./2. Klasse ÖV.
- Einführung des Online-Buchungssystems für den freien Vorverkauf
- Tribünen und Sitzplatzzuteilung an die Schwingklubs, an Ehrengäste, Ehrenmitglieder, Gabenspenders, Partner, Private und OK-Mitglieder in Absprache mit dem OK-Präsidenten und dem Ressort VIP/Empfang

- Versand der für eine Fakturierung notwendigen Daten an die Stabsstelle Finanzen
- Ausdruck der Billette nach Kategorie
- Versand der Billette mit Begleitschreiben und Beilagen (Kopie Tribünenplan, Gutscheineheft auch für Festführer, Ausweishülle und Bündel, evtl. Parkkarte und Hotelvoucher) nach Erhalt der Zahlungsmeldung durch die Stabsstelle Finanzen
- Versand aller notwendigen Unterlagen an die Sportler und Funktionäre.
- Einrichten einer Ticketbörse im Internet

Organisation und Personaleinsatz

Die Führung des Generalsekretariates, der Geschäftsstelle und des Sekretariates Marketing wurde im Mandat vergeben. Dazu waren folgende Personaleinsätze notwendig:

Dass sich Erwin Troxler, der beim ESAF 2004 in Luzern die Geschäftsstelle führte, der umfassendes Wissen in allen Belangen des Ticketings mitbrachte und zudem die nicht immer leicht durchschaubaren Gepflogenheiten des Schwingsportes kennt, zur Mitarbeit auf der Geschäftsstelle bereit erklärte, war ein grosser Glücksfall. Er führte den Ticketvorverkauf mit den für Aarau notwendigen Anpassungen souverän und umschiffte alle Klippen. Vielen Dank, Erwin!

Die Einquartierung des Generalsekretariates, der Geschäftsstelle, des Sekretariates Marketing und des Ticketvorverkaufes mit genügend Platz für Ticketdruck, Versandarbeiten und Ablage an einem zentralen Ort hat die Arbeitserledigung wesentlich vereinfacht. An Ausrüstung standen zur Verfügung: 2 voll ausgerüstete Arbeitsplätze (PC, Internet, Mail, FAX, 2 Farbdrucker) bis März 2006 und ab September 2006 total 4 ausgerüstete Arbeitsplätze mit

Pensum				
Periode	Geschäftsstelle		Gen. Sekretariat	Sekr. Marketing
	Administration	Ticketing		
06.04 - 09.04				10%
10.04 - 04.05	5%		15%	30%
05.05 - 12.05	20%		30%	40%
01.06 - 02.06	30%		20%	50%
03.06 - 08.06	60%		30%	80%
09.06 - 01.07	90%	60%	20%	60%
02.07	70%	100%	10%	50%
03.07 - 06.07	80%	100%	10%	30%
06.07 - 08.07	60%	220%	20%	20%
09.07 - 12.07	50%		10%	20%

Leitung Geschäftsstelle, Generalsekretariat und Sekretariat Marketing: Werner Schärer
 Temporäre Einsätze: Alex Urech (Praktikant KAZ), März 2006 bis Februar 2007 (80%); Marianne Kyburz (kfm. Angestellte), März 2007 bis August 2007 (50%); Andrea Niklaus (Praktikantin Uni Bern), Juni 2007 (20%), Juli 07 bis August 2007 (100%); Leitung Ticketing: Erwin Troxler, Sept. 2006 bis August 2007 (60%)

2 Farbdruckern und 1 All-in-one-Drucker). Die PCs waren via Internet mit dem ebenfalls auf der Geschäftsstelle aufgestellten Remote-Server verbunden, was eine Verwendung auch im Festreal (im Juli und August 2007 war die gesamte Geschäftsstelle im Oberstufenschulhaus im Schachen Aarau domiziliert) ermöglichte. Alle IT-Geräte wurden beim Partner Dell SA mit guten Konditionen eingekauft und nach dem Fest mit einem Einschlag verkauft.



Für die Telefonverbindung wurde eine Telefonzentrale mit 2 Amtsleitungen und 8 Apparaten installiert.

Führungsinstrumente

Das Engere OK war für die Steuerung und Führung (Planung, Entscheidung, Anordnung, Kontrolle) aller Tätigkeiten zuständig.

Der OK-Ausschuss (Präsidium, Abteilungsleiter und operative Stabsstellen) behandelte die strategisch wichtigen Geschäfte und bereitete diese für das Engere OK vor.

Als Führungsinstrumente dienen:

- Sitzungen
- Besprechungen
- Termin-/Masterplan
- Protokolle und Aktennotizen
- Pendenzenliste
- Internet für Kommunikation nach aussen

Für die Kommunikation dienten schwergewichtig das Extranet (elektronische Datenspeicher und Abrufmöglichkeit für sämtliche im OK erstellten Doku-

mente), Mail-Verkehr, SMS und Telefon. Papier wurde sehr wenig versandt.

Spezielle Bemerkungen zum Ticketing

Organisation

Das OK ESAF hat sich frühzeitig für den Einsatz des Ticket-Systems «Casavona» des schwingfest-erfahrenen Willy Vögtlin entschieden. Folgende Punkte haben den Ausschlag gegeben:

- Grosse Erfahrung aus mehr als fünf Eidgenössischen Schwingfesten
- Ticket-Produktion auf der Geschäftsstelle und vor Ort durch Willy Vögtlin und angelernte Gehilfen unter Aufsicht und Kontrolle des Ticketing-Verantwortlichen OK ESAF 2007
- Entfall von Kommissionen (wie z. B. beim Ticketcorner)
- Pauschale Verrechnung – Kostentransparenz

Personaleinsatz

Die Planungs- und Vorbereitungsphase sowie die Organisation und die Durchführung des Vorverkaufes bei den Schwingklubs erfolgten ab September 2006 bis 31. Januar 2007.

Ab Februar bis Ende Mai 2007 musste bereits erhebliche personelle Unterstützung seitens der Geschäftsstelle in Anspruch genommen werden.

Ab Juni bis Ende August wurde für die Erfassung des Bestellungseinganges und den Versand der Billette eine volle Arbeitskraft beansprucht. Die Spitze der Versandarbeiten konnte nur mit dem tageweisen Einsatz von Helferpersonal abgedeckt werden.

Abwicklung

September 2006

- Bereinigung des Adressmaterials für die Durchführung des Billettvorverkaufes bei den Schwingklubs und -verbänden
- Textgestaltung für Festflyer, Bestellformulare für Tickets und für Gruppenunterkunft sowie Camping

Oktober 2006

- Versand der Bestellformulare für Tickets, Gruppenunterkünfte und Camping an die Schwingklubs



- Beantwortung von Rückfragen der Schwingklubs
- laufende Erfassung der eingehenden Bestellungen der Schwingklubs

Februar 2007

- Information OK und ZV ESV über den unerwartet hohen Bestellungseingang seitens der Schwingklubs (rund 30 000 Billettbestellungen)
- Absprache mit ZV ESV und OK betreffend notwendige Kürzung der Billettbestellungen
- Mitteilung an die Schwingklubs betreffend lineare Kürzung von 10 % aller Billettbestellungen der Schwingklubs, ausgenommen Bestellungen unter 50 Billetten sowie die Bestellungen der das ESAF 2007 unterstützenden Aargauer Schwingerklubs
- Beantwortung von Stellungnahmen zu kritischen Rückfragen

März 2007

- arithmetische Berechnung und Zuteilung der Sitzplatzkontingente an die Schwingklubs

- Aufschaltung des Online-Billettbestellformulars unter Beizug des Internetverantwortlichen
- Mitwirkung bei der Vorbereitung der Einladungsschreiben für Ehrengäste, Ehrenmitglieder, Funktionäre, Kantonalpräsidenten, Schwingerkönige etc.

April 2007

- Eröffnung des freien Vorverkaufes
- Tribünen- und Sitzplatzzuteilung für Schwingklubs, Gabenspendler, Partner, Ehrengäste, Ehrenmitglieder, Funktionäre und Bewohner der Stadt Aarau

Mai 2007

- Detaillierte Erfassung der Anmeldungen der Ehrengäste, Ehrenmitglieder und Funktionäre bezgl. Eintrittskarten, Begleitperson, Anreise, Bankett-Teilnahme und Zusatzbestellungen
- Beginn des Billettausdruckes



Juni 2007

- Beginn des Ticket-Versandes samt Beilagen an Schwingklubs, Partner, Gabenspendler und OK

Juli 2007

- Bezug des Grossraumbüros im Oberstufenschulhaus Schachen, Aarau
- Erstellung Detailplan für die Sitzplatzzuweisung der hochrangigen Ehrengäste

Juli/August 2007

- Versand der individuellen Unterlagen samt Festführer an die geladenen Gäste

25./26. August

- Unterstützung des Haupt-Informationsstandes mit Tageskasse und Billettverkauf beim Haupteingang zur Arena
- Auskunftserteilung, Hilfestellungen, Bearbeitung und Weiterleitung von Reklamationen
- Entgegennahme der Begehren für Ticket-Ersatz (ca. 30)
- ständige Überwachung der Stehplatzkapazitäten

28. August

- Umzug der Geschäftsstelle von Aarau nach Lenzburg

Ende August/Anfang September

- Erstellen der detaillierten Abrechnung über die Abgaben an den ESV
- Grundlagenlieferung für die Fakturierung durch die SBB
- Fakturierung der diversen Schwingpasskategorien an die Teilverbände
- Vorbereitung Archivierung

Positives

- Billettgestaltung kombiniert mit Eintrittskarte und ÖV-Ticket
- Abgabe der Festführer an 40 Bahnhöfen gegen Abgabe der Bons bereits ab 1. Juli 2007
- Verminderung der Telefonanrufe infolge Online-Buchungsmöglichkeit
- Platzierung aller interessierten Rollstuhlfahrer inkl. Begleitperson, zusammen 40 Plätze

- ausverkaufte Schwingerarena
- vorzüglich funktionierendes Fakturierungssystem
- Grossraumbüros im Oberstufenschulhaus Schachen, im Zentrum der Aufbauaktivitäten

Negatives

- Zu viele Billettannulationen im Rahmen des freien Vorverkaufes
- 65 im Vorverkauf eingegangene und fakturierte Billettbestellungen für 265 Billette, vorwiegend Stehplätze, wurden nicht abgeholt und bezahlt. Verbesserung: Falls die Zahlung nicht bis am Freitag vor dem Fest eingeht, ist die Bestellung annulliert und die Tickets gehen an die Tageskasse (= Mitteilung bei Bestätigung resp. auf Faktura).
- Mehr als 150 kurz vor Festbeginn bestellte, elektronisch bestätigte und reservierte Billette für Samstag und Sonntag, vorwiegend Stehplätze, wurden nicht abgeholt. Verbesserung: Mitteilung elektronisch: Die Tickets müssen bis Samstag, 8.00 Uhr abgeholt werden, ansonsten die Reservation verfällt.
- Häufung der Anfragen über Billetrücknahmen kurz vor Festbeginn
- Umfangreicher Billethandel (Rücknahme und Weiterverkauf) im unmittelbaren Umfeld der Tageskasse durch private Anbieter

Was kann man besser machen

- Separate Billettbestellposition für Rollstuhlfahrer ausscheiden
- Kritische Qualitätsbeurteilung der Rasensitzbänke, um lästigen Reklamationen vorzubeugen
- Minutiöse Ausführung und Kontrolle der Sitzplatznummerierung durch Tribünenbauer in Zusammenarbeit mit dem Ressort Bau (Haftung bei Tribünenbauer).
- Neudefinition der Tribünensitzplatzabgrenzung 1./2. Kat. (genügender Witterungsschutz)
- Prüfung hinsichtlich nachträglicher Einforderung einer Bearbeitungsgebühr für bestellte und bestätigte, jedoch nicht abgeholte Billette zum Beispiel 10% der Billettkosten, minimal Fr. 20.-, mit Vorankündigung im Bestätigungsschreiben.



- Variante A: Alle bestellten Tickets – auch solche nur für den Sonntag – müssen bis Samstag, 8.00 Uhr abgeholt und bezahlt werden, andernfalls sie zum Verkauf an der Tageskasse freigegeben werden. Variante B: Der Vorverkauf wird 3 Wochen vor dem Fest eingestellt (Zahlungsfrist). Anfragende werden auf die Tageskasse, welche dadurch ausgebaut werden muss, verwiesen.
- Einrichtung einer Tauschbörse während des Festes (Billettrücknahme und -weiterverkauf), zwecks Ausschaltung privater Billetthändler.

Extranet-Zugriffe
– 19 500 pro Jahr

Internet-Seitenzugriffe (nur während des Festes)

– 20. August 2007	320 000
– 21. August 2007	640 000
– 22. August 2007	700 000
– 23. August 2007	700 000
– 24. August 2007	1 000 000
– 25. August 2007	1 500 000
– 26. August 2007	3 100 000
– 27. August 2007	3 300 000
– 28. August 2007	1 000 000
– 29. August 2007	400 000

Statistische Angaben

Sitzungen

- 5 mit Präsidium OK Luzern 2004 in der zweiten Jahreshälfte 2004
- 8 mit dem Gesamt-OK
- 28 mit dem Engeren OK
- 5 mit dem OK-Ausschuss
- 1 2-tägige Klausur mit dem Gesamt-OK
- 3 Budgetbesprechungen mit den Finanzverantwortlichen

Arenakapazität

Kategorie	Anzahl	Ticketpreis
Sitzplätze		
Tribüne gedeckt, 1. Kategorie:	22 377	Fr. 170.–
Tribüne gedeckt, 2. Kategorie:	1 737	Fr. 150.–
Tribüne ungedeckt:	9 657	Fr. 125.–
Vortribüne ungedeckt:	4 256	Fr. 125.–
Tribünenpickel ungedeckt:	376	Fr. 125.–
Rasensitzplätze:	4 616	Fr. 100.–
Rollstuhlplätze:	40	Fr. 100.–
Total Sitzplätze:	43 059	
Presseplätze:	306	
Stehplätze	4 800	
Erwachsene, pro Tag:		Fr. 40.–
Jugendliche 7–16 Jahre, pro Tag:		Fr. 20.–

Bezügerkategorien Sitzplatz-Billette

Schwingklubs und -Verbände:	27 500
Gabenspenden:	1 700
Stadt Aarau:	800
Ehrengäste, Ehrenmitglieder, Funktionäre und OK:	2 000
Partner:	10 200
Freier Vorverkauf:	850
Total:	43 050

Billett-Bestelleingänge freier Vorverkauf (inkl. 6 500

Stehplätze Samstag/Sonntag zusammen)

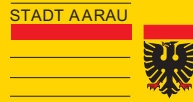
Schriftliche Bestellungen:	2%
Telefonische Bestellungen:	18%
Elektronische Bestellungen:	80%

Genereller Rückblick

- Die Zusammenlegung der Pflichtenhefte Generalsekretariat und Geschäftsstelle ist grundsätzlich zu prüfen. Die Aufgaben laufen häufig parallel und sind kaum zu trennen.
- Der sehr variable Arbeitsanfall (zwischen 20 und 300%) und die dauernde Erreichbarkeit bedingen die Vergabe eines Mandates an eine Agentur mit der notwendigen Infrastruktur.
- Abteilungen und Stabsstellen dürfen für administrative Arbeiten nicht auf der Geschäftsstelle basieren.
- Das Engere OK und die Abteilungssekretariate müssen über Telefon (nur in dringenden Fällen), Mail und Internet jederzeit erreichbar sein.
- Für einen reibungslosen Führungsprozess ist es von grosser Bedeutung, dass Organigramm, Funktionendiagramm, Pflichtenhefte und Konzepte sehr sorgfältig aufeinander abgestimmt sind und Schnittstellen frühzeitig erkannt und besprochen werden müssen. Es ist wichtig, dass die Abgrenzung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung von allen strikte beachtet wird.



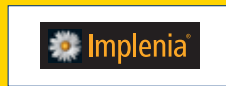
Patronat



Königs-Partner



Dienstleistungs-Partner



Medical-Partner



Medien-Partner



Kranz-Partner



Fest-Partner



Fest-Lieferanten



Merchandising

